

STATISTISCHE NACHRICHTEN

Zusammengestellt und herausgegeben
vom Statistischen Amt der Stadt NÜRNBERG

Jahrgang 1956 / Nr. 6



August 1956

Auszüge nur mit Quellenangabe

Die Gemeindewahl vom 18. März 1956

in Nürnberg

I. Die wahlrechtlichen Voraussetzungen	Seite 2
II. Die Zusammensetzung der vorausgegangenen Stadtparlamente ..	" 3
III. Wahlberechtigte, Stimmbezirke	" 5
IV. Ergebnisse der Gemeindewahl	" 7
A) Wahlvorschläge	" 7
B) Wahlvorgang und Ergebnis über Listen- bzw. Persönlichkeitswahl	" 9
C) Wahlbeteiligung	" 12
1. Überörtliche Ergebnisse	" 14
2. Für Nürnberg-Stadt insgesamt	" 14
3. Für Stadtbezirke	" 16
4. Für Stimmbezirke	" 18
D) Ungültige Stimmen	" 21
1. Im gesamten Stadtbereich	" 21
2. In den Stadtbezirken	" 22
3. In den Stimmbezirken	" 23
E) Stimmen- und Sitze-Verteilung	" 23
1. Überörtliche Ergebnisse	" 23
2. Ergebnis für die Gesamtstadt	" 27
3. Stimmenverteilung in den Stadtbezirken	" 40
4. Die politische Struktur in den Stimmbezirken	" 48
Anhang: Tabellen	" 65
Verzeichnis der Stimmbezirke	" 79
Schaubilder	nach " 82

Die Gemeindewahl vom 18. März 1956

in Nürnberg

I. Die wahlrechtlichen Voraussetzungen: Zum vierten Mal seit 1945 sind in Bayern Gemeindewahlen abgehalten worden: im Mai 1946, im Mai 1948, im März 1952 und nun nach Ablauf der 4-jährigen Wahlperiode am 18. März 1956. Für die jüngste Abstimmung war maßgebend das "Gesetz über die Wahl der Gemeinderäte und der Bürgermeister (Gemeindewahlgesetz)" vom 12. Januar 1956; das gleiche Datum trägt das "Gesetz über die Wahl der Kreistage und Landräte (Landkreiswahlgesetz)" - die Wahl der Kreisräte in den Landkreisen fand ebenso wie die Wahl der Gemeinderäte in den kreisfreien Gemeinden am 18. März statt. Für die Durchführung der Gemeinde- und Landkreiswahlen wurde die "Wahlordnung für die Gemeinde- und Landkreiswahlen" erlassen, die zusammen mit den beiden vorgenannten Gesetzen herauskam.

Auf die gesetzlichen Bestimmungen wollen wir, da es sich hier ja um eine ausschließlich statistische Betrachtung handelt, nicht näher eingehen. Hingewiesen sei nur darauf, daß im Wahlsystem an der Regelung von 1948, die eine Reform des Verhältniswahlsystems gebracht hatte, weiterhin festgehalten wurde. Während bis dahin die Verhältniswahl mit gebundener Liste galt ("der Wähler hatte nur die Möglichkeit, einen Wahlvorschlag im ganzen anzunehmen oder abzulehnen"), geht es nun schon zum dritten Mal bei der Gemeindewahl nach dem "verbesserten Verhältniswahlverfahren mit Persönlichkeitswahl, das dem Wähler größere Freiheit und Einflußnahme gibt" ^x. Daß sich dieses Verfahren allgemein immer mehr einspielt, dafür benennen wir das Urteil des Bayerischen Statistischen Landesamtes: "Von der Möglichkeit, die Stimmen auf verschiedene Wahlvorschläge zu vergeben (Panaschieren oder Mischen) oder von der zustehenden Stimmenzahl einzelnen Bewerbern bis zu drei Stimmen zu geben (Kumulieren oder Häufeln), haben die Abstimmenden in zunehmendem Umfang Gebrauch ge-

^x) Aus dem Vorwort von "Gemeindewahlgesetz und Landkreiswahlgesetz mit Wahlordnung" von Ernst Vetter, neubearbeitet von Dr. Robert Meixner (3. neubearbeitete und ergänzte Auflage 1956).

macht" ^x. Wenn auch im grundsätzlichen sich nichts geändert hat, so waren doch im einzelnen "Änderungen, die sich nach Praxis und Rechtsprechung als notwendig oder erwünscht erwiesen haben" erfolgt, und zwar sowohl beim Wahlgesetz wie auch bei der Wahlordnung.

Die Gemeindewahl 1952 war bei sämtlichen Gemeinden mit der direkten Wahl des 1. Bürgermeisters verbunden (vorher ist dies nur für die kleineren Gemeinden der Fall gewesen). Da die Amtszeit der ehrenamtlichen ersten Bürgermeister der Wahlzeit des Gemeinderats entspricht, also 4 Jahre umfaßt, fand im März 1956 auch die Bürgermeisterwahl statt; für die kreisangehörigen Gemeinden war dies mit wenigen Ausnahmen der Fall. Anders bei den kreisfreien Städten: bei diesen überwiegt, daß der erste Bürgermeister berufsmäßig ist und da hierfür die Amtszeit 6 Jahre beträgt, sind Oberbürgermeisterwahlen in den kreisfreien Städten diesmal nur zum Teil (in 12 von den insgesamt 48 kreisfreien Städten) durchzuführen gewesen; die Mehrzahl der Oberbürgermeister in den bayerischen kreisfreien Städten wird erst 1958 zu wählen sein. Für Nürnberg entfiel bei der Gemeindewahl vom März 1956 die Wahl des Stadtoberhauptes, da sich der hiesige Stadtrat für einen berufsmäßigen Oberbürgermeister entschieden hatte.

II. Die Zusammensetzung der vorausgegangenen Nürnberger Stadtparlamente:

1. Bei der Wahl im Mai 1946:

	Stimmenanteile in %	Stadtrats- sitze
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	45,8	19
Christlich-Soziale Union (CSU)	35,6	15
Wirtschaftliche Aufbau-Vereinigung (WAV)	4,0	1
Kommunistische Partei Deutschlands (KPD)	9,2	4
Deutsche Demokratische Partei (DDP)	5,4	2
insges.	100	41

^x) Aus "Die Kommunalwahlen in Bayern am 18. März 1956" im März-Heft von Jahrgang 1956 der Monatshefte des Bayerischen Statistischen Landesamtes "Bayern in Zahlen".

2. Bei der Wahl im Mai 1948:

	Stimmenanteile in %	Stadtrats- sitze
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	38,3	20
Christlich-Soziale Union (CSU)	13,7	7
Kommunistische Partei Deutschlands (KPD)	14,1	7
Wirtschaftliche Aufbau-Vereinigung (WAV)	3,6	2
Freie Demokratische Partei (FDP)	13,2	7
Bayern-Partei	4,2	2
Fliegergeschädigte	4,7	2
Parteiloser Block	5,7	3
Flüchtlings- und Siedlungswillige	1,8	-
Nürnberger Arbeitsgemeinschaft	0,7	-

insges.	100	50

3. Bei der Wahl im März 1952:

	Stimmenanteile in %	Stadtrats- sitze
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	45,5	24
Christlich-Soziale Union (CSU)	16,9	9
Bayern-Partei (BP)	1,6	-
Block der Heimatvertriebenen und Ent- rechteten (BHE)	3,1	1
Freie Demokratische Partei (FDP)	12,0	7
Wirtschaftliche Aufbauvereinigung (WAV)	1,7	-
Kommunistische Partei (KPD)	6,7	3
Deutsche Gemeinschaft	0,4	-
Freie Wählergemeinschaft	1,0	-
Wählergruppe Nürnberger Bürgerschaft	3,6	2
Wählergruppe der Flieger-, Kriegs- und Währungsgeschädigten	2,2	1
Nürnberger Parteiloser Block	5,3	3

insges.	100	50

Die Reihenfolge, in der die Parteien bzw. Wahlvorschläge in den vorstehenden 3 Übersichten aufgeführt sind, ist nicht die gleiche; das hat seinen Grund darin, daß wir uns jeweils der offiziellen Anordnung im Stimmzettel anpaßten.

Gemeindewahlen sind natürlich auch von der "hohen Politik" beeinflußt, doch spielen immer auch örtliche Verhältnisse eine entscheidende Rolle. Unter diesen Umständen ist der Vergleich mit Bundestags- und Landtagswahlen nur bedingt möglich. Bei den Gemeindewahlen tritt neben den großen Parteien stets eine Vielzahl von örtlich begrenzten und nur

lokal bedeutsamen Wahlvorschlägen auf; wenn auch deren Anteil im einzelnen meist gering bleibt, im Zusammenschlag bedeuten sie doch einen Posten, der sich als eine Gewichtsverschiebung auswirkt, so daß die großen, bei jeder Abstimmung vorkommenden Parteien eine gewisse Einbuße erfahren. Je nachdem berührt dies die Vergleichbarkeit von Gemeindewahlen mit den übrigen Wahlen mehr oder weniger. Nur mit diesem Vorbehalt ist die im Tabellenanhang gebrachte Zusammenstellung der Nürnberger Ergebnisse von Gemeinde-, Landtags- und Bundestagswahlen seit 1945 zu werten bzw. zu verwenden.

- III. Wahlberechtigte, Stimmbezirke: Die Zahl der in Nürnberg Wahlberechtigten belief sich für die Abstimmung am 18. März 1956 auf insgesamt 301 473; davon 131 370 (43,6 %) Männer und 170 103 (56,4 %) Frauen, was einen beträchtlichen Frauenüberschuß bedeutet - auf 100 Männer trafen 129 Frauen - bzw. im Hinblick auf die Kriegswirkung, die in der Hauptsache zu diesem anomalen Zahlenverhältnis führte, zutreffender als Männermangel bezeichnet wird, eine Erscheinung, die viele Gebiete des sozialen und wirtschaftlichen Lebens berührt.
- Bei der ständig steigenden Einwohnerzahl unserer Stadt ist es selbstverständlich, daß auch die Zahl der Wahlberechtigten von Abstimmung zu Abstimmung in die Höhe geht; bei der Gemeindewahl 1948 waren es 243 965 Berechtigte, bei der Gemeindewahl 1952 schon 276 973 und gegenüber dieser vor 4 Jahren stattgefundenen Wahl erweiterte sich der Kreis der Wahlberechtigten um 8,8 %.
- Bei den vorstehenden Zahlen handelt es sich um die Wahlberechtigten, bevor noch mit der Ausstellung der Wahlscheine begonnen wurde, also um den ursprünglichen Kreis. 2 866 Wahlscheine sind ausgegeben worden, bei der Abstimmung sind 2 449 Wahlscheine vereinnahmt worden; somit wurden 85,5 % der ausgestellten Wahlscheine tatsächlich für die Abstimmung verwendet. Die Zahl der Gesamtstimmberechtigten belief sich am Wahltag, in Zusammensetzung aus 298 607 zuletzt in den Wählerverzeichnissen eingetragenen Personen (also ohne diejenigen, die Wahlscheine erhalten hatten) und 2 449 Wählern auf Wahlschein ("abgegebene Wahlscheine"), auf 301 056; davon 131 191 Männer und 169 865 Frauen, das ist genau die gleiche Gliederung - 43,6 % und 56,4 % - wie im

ersten Absatz angegeben ^x.

In der Bildung der Stimmbezirke müssen mit Rücksicht auf die zunehmende Siedlungsdichte, teils durch Wiederaufbau und teils durch Errichtung völlig neuer Wohngebiete am Stadtrand, ständig Änderungen vorgenommen werden, damit die Wahlberechtigten keine allzu weiten Wege zu den Abstimmungslokalen zurückzulegen haben. Auch ist es erforderlich, die Zahl der Wahlberechtigten pro Stimmbezirk so zu begrenzen, daß der Ablauf der Wahlgeschäfte ungehindert vonstattengehen kann; gerade bei der Gemeindewahl, wo die Wahlberechtigten es mit sehr umfangreichen Stimmzetteln zu tun haben und derjenige, der dabei Persönlichkeitswahl betreibt, einen nicht geringen Zeitaufwand benötigt, muß das zu bewältigende Pensum wohl bedacht werden. Die Zahl der Stimmbezirke betrug nun 331; bei der Gemeindewahl 1952 waren es 295.

Die Stimmbezirke (insgesamt 330, da beim Wahllokal im Hauptbahnhof keine Wählerliste auflag, sondern nur mit Wahlschein abgestimmt werden konnte) gliedern sich wie folgt:

unter 600 Wahlberechtigte	29 Stimmbezirke	^{xx}
600 bis unter 800 "	97	"
800 " " 1000 "	82	"
1000 " " 1200 "	77	"
1200 und mehr "	45	"

Unter der Gesamtzahl der Stimmbezirke befindet sich eine Reihe von Sonderbezirken, und zwar 6 Bezirke in Kliniken, Alters- und Gebrechlichenheimen (gemäß der Empfehlung in der Landeswahlordnung, in Kranken- und Pflegeanstalten mit einer größeren Anzahl von Stimmberechtigten, die wegen ihres körperlichen Befindens nicht imstande sind, einen allgemeinen Stimmbezirk aufzusuchen, eigene Stimmbezirke einzurichten). In einem anderen Sinn und ohne die wahltechnische Besonderheit eines Anstaltsbezirkes sind das Flüchtlingslager Schafhof und

^x) Innerhalb des Stadtgebietes bestehen in dieser Beziehung beträchtliche Unterschiede: Am meisten weichen vom Durchschnitt für die Gesamtstadt ab einerseits der Stadtbezirk östliches Johannis mit 39,9 % männlichen und 60,1 % weiblichen Wahlberechtigten (der Bezirk mit dem größten Frauenüberschuß im Verhältnis 3:2) und andererseits der Stadtbezirk Gartenstadt=Werderau mit 46,5 % Männern und 53,5 % Frauen (dem Bezirk, in dem das männliche Geschlecht zwar auch in der Minderzahl ist, aber doch den stärksten Anteil hat).

^{xx}) Darunter 6 Sonderbezirke.

das Flüchtlingswohnlager Langwasser zu nennen. Schließlich gilt, allerdings nach anderer Art (indem dort nur auf Wahlschein abgestimmt werden kann), noch das Wahllokal im Hauptbahnhof als Sonderbezirk.

IV. Ergebnisse der Gemeindewahl:

A) Wahlvorschläge: Der Stimmzettel für die Wahl des Nürnberger Gemeindeparlaments, das wir bei den folgenden Ausführungen stets als Stadtrat (anstelle der umfassenderen, allgemeineren Bezeichnung "Gemeinderat") bezeichnen wollen, enthielt 12 Wahlvorschläge, auf denen insgesamt 283 Bewerber benannt waren (zahlenmäßig annähernd das gleiche Angebot wie bei der Gemeindewahl 1952, wo ebenfalls 12 Wahlvorschläge mit insgesamt 274 Kandidaten zur Wahl standen). Da ein Teil der Bewerber um ein Mandat im Nürnberger Stadtrat mehrmals aufgeführt war, die Parteien also bereits eine Häufelung vorgesehen hatten, jedem Namen auch die Berufsbezeichnung beigefügt werden mußte, kam wieder ein Monstrum von Stimmzettel - mit 599 Namenseinträgen - zustande (im Ausmaß 47 x 63 cm !). Seine Handhabung stellt unter der psychologischen Belastung, die doch für viele ein Gang zur Wahlurne bedeutet, schon eine Zumutung dar; dies umsomehr, wenn der Wähler sich nicht einfach für einen der Wahlvorschläge im gesamten entscheidet, sondern die Möglichkeiten zur Persönlichkeitswahl ausschöpft und etwa über mehrere Wahlvorschläge verteilt die Bewerber ankreuzt. Dafür hatte er in Nürnberg maximal 50 Stimmen zu vergeben, so viele, als für den Stadtrat Nürnberg (in der Gruppe der Gemeinden mit 200 000 bis 500 000 Einwohnern) Stadträte zu wählen waren.

Wahlvorschlag ^x	Zahl der im Wahlvorschlag enthaltenen Bewerber insgesamt (darunter Frauen)		Im Wahlvorschlag waren aufgeführt		
			1-mal	2-mal	3-mal
1. Christlich-Soziale Union (CSU)	24	(3)	8	6	10
2. Sozialdemokratische Partei (SPD)	38	(8)	26	12	-
3. Bayern-Partei (BP)	17	(2)	-	1	16
4. Gesamtdeutscher Block / Bund der Heimat- vertriebenen und Entrechteten (BHE)	20	(2)	-	10	10
5. Freie Demokratische Partei (FDP)	25	(6)	-	25	-
6. Kommunistische Partei (KPD)	31	(5)	19	5	7
7. Bund der Deutschen (BdD)	22	(5)	3	11	8
8. Christlicher Volksdienst (CV)	17	(6)	-	1	16
9. Gesamtdeutsche Volkspartei (GVP)	17	(8)	-	1	16
10. Wählergruppe Flieger-, Kriegs-, Währungs- geschädigte und Evakuierte (FI)	36	(6)	25	8	3
11. Deutsche Reichspartei (DRP)	17	(6)	-	1	16
12. Union der Vertriebenen und Flüchtlinge (UV)	19	(2)	-	7	12
----- Zusammen :			81	88	114

Listenverbindungen (von je 2 Wahlvorschlägen) waren eingegangen worden: CSU mit Union der Vertriebenen und Flüchtlinge, SPD mit der Wählergruppe Flieger-, Kriegs-, Währungsgeschädigte u. Evakuierte, Bayern-Partei mit FDP, BHE mit Deutscher Reichspartei, Christlicher Volksdienst mit Gesamtdeutscher Volkspartei.

In keinem Fall entsprach die Zahl der Bewerber der Zahl der zu wählenden Stadtratsmitglieder (50). Die meisten Kandidaten (38) hatte die SPD gestellt, die niedrigste Anzahl (17) wiesen 4 Wahlvorschläge auf. Damit im Falle der Listenwahl die vollen Stimmrechte ausgenutzt werden ^{xx}, ist von den Parteien bzw. Wählergruppen in ihren Wahlvorschlägen für einen Teil der Bewerber die Häufelung vorgenommen worden, die betreffenden Namen wurden mehrmals (2- oder 3-mal) genannt; meistens sind die Spitzenkandidaten mit diesem Vorzug bedacht worden, um ihre Wahl von vorneherein zu sichern oder doch mit mehr Chancen zu versehen - im übrigen sind in dieser Hinsicht die Parteien und Wählergruppen sehr verschieden vorgegangen, wie die vorausgegangene Übersicht erkennen läßt.

^x) Die in Klammern beigefügten Abkürzungen, entweder offiziell üblich bzw. längst eingeführt (so bei den Parteien) oder von uns für die sonstigen Wahlvorschläge festgelegt, werden bei den folgenden Tabellen und auch im Text aus Gründen der Raumersparnis verwendet, wofür wir um Verständnis bitten.

^{xx}) Nur beim Bund der Deutschen ergibt die Summe nicht 50, sondern nur 49.

Von den 283 Bewerbern waren 59 Frauen, mit 21 % knapp über $1/5$ (bei der Gemeindewahl 1952: 15 %). Bei den einzelnen Wahlvorschlägen war der Anteil der Kandidatinnen sehr verschieden: mit 47 % hatte die Gesamtdeutsche Volkspartei am meisten Frauen zur Wahl gestellt, aber auch beim Christlichen Volksdienst und bei der Deutschen Reichspartei (bei beiden 35 %) war der Frauenanteil weit über dem Durchschnitt; von den größeren Parteien sind von der FDP (24 %) am zahlreichsten Frauen auf den Stimmzettel gesetzt worden, die SPD (21 %) steht nur wenig nach. Das Gegenstück bildet der BHE, dessen Vorschlagsliste nur 10 % Frauen enthielt, ähnlich war es bei der Union der Vertriebenen und Flüchtlinge (11 %); verhältnismäßig wenig Frauen (12 % und 13 %) präsentierten die Bayern-Partei und die CSU. Die Zahl bzw. der Prozentanteil macht es allein nicht aus, entscheidend ist, da der Großteil der Stimmen über die Listenwahl erreicht wird und somit die von der Partei vorgenommene Reihenfolge schon stark bestimmend wirkt, an welcher Stelle die Frauen nominiert wurden; in dieser Beziehung wird unterschiedlich verfahren (auf die Einzelheiten einzugehen, würde zu weit führen - Interessenten wird es anheimgestellt, den Stimmzettel daraufhin zu analysieren), doch im allgemeinen erscheinen die Frauen zurückgesetzt, durch die Persönlichkeitswahl kam es dann häufig zu Aufbesserungen im Rang, was bei der Überzahl der Frauen unter den Abstimmenden nicht überraschen kann.

B) Wahlvorgang und Ergebnis über Listen- bzw. Persönlichkeitswahl: Da eine Oberbürgermeisterwahl mit der Stadtratswahl nicht verbunden war, hatte der Wähler nur einen einzigen Stimmzettel erhalten, eben jenen für die Wahl der Nürnberger Stadträte. Das klingt einfacher als es in Wirklichkeit war, denn das schon erwähnte Großformat und die Vielzahl der Bewerber hatten es "in sich".

Nachdem mehrere Wahlvorschläge vorlagen, war nach den Grundsätzen der Verhältniswahl abzustimmen und zwar derart, daß jeder Wahlberechtigte soviel Stimmen zu vergeben hatte, wie die Zahl der ehrenamtlichen Stadtratsmitglieder nach dem Gemeindewahlgesetz bestimmte - in Nürnberg 50. Für den Wähler war dies die unbedingt zu beachtende Höchstzahl, denn eine Überschreitung machte den Stimmzettel ungültig, während eine Unterschreitung durchaus im Belieben des Abstimmenden lag, womit er dann allerdings von seinen Rechten nur einen teilweisen Gebrauch machte. Ohne Zweifel muß der Wähler, der sich zur Persönlichkeitswahl entscheidet, schon

einigermaßen vorbereitet ins Wahllokal kommen, wenn er vor der verwirrenden Fülle von Wahlvorschlägen und Bewerbern nicht Schiffbruch erleiden will und auch dann bedarf es noch größter Achtsamkeit bei der Ausfüllung des Stimmzettels, damit die zustehende Stimmenzahl nicht überzogen wird. Bei der Persönlichkeitswahl konnte sowohl das Panaschieren (Mischen), d.h. Aussuchen der Bewerber aus verschiedenen Wahlvorschlägen, als auch das Kumulieren (Häufeln), d.i. die Vergabe von höchstens 3 Stimmen pro Bewerber, angewandt werden; da für einen Teil der Kandidaten die Parteien schon eine Häufelung vorgenommen hatten, war (da neben der Ankreuzung auch das Anschreiben von Zahlen in Betracht kam) erst recht Vorsicht geboten. Es ist verständlich, daß nur aus überdurchschnittlichem politischen Interesse bzw. bei speziellen persönlichen Absichten man sich zur Persönlichkeitswahl entschließt und wir gehen in der Annahme kaum fehl, daß schon ein nicht geringes Maß von Gewandtheit dazu gehört. Unter diesen Umständen, besonders wenn man an weniger schreibgewandte Personen in der fremden Umgebung des Wahllokals und bei stärkerem Andrang denkt, kann es nicht überraschen, daß die wesentlich einfachere Listenwahl - lediglich das Anbringen eines Kreuzes bei der Bezeichnung des Wahlvorschlages im Stimmzettel (womit dieser Wahlvorschlag genau entsprechend dem Vordruck gewählt ist) - bevorzugt wird.

In der eingangs schon erwähnten Veröffentlichung des Bayerischen Statistischen Landesamtes über die Kommunalwahlen in Bayern wurde auf eine zunehmende Neigung zum Panaschieren und Kumulieren hingewiesen. Von den in ganz Bayern abgegebenen Stimmzetteln (4,8 Millionen) waren 52,8 % unverändert und 47,2 % verändert (1952: 56,1 % und 43,9 % - 1948: 74,2 % und 25,8 %). Da jedoch auf dem Lande die Persönlichkeitswahl aus naheliegenden Gründen viel stärker betrieben wird, muß man schon das Ergebnis für die Stadtkreise (nun "kreisfreie Gemeinden") gesondert betrachten: Der Anteil der veränderten Stimmzettel, also Persönlichkeitswahl, betrug bei der jüngsten Gemeindewahl 36,7 %; in den Städten ist wohl auch der Zug zur Persönlichkeitswahl unverkennbar, doch sind es fast 2/3 der Stimmzettel, die unverändert abgegeben wurden, d.h. einer von den Wahlvorschlägen wurde "en bloc" gewählt - in den Landkreisen überwiegt mit 52 % die Persönlichkeitswahl. Ergebnisse aus den einzelnen Kreisen liegen zu diesem Punkt jetzt noch

nicht vor, doch es ist zu vermuten, daß Nürnberg auch diesmal wieder sich von den anderen Stadtkreisen durch eine besonders hohe Quote für die Listenwahl und dementsprechend für eine verhältnismäßig geringe Anwendung der Persönlichkeitswahl abhebt, wie es 1952 schon der Fall war. Bei den vorausgegangenen Prozentziffern über die unveränderten bzw. veränderten Stimmzettel hatte die Landesstatistik die insgesamt abgegebenen Stimmzettel (also die gültigen und ungültigen zusammen) zugrunde gelegt; wenn in der Berechnung jedoch nur von den abgegebenen gültigen Stimmzetteln ausgegangen wird, dann ist das Ergebnis etwas anders, doch liegt dies für die Gemeindewahl 1956 noch nicht vor (1952: 60,1 % unverändert abgegebene gültige Stimmzettel - entgegen 56,1 % nach der anderen Methode).

Im Bereich der Stadt Nürnberg wurden bei der jetzigen Gemeindewahl 176 946 unveränderte gültige Stimmzettel festgestellt. Bezogen auf 212 603 insgesamt abgegebene Stimmzettel ist das eine Quote von 83,2 % unveränderten Stimmzetteln und 16,8 % veränderten und das bedeutet gegenüber den entsprechenden Ergebnissen der Gemeindewahl 1952 (80,5 % bzw. 19,5 %) eine geringere Bereitwilligkeit zur Persönlichkeitswahl. Das zeigt sich auch nach der anderen Berechnungsart, wenn man, die ungültigen Stimmzettel beiseite lassend, von den 204 159 abgegebenen gültigen Stimmzetteln ausgeht; dann ergeben sich für diesmal 86,7 % unveränderte und 13,3 % veränderte Stimmzettel (die entsprechenden Quoten von 1952: 84,6 % und 15,4 % - 1948, als die Entscheidungsmöglichkeit zwischen Listenwahl und Persönlichkeitswahl erstmals bestand, war mit 92,8 % und 7,2 % vom Kumulieren und Panaschieren noch wenig Gebrauch gemacht worden). Daß in den Städten und zumal in den Großstädten, wo der persönliche Kontakt zwischen der Masse der Wähler und der Vielzahl der Stadtratsbewerber in der Regel erheblich lockerer ist als in den kleineren Gemeinden, die Listenwahl um soviel mehr bevorzugt wird, ist selbstverständlich. Wohl treten die einzelnen Kandidaten in den Wahlversammlungen auf und die Presse tut ein übriges, die Einzelnen im Bild und mit Berichten vorzustellen; doch die große Mehrheit der Abstimmenden läßt sich dadurch nicht beeinflussen und wählt den einfacheren Weg der Listenwahl, was zum Teil auf das Konto der Bequemlichkeit geht und gewissermaßen einen Mangel an politischem Interesse darstellt (falls nicht eben die Listenwahl ganz bewußt aus spezieller parteipolitischer Haltung geschieht). Es spielt aber auch die politische Struktur eine wesentliche Rolle, da namentlich die Wählerschaft der sozialistischen Parteien (SPD, KPD), die in den Großstädten

mit ihrem hohen Anteil an Industriebevölkerung einen starken Anhang haben, allgemein der Listenwahl den Vorzug gibt und zwar als Zeichen straffer Parteidisziplin.

Da bei der Listenwahl die Stimmen gemäß dem Vordruck auf dem Stimmzettel zur Wertung kommen, bedeutet das neben der Anerkennung der vorgeschlagenen Reihenfolge auch die volle Ausnutzung der zustehenden Stimmen; tatsächlich errechnet sich aus den 8 846 216 gültigen Stimmen von den 176 946 unveränderten Stimmzetteln ein Quotient von 50. Anders bei der Persönlichkeitswahl, wo es nicht selten vorkommt, daß ein Wähler nur einen Teil der Stimmen vergibt, indem er beim Panaschieren und Kumulieren unter der ihm zustehenden Stimmenzahl bleibt; die 1 149 461 Stimmen aus den 27 213 veränderten Stimmzetteln ergeben nur einen Durchschnitt von 42 Stimmen pro Stimmzettel in der Gruppe der Persönlichkeitswahl und daraus ist zu schließen, daß doch in vielen Fällen man seine 50 Stimmen nicht ausnützte.

- C) Wahlbeteiligung: Verschiedene Schichten der Bevölkerung gilt es, im Wahlkampf anzusprechen. Um den Kreis der engeren Anhängerschaft brauchen sich die Parteien und die sonst um die Gunst der Wählerschaft sich bemühenden Organisationen und Wählergruppen am wenigsten anzustrengen, denn ihres Zuspruches darf man sich sicher fühlen. Was die weniger treuen Anhänger anlangt, geht es darum, sie "bei der Stange" zu halten, außerdem werden alle Anstrengungen unternommen, die ähnlich Labilen in anderen Lagern umzustimmen und für sich zu gewinnen. Die politischen Verhältnisse im größeren und kleineren Bereich (die Entwicklungen in der Bundes- und Landespolitik) spielen dabei ebenso eine Rolle, wie bei Gemeindewahlen auch Vorgänge und Zustände im örtlichen Bezirk. Da hierfür neben den konkreten wirtschaftlichen und sozialen Belangen stets auch psychologische und stimmungsmäßige Momente, schließlich ausgesprochene Unwägbarkeiten das Ergebnis mitbestimmen können, fehlt es nicht an Unsicherheitsfaktoren, die jede Wahl bis zu einem gewissen Grad mit Fragezeichen versehen und mit Spannungseffekten beladen. Für die dauernd im Rennen befindlichen Parteien sind die Linien dabei etwas klarer vor auszusehen als für Neugründungen und bei Gemeindewahlen zumal für die kleineren Wählergruppen, die sich

oft nur zu diesem Zweck bilden. In einem sind sich alle zur Wahl aufrufenden Parteien, Verbände usw. einig, daß sie die bei jeder Abstimmung zahlreiche Schicht der Nichtwähler nachdrücklichst zu mobilisieren suchen und darunter wird der Gruppe der erstmals Wahlberechtigten ein besonderes Interesse entgegengebracht, wie ja überhaupt von allen Seiten die Jugend besonders umworben wird, um sie gleich bei ihrem Eintritt ins politische Leben zu gewinnen.

In demokratischen Staaten, wo es in der Regel keinen faktischen (oder "moralischen") Abstimmungszwang gibt, ist die "Partei der Nichtwähler" doch meist so erheblich, daß sie für das politische Ergebnis ausschlaggebend wird; häufig war die größere oder geringere Wahlbeteiligung für die Zusammensetzung der gewählten Parlamente bzw. die Änderung des politischen Kurses mitentscheidend. So laut und konsequent auch die Parolen, daß Wahlrecht Wahlpflicht bedeute, ausgegeben werden, mehr als ein Teilerfolg ist diesen Aufrüttelungsversuchen selten beschieden. Der Grad der Wahlbeteiligung wird sicher zu Recht als ein Spiegelbild der politischen Regsamkeit und der Teilnahme am Staats- und Verwaltungsleben gewertet und deshalb wird diesem statistischen Ergebnis in der breiteren Öffentlichkeit ebenso wie seitens der Parteien und der ihnen nahestehenden Organisationen stärkstes Interesse entgegengebracht. Die Ansicht, ob Wahleifer oder Wahlmüdigkeit vorlag, wird als Test angesehen und gegebenenfalls zum Anlaß für das künftige wahltaktische Verhalten genommen. Daß es praktisch keine 100%ige Wahlbeteiligung geben kann, leuchtet wohl ohne weiteres ein, jedenfalls bei größeren Gebieten werden immer wieder Ausfälle auftreten (Ausnahmen, wie Zwergbezirke oder Sonderbezirke in Anstalten u. dergl. sind nur eine Bestätigung der Regel). Vom Zeitpunkt der Wählerlistenaufstellung bis zum Wahltag ergeben sich immer Veränderungen (Todesfälle, Wegzüge), die nicht mehr berücksichtigt werden können. Dazu kommen Wahlverhinderungen durch Krankheit, berufliche oder sonstige Gründe, die den Betreffenden die Stimmabgabe objektiv unmöglich machen. Schon viele Untersuchungen sind in dieser Richtung unternommen worden, der Prozentsatz der Personen, die deshalb der Wahl fernbleiben, wird erfahrungsgemäß mit 5 % bis 10 % beziffert, unterschiedlich nach Jahreszeit, nach wirtschaftlicher und sozialer Stellung usw. Erst wenn der Nichtwählersatz darüberliegt, dürfe von einer eigentlichen Gruppe von Nichtwählern gesprochen werden, derart, daß subjektive Momente für die Unterlassung der Abstimmung vorgelegen haben müssen; erst jenseits dieses

Abstriches könne auf Wahlmüdigkeit oder Wahlfaulheit bzw. auf absichtliche Wahlenthaltung geschlossen werden.

1. Überörtliche Ergebnisse: Für alle bayerischen Gemeinden zusammen ergab sich diesmal eine Wahlbeteiligung von 79,7 %, was als Zeichen einer regen Teilnahme bezeichnet werden darf; gegenüber den beiden vorhergegangenen Gemeindewahlen (1948: 84,8 % - 1952: 81,8 %) ist allerdings eine geringe Abschwächung festzustellen. In den kreisfreien Städten ist mit 69,5 % (1948: 78,2 % - 1952: 72,2 %) die Wahlbeteiligung erheblich niedriger als im Landesdurchschnitt, weil in den Landkreisen wesentlich weniger Ausfälle durch Nichtwählen vorkommen.

Für die 6 bayerischen Großstädte lauten die Wahlbeteiligungsziffern:

	1948	1952	1956
Minchen	79,5 %	62,6 %	60,6 %
Nürnberg	76,1 %	73,0 %	70,6 %
Augsburg	76,9 %	72,2 %	68,9 %
Regensburg	74,9 %	77,5 %	75,1 %
Würzburg	71,7 %	73,5 %	72,7 %
Fürth	80,3 %	69,7 %	69,0 %

Nürnberg steht im Kreis der bayerischen Großstädte nicht ungünstig da, es wird bei der jüngsten Gemeindewahl. (ebenso wie 1952) nur von Regensburg und Würzburg übertroffen; auffallend gering ist diesmal, noch mehr als vor 4 Jahren, die geringe Wahlbeteiligung in Minchen, das mit Abstand die letzte Position einnimmt. Bei sämtlichen Großstädten war 1956 die Wahlbeteiligung schwächer als 1952.

Über die bayerischen Stadtkreise, die nicht Großstädte sind, können wir diesmal nicht berichten, da vom Statistischen Landesamt hierüber noch keine Ergebnisse veröffentlicht wurden.

2. Für Nürnberg=Stadt insgesamt:

Die Wahlbeteiligungsziffern für die 10 Wahlen in der Nachkriegszeit:

Gemeindewahl 1946	89,5 %	Landtagswahl 1950	78,2 %
Wahl zur Landesversammlung 1946	78,0 %	Gemeindewahl 1952	73,1 %
Landtagswahl 1946	80,9 %	Bundestagswahl 1953	85,4 %
Gemeindewahl 1948	76,1 %	Landtagswahl 1954	79,5 %
Bundestagswahl 1949	81,0 %	Gemeindewahl 1956	70,6 %

Auf die Gemeindewahl 1956 trifft darnach ein Rekord, allerdings in negativer Hinsicht, denn noch bei keiner Wahl seit 1946 ist das Interesse so gering gewesen wie diesmal, sind doch von 10 Wahlberechtigten nur 7 zur Wahl gegangen, 3 aber hatten den "Ohne-mich-Standpunkt" bezogen. Nun zeigt freilich unsere Übersicht, daß Gemeindewahlen nicht die Zugkraft haben wie Bundestags- oder Landtagswahlen, wo es um die große Politik geht und allgemein doch bekannt ist, daß von der Zusammensetzung der Parlamente abhängt, wie die grundlegenden Fragen des wirtschaftlichen und sozialen Lebens angepackt und gelöst werden. Gewiß geht es bei Gemeindewahlen auch um Existenzfragen, wenn auch auf engerem Gebiet, doch dafür stehen diese den Bürgern doch viel näher und sie spüren die Folgen der Entscheidungen sehr unmittelbar, so daß eigentlich lebhaftes Interesse durchaus am Platze wäre. Dem ist aber nicht so und da die gemeindlichen Verhältnisse in Ordnung sind, durch die allgemeine Wirtschaftskonjunktur und durch den speziellen Wiederaufbau alles einen guten Gang läuft, auch sonst keine besonderen Probleme, die etwa die Gemüter erhitzen könnten, vorlagen, mag es begreiflich erscheinen, daß so mancher Nürnberger und so manche Nürnbergerin sich nicht gedrängt fühlten, zur Abstimmung zu gehen. Der Wahlkampf hatte erst verhältnismäßig spät eingesetzt, verlief durchwegs ruhig und schon die Frequenz der Wahlversammlungen konnte zu der Annahme verleiten (wiewohl dieser Anschein schon oft getrogen hat), daß die Wahlbeteiligung nicht übermäßig rege ausfallen würde. Die nicht selten auftauchende Meinung, daß die kurzen Fristen zwischen den Wahlen Interesselosigkeit und Wahlmüdigkeit nach sich ziehen, dürfte durch die hohen Wahlbeteiligungsziffern bei den letzten Bundestags- und Landtagswahlen widerlegt sein. Im übrigen spielen sovieler Momente verschiedener, zum Teil gegenläufiger Wirksamkeit mit, im besonderen auch in unserer schnellebigen Zeit gerade die augenblickliche "Konstellation" (und weniger grundsätzliche, auf längere Dauer berechnete Überlegungen), daß sich die genauen Ursachen nicht feststellen lassen. Wenn schon der einzelne Mensch in solchen Fragen in der Regel undurchschaubar ist, um wieviel mehr gilt das für die Masse, um die von allen Seiten geworben wird, so daß gar viele zum "schwankenden Rohr" werden müssen; rationale Überlegungen, wie gehandelt wurde und welches die Beweggründe waren, stoßen da bald an die Grenzen und die Auslegungsversuche sind mit viel unbeweisbaren Vermutungen gespickt. Daß schließlich die Wahlbeteiligung bei Gemeindewahlen allgemein niedriger ist als bei Bundestags- und

Landtagswahlen, dafür liegen stets wahlrechtliche Gründe vor: Wer am Wahltag sich außerhalb seiner Gemeinde befindet, kann bei Gemeindegewahlen sein Stimmrecht keinesfalls ausüben, da es ja örtlich begrenzt ist; anders bei Wahlen zu Bundes- oder Landtag, wo mittels Wahlschein auch in einer fremden Gemeinde abgestimmt werden kann. Dieser Unterschied dürfte bei den Wahlbeteiligungsziffern schon etwas ins Gewicht fallen.

Die Wahlbeteiligung können wir wieder getrennt nach den Geschlechtern angeben: 72,7 % für männlich und 69,0 % für weiblich (bei der Gemeindegewahl 1952: 75,5 % und 71,1 %). Es ist das gewohnte Bild, daß die Männer, die allein schon durch ihren Beruf mehr im öffentlichen Leben stehen und auch sonst politisch interessierter sind als die Frauen, wahlleifriger sind. Der Abstand beträgt diesmal 3,7 Punkte (1952: 4,4 Punkte) und dieser Unterschied darf als gering bezeichnet werden, was für das weibliche Geschlecht die Anerkennung politischer Reife bedeutet, besonders wenn man bedenkt, daß der Pflichtenkreis in Haushalt, durch Kindererziehung usw. die Frauen doch sehr stark ans Haus fesselt.

3. In den 26 statistischen Stadtbezirken weicht die Wahlbeteiligung vom Durchschnitt, der sich für die Gesamtstadt errechnet, teils mehr und teils weniger ab; die Einzelergebnisse sind im Tabellen teil am Ende dieses Heftes vermerkt.

Es ergibt sich folgende Gruppierung:

Eine Wahlbeteiligung von unter 68 %		in 7 Stadtbezirken	
"	"	" 68 % bis unter 70 %	" 6 "
"	"	" 70 % " " 73 %	" 7 "
"	"	" 73 % und mehr	" 6 "

Mit einer Wahlbeteiligung von nur 63,2 % gab es in der Altstadt die meisten Nichtwähler und diese Sonderstellung nimmt dieser Stadtbezirk bei jeder Wahl ein; es folgt der Bezirk Gostenhof=Ost (66,3 %). Auch für das andere Extrem, die höchste Wahlbeteiligung, erscheint immer wieder der gleiche Bezirk: Gartenstadt=Werderau mit 77,8 %; es folgen, ebenfalls traditionsgemäß sehr wahlleifrig, die Stadtbezirke Gleichhammer (75,0 %) und Ziegelstein/Buchenbühl/Erlenstegen (74,4 %) sowie Reichelsdorf/Mühlhof (74,3 %). Ein ums andere Mal ist in Gebieten mit größeren Arbeiterwohnsiedlungen - zu dieser starken

politischen Aktivität kommen in der Regel ausnehmend hohe SPD=Anteile - eine überdurchschnittliche Wahlbeteiligung festzustellen. In den stadtbezirksweisen Ergebnissen zeigt sich dies umso stärker, wenn der Bezirk verhältnismäßig klein ist und einen geschlossenen Sozialcharakter^x trägt (das Gartenstadt=Gebiet ist dafür besonders typisch), während in den größeren Bezirken die Schichtung doch bunter ist und das Ergebnis einen Durchschnitt ausweist, in dem die auseinanderliegenden Spezialitäten aufgegangen sind. Die weitere Aufgliederung nach Stimmbezirken, als den kleineren Einheiten, gibt darum mehr Aufschlüsse (hierüber im Abschnitt 4).

Betrachtet man die Wahlbeteiligung in der Geschlechtertrennung, dann ergibt sich mit deutlicher Verschiebung folgende Gliederung:

Wahlbeteiligung	bei den Männern	bei den Frauen
unter 68 %	in 1 Stimmbezirk	in 13 Stimmbezirken
68 % bis unter 70 %	" 6 Stimmbezirken	" 4 "
70 % " " 73 %	" 7 "	" 4 "
73 % und mehr	" 12 "	" 5 "

Für die Männer schwankt die Wahlbeteiligung zwischen 66,2 % in der Altstadt und 80,0 % in der Gartenstadt=Werderau, doch hinter diesem Rekordwert stehen die Stadtbezirke Mögeldorf/Zerzabelshof/Laufamholz (77,1 %) und Gleichhammer (76,9 %) nur wenig zurück. Bei den Frauen trifft der niedrigste Satz ebenfalls auf die Altstadt (61,0 %); nach unseren Vermutungen, durch die Ergebnisse in den Stimmbezirken bestärkt, macht sich dabei bemerkbar, daß in der Innenstadt viele Gaststätten und Hotels ihren Sitz haben, deren zum großen Teil weibliches Personal durch die berufliche Inanspruchnahme schon politisch weniger interessiert ist und dies auch am Wahltag zu entsprechend vielen Ausfällen führt. Der Abstand zum nächstschwachen Bezirk (Gostenhof=Ost mit 64,0 %) ist darum auch beträchtlich. Die Frauen im Bezirk Gartenstadt=Werderau taten es ihren Männern gleich, sie stehen mit 75,9 %

^x) Wegen der sozialen Gliederung der Bevölkerung und der Erwerbspersonen in den statistischen Stadtbezirken verweisen wir auf das Zahlenmaterial, das wir anlässlich der Gemeindewahl 1952 (Statistische Nachrichten, Jahrgang 1952, Heft 6, Seite 60) brachten; noch ausführlicher berichteten wir in Heft 9 des Jahrgangs 1951 und in Heft 9 des Jahrgangs 1953 der gleichen Veröffentlichungsreihe, den dabei mitgeteilten Zahlen und Erläuterungen (über Sozialstruktur und über Religionsgliederung) liegen die stadtbezirksweisen Ergebnisse aus der Volkszählung 1950 zugrunde.

obenan; doch in Reichelsdorf=Mühlhof (75,0 %) ging das weibliche Geschlecht fast ebenso eifrig zur Wahl, womit es die Männer (73,5 %) übertraf - dies war auch im Bezirk Dutzendteich/Rangierbahnhof/Langwassergebiet der Fall, doch liegt hier der Satz für die Frauen (73,2 %) ganz knapp über dem für die Männer (73,0 %). Sonst ist die Regel - in 24 von den 26 Stadtbezirken - eine bei den Männern höhere Wahlbeteiligung. Der Abstand der Wahlbeteiligungsquote für die Männer von jener für die Frauen beträgt im gesamten Stadtgebiet 3,7 Punkte. Mit über 5 Punkten (maximal 5,4) stehen die Frauen hinter den Männern zurück in 5 Stadtbezirken, nämlich in der Altstadt, im westlichen und östlichen Gostenhof, im westlichen Stadtrandbezirk Muggenhof/Höfen/Leyh/Gebersdorf usw. und in den zum Bezirk Knoblauchsland zusammengefaßten nördlichen Vororten. Im Stadtbezirk Wöhrd kommen die Frauen mit nur 0,4 Punkten Rückstand den Männern am nächsten; der geringste Unterschied (nur 0,2) ist der schon erwähnte Bezirk Dutzendteich/Rangierbahnhof/Langwassergebiet, allerdings mit einer minimal höheren Quote bei den Frauen.

4. Für die 331 Stimmbezirke (im einzelnen wird auf die Tabelle 3 im Anhang verwiesen) bzw. 330 Stimmbezirke, da das nur für Abstimmungen auf Wahlschein bestimmt gewesene Wahllokal im Hauptbahnhof dafür ausscheidet, ergibt sich folgende Aufgliederung:

Wahlbeteiligung	Anzahl der Stimmbezirke
unter 60 %	14
60 % bis unter 65 %	32
65 % " " 70 %	114
70 % " " 75 %	98
75 % " " 80 %	51
80 % und mehr	21

Insgesamt :	330

Die höchsten Wahlbeteiligungen finden sich üblicherweise in den Sonderbezirken ^x; die Höchstziffern lagen mit 96,6 % und 95,7 % bei 2 Krankenhäusern (Theresienkrankenhaus und Klinik Hallerwiese). Von den allgemeinen Bezirken lag das Maximum bei 90,5 % und wie bei allen Wahlen so auch diesmal ist wieder ein Bezirk in der Gartenstadt an der Spitze und auch der nächstfolgende Bezirk (89,9 %) liegt in der Gartenstadt, wie in jener Gegend das politische Interesse - erklärlich durch die Art dieser Wohnsiedlung und ihrer Bewohner (überwiegend baugenossenschaftlich organisierte Arbeiterschaft) - überhaupt sehr rege ist. Auch sonst zeichneten sich abermals die Stimmbezirke mit ähnlicher Sozialstruktur, d.h. hoher Anteil an Arbeiterschaft und siedlungsmäßig Wohngegenden, in denen die Baugenossenschaften stark vertreten sind, durch starke Wahlbeteiligung aus.

Die geringste Wahlbeteiligung trifft auf den Stimmbezirk Witschelstraße; mit nur 42,9 % waren die Wähler gegenüber den Nichtwählern in der Minderzahl, was allerdings nur in diesem einzigen Bezirk der Fall gewesen ist (nach Räumung des Flüchtlingslagers sind dort Fürsorgewohnungen eingerichtet worden und deren Bewohnerschaft hat anscheinend, wie schon bei der Landtagswahl 1954 festgestellt, sehr wenig Wahlinteresse gezeigt und da der Bezirk verhältnismäßig klein ist, konnte sich das im Gesamtergebnis auswirken); ähnlich, wenn auch nicht so kraß, ist es bei dem immer wieder durch schwache Wahlbeteiligung auffallenden Bezirk in einem Teil der Kleinwohnhaussiedlung zwischen Werderau und Maiach (53,7 %). Zuvor wäre aber noch ein Altstadtbezirk (in der Gegend Spittlertor/Jakobsplatz) zu nennen, wo die Wähler nur ganz wenig die Nichtwähler übertrafen (52,2 %); wie überhaupt in mehreren Altstadtbezirken, besonders auf der Lorenzer Stadtseite, die Ausfälle stets groß sind, was namentlich im Hotel- und Gaststättenviertel gewohnheitsmäßig zu werden scheint und mit den speziellen beruflichen Umständen zusammenhängt (besonders auf weiblicher Seite, wo die in dieser Sparte Beschäftigten sonntags sehr stark beansprucht sind).

^x) Speziell bei den Krankenanstalten handelt es sich nur um die Wahlbeteiligung des Personals, das in den Wählerlisten eingetragen ist, während die in der Regel auf Wahlschein abstimmenden Patienten dabei ausscheiden, weil in der stimmbezirksweisen Betrachtung der Wahlbeteiligung zweckmäßigerweise nur die Einträge in der Wählerliste berücksichtigt werden. Anders bei den Alters- u. sonstigen Heimen; da sind auch die Insassen eingeschlossen und die Abstimmungsmöglichkeiten im Hause haben meist hohe Wahlbeteiligung zur Folge.

In der für männlich und weiblich getrennt berechneten Wahlbeteiligung treten in der gruppenweisen Zusammenfassung bemerkenswerte Unterschiede auf:

Wahlbeteiligung	bei den Männern	bei den Frauen
unter 60 %	9 Stimmbezirke	17 Stimmbezirke
60 % bis unter 65 %	11 "	73 "
65 % " " 70 %	82 "	115 "
70 % " " 75 %	113 "	74 "
75 % " " 80 %	77 "	36 "
80 % und mehr	38 "	15 "

Insgesamt :	330 Stimmbezirke	330 Stimmbezirke

Das Minimum liegt bei Männern (49,5 %) wie bei Frauen (37,8 %) bei jenem schon erwähnten Bezirk Witschelstraße; weiblicherseits ist noch ein Bezirk vorhanden, in dem die Wählerzahl hinter der Nichtwählerzahl zurückbleibt (der ebenfalls schon genannte Altstadtbezirk Spittlertor/Jakobsplatz mit nur 47,5 % Wahlbeteiligung). Die höchsten Wahlbeteiligungsziffern, wenn man von den Sonderbezirken absieht (hier kamen einige über 95 % bis zu 100 %), erreichten bei den Männern zwei Gartenstadtbezirke (mit 90,6 % und 92,7 %), gefolgt von dem Bezirk Birkenhain, der Kriegsbeschädigtensiedlung beim Dutzendteich (mit 88,8 %). Bei den Frauen führen die beiden gleichen Bezirke in der Gartenstadt die Reihe an (mit 88,9 % und 89,4 %), ihr Wahleifer ist fast ebenso groß gewesen wie der der Männer.

Die Regel ist, daß die Wahlbeteiligung bei den Männern größer ist als bei den Frauen; in 293 Stimmbezirken war dies der Fall. Errechnet man aus den Prozentziffern für männlich und weiblich pro Stimmbezirk die Punktedifferenz, dann ergibt sich folgende Gliederung:

Unterschied weniger als 2 Punkte	in 36 Stimmbezirken
" 2 bis unter 4 "	" 69 "
" 4 " " 6 "	" 84 "
" 6 " " 8 "	" 60 "
" 8 " " 10 "	" 27 "
" 10 und mehr "	" 17 "

Der Extremwert (bei 59,7 % Wahlbeteiligung bei den Männern und einer solchen von 47,5 % bei den Frauen, das ist eine Punktedifferenz von 12,2) fällt auf den schon durch seine überaus niedrige Quote beim weiblichen Geschlecht erwähnten Stimmbezirk in der Altstadt (Spittlertorgegend); fast ebenso weit auseinander - um 11,7 Punkte - liegen die Wahlbeteiligungsziffern beim Stimmbezirk Witschelstraße (49,5 % gegen 37,8 %), wobei allerdings auf beiden Seiten Wahlfaulheit herrschte, die Frauen jedoch unvorstellbar zahlreich zu Hause blieben.

Bei 3 Stimmbezirken waren die Quoten gleich und bei 34 Stimmbezirken übertrafen die Frauen die Männer ihres Bereiches an Wahleifer, freilich meist nur gering (in 23 Bezirken mit einer Differenz von weniger als 2 Punkten); abgesehen von einigen Sonderbezirken (Alters- und Gebrechlichenheime), wo eben Sonderverhältnisse vorliegen, betrug die größte Differenz fast 6 Punkte in der Rangierbahnhof-Wohnsiedlung, sie erklärt sich ohne weiteres aus der Verhinderung manches männlichen Wahlberechtigten aus dienstlichen Gründen (Eisenbahn-Personal).

D) Ungültige Stimmen:

1. Im gesamten Stadtbereich: Immer sind es 2 Gruppen von Wählern, deren Stimmabgabe wirkungslos ist: Die einen stimmen absichtlich unrichtig ab, weil sie sich nicht zu einer positiven Stimmabgabe entschließen können, nach außen aber nicht als Nichtwähler in Erscheinung treten wollen - die anderen kommen mit keiner negativen Einstellung ins Wahllokal, sie füllen aber unabsichtlich ihren Stimmzettel falsch aus, so daß ihre Bemühung umsonst war. Ob diese letzte Gruppe groß oder klein ist, hängt entscheidend von der Art der Wahl ab und in dieser Beziehung bieten die bayerischen Kommunalwahlen mit ihrem komplizierten System die Voraussetzung für häufiges Ungültigwerden der Stimmzettel; da nun schon zum dritten Mal nach dieser Art abgestimmt wurde, spielt freilich die Gewöhnung eine gewisse Rolle. Auf die verschiedenen, in der Wahlordnung ausführlich genannten Gründe, die einen Stimmzettel ungültig machen, wollen wir hier nicht eingehen. Generell sei nur gesagt, daß bei der Listenwahl, die ja ganz einfach zu handhaben ist, die Möglichkeiten zur Falschwahl sehr gering sind, hingegen die Wähler, die sich zur Persönlichkeitswahl entschließen, schon sehr aufpassen müssen, daß sie den Stimmzettel gültig halten (zweifellos ist die Gefahr nicht gering, daß beim Panaschieren und Kumulieren ange-

sichts des umfangreichen Stimmzettels und der Vielzahl der Bewerber die zustehende Stimmenzahl überschritten wird). Normalerweise fällt darum in Bezirken, bei denen die Persönlichkeitswahl häufiger vorkommt, auch ein höherer Satz an ungültigen Stimmen an, während dort, wo mehr Listenwahl betrieben wird, eben von vorneherein die Wahrscheinlichkeiten für Wahlfehler geringer sind; hinzu kommt freilich unabhängig davon, ob die Wähler den Anforderungen mehr oder weniger gewachsen sind und das hängt nicht wenig von der politischen Schulung und vom allgemein gewandten Verhalten (also gewissermaßen ein Intelligenztest) ab.

Von den insgesamt 212 603 abgegebenen Stimmzetteln waren 204 159 = 96,0 % gültig und 8 444 = 4,0 % ungültig. Gegenüber der Gemeindevahl 1952, bei der 4,9 % der Stimmzettel für ungültig befunden worden waren, verringerte^x sich der Ausfall; daß die Quote über jener der Landtagswahl von 1954 (2,7 %) liegt, beweist eindeutig, daß der Schwierigkeitsgrad der Abstimmung entscheidend ist.

Rechnet man zu den Nichtwählern auch noch die Falschwähler hinzu, dann sind es 96 897 Nürnberger Wahlberechtigte gewesen, deren Stimmen für die Bildung des Stadtparlaments ausfielen; das sind von den insgesamt 301 056 Wahlberechtigten rund 1/3 (32,2 %) und somit haben nur 2/3 unserer Bevölkerung, sofern sie dem Alter nach wählen dürfen, in jenem Sinn von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht, daß ihre politische Willensbildung auch tatsächlich zum Ausdruck kam.

2. In den Stadtbezirken (die Prozentsätze für die ungültigen Stimmen in den einzelnen der 26 statistischen Stadtbezirke sind im Anhang, Tabelle 2, genannt) schwankte der Anteil der ungültigen Stimmzettel an der Gesamtheit der abgegebenen zwischen 3,3 % und 6,9 %. In den Ruf, die wenigsten Falschwähler in ihren Reihen zu haben, teilen sich 3 Stadtbezirke: der südliche Teil des Stadtviertels Peter mit Hummelstein, der Bezirk Gartenstadt-Werderau und das östliche Giebitzenhof. Die meisten Ausfälle gab es im Vorort-Stadtbezirk Reichelsdorf/Mühlhof, doch zur Erläuterung muß unbedingt hinzuge-

^x) Das kann z.T. damit zusammenhängen, daß durch inzwischen erfolgte Änderungen im Wahlrecht die Möglichkeiten zum Ungültigwerden des Stimmzettels geringer wurden.

fügt werden, daß in jenem Stadtbezirk mit Abstand am meisten die Persönlichkeitswahl ausgeübt wurde (43 % der gültigen Stimmzettel waren verändert) und dabei gerät natürlich mancher Stimmzettel aus Unachtsamkeit oder im Übereifer schief.

3. Innerhalb der Stimmbezirke (die Prozentsätze über die Ungültigkeit der Stimmzettel für jeden der 331 Stimmbezirke sind im Anhang, Tabelle 3, aufgeführt) ist die Streuung groß, was wohl an der Mentalität der Bevölkerung liegen kann, hauptsächlich aber in dem verschiedenen Verhalten in der Frage Listenwahl oder Persönlichkeitswahl begründet ist; außerdem kann auch eine Rolle mitgespielt haben, daß die Entscheidung über gültig oder ungültig bei den Wahlvorständen der einzelnen Stimmbezirke liegt und da wird die im Rahmen der Vorschriften liegende Ermessensfrage teils strenger und teils milder gelöst worden sein. Die Prozentziffern für die ungültigen Stimmzettel, als Teil der insgesamt abgegebenen Stimmzettel, schwankt stimmbezirksweise zwischen 0,0 % (in 2 Bezirken - darunter 1 Sonderbezirk, wo nach Art der Wahlhandlung ein solches Ergebnis nicht überrascht - waren überhaupt keine Stimmzettel ungültig) und 9,8 % im Sonderbezirk Flüchtlingswohnlager Langwasser, unter den allgemeinen Stimmbezirken trifft das Maximum mit 8,9 % auf einen Stimmbezirk in der Vorortgegend Maiach und Umgebung. Die 331 Stimmbezirke gliedern sich in dieser Hinsicht wie folgt:

Ungültige Stimmzettel in % der abgegebenen Stimmzettel			
unter 2 %	in 25 Stimmbezirken	5 % bis unter 6 %	in 45 Stimmbezirken
2 % bis unter 3 %	" 52 "	6 % " " 7 %	" 15 "
3 % " " 4 %	" 90 "	7 % " " 8 %	" 8 "
4 % " " 5 %	" 89 "	8 % und mehr	" 7 "

E) Stimmen und Sitze-Verteilung:

1. Überörtliche Ergebnisse: Auf die Besonderheit der Gemeindewahlen, wozu nach durch das häufigere Auftreten von Wählergruppen und individuellen Wahlvorschlägen die Vergleiche mit den in dieser Beziehung anders gearteten Bundestags- und Landtagswahlen an sich schon und im besonderen interlokal nur bedingt möglich sind, wiesen wir schon hin. Es sei aber nochmals in Erinnerung gebracht an dieser Stelle, wo wir dennoch einige hauptsächlich überörtliche Ergebnisse bringen, weil aus der Erfahrung bekannt ist, daß hierfür Interesse besteht und namentlich das

örtliche Ergebnis gern in Beziehung gesetzt wird zu den Ergebnissen aus anderen Bereichen.

Von 100 gültigen Stimmen trafen bei der Gemeindewahl 1956 auf

Wahl- vorschlag ^x	In Bayern insgesamt	In den 48 kreisfreien Gemeinden	In den 143 Landkreisen	In den 8 mittel- fränkischen kreis- freien Gemeinden	In Nürnberg
CSU	35,1	27,8	39,2	24,4	26,0
SPD	29,5	40,2	23,3	45,1	46,5
Bayern-Partei	7,9	5,7	9,0	2,2	2,2
GB/BHE	8,0	4,6	10,0	3,5	2,1
FDP	3,7	5,4	2,8	9,6	10,8
KPD	2,0	3,5	1,1	4,8	5,2
DG ^x	0,1	0,1	0,1	0,1	-
BdD	0,2	0,4	0,0	0,5	0,6
VU ^x	0,0	-	0,1	-	-
DRP	0,2	0,5	0,1	0,8	0,9
DP ^x	0,1	0,2	0,0	-	-
DBI ^x	0,0	-	0,1	-	-
GVP	0,0	0,1	-	0,3	0,5
Flüchtlings-Gruppen	1,1	0,5	1,4	0,1	-
UV	0,5	0,4	0,6	0,9	1,2
Gemeinsame Wahl- vorschläge	1,9	1,2	2,3	1,7	-
Sonstige	9,7	9,4	9,9	6,0	4,0
Insgesamt :	100	100	100	100	100

Diese Übersicht läßt in ihrer Reichhaltigkeit das für Gemeindewahlen typische reichliche Angebot an Wahlvorschlägen erkennen (dabei handelt es sich bei den "Flüchtlingsgruppen" und bei "Sonstige" schon um Zusammenfassungen). Des weiteren zeigt sich, wie stets der beträchtliche Strukturunterschied zwischen den kreisfreien Gemeinden, also den Großstädten und den mittleren Städten, und den Landkreisen; SPD, FDP und KPD sammeln in den Städten gemäß der andersartigen Wirtschafts- und Sozialstruktur weit mehr Stimmen als in den kleinen und mittleren Gemeinden, wo die wesentlich andere Bevölkerungsschichtung (neben der wirtschaftlichen und sozialen Gliederung spielen auch

^x) Die Abkürzungen sind, was die großen Parteien anlangt, bekannt; für die übrigen haben wir sie bereits - auf Seite 8 - erklärt; da dort jedoch nur die in Nürnberg zur Wahl gestandenen Vorschläge aufgeführt sind, in der bayerischen Liste darüber hinaus aber noch weitere Vorschläge vorkamen (sie hatten nicht überall kandidiert), erläutern wir sie nachstehend: DG = Deutsche Gemeinschaft bzw. Bayerischer Rechtsblock; VU = Vaterländische Union; DP = Deutsche Partei; DBI = Deutscher Block.

die landsmannschaftliche und die konfessionelle Zusammensetzung, im besonderen auch der Flüchtlingsanteil, eine maßgebliche Rolle) für CSU, Bayern-Partei und BHE einen stärkeren Zuspruch ergibt. Zu diesem interessanten Kapitel möchten wir uns hier aber nicht näher auslassen, das möge der bayerischen Landesstatistik überlassen bleiben, die sicherlich wieder ausführliche Ergebnisse und Kommentierungen herausbringen wird (einer vorausgelieferten Zahlenzusammenstellung entnehmen wir die in vorstehender Tabelle genannten Ergebnisse). Dabei kommt dann das sehr unterschiedliche politische Gesicht der bayerischen Regierungsbezirke zur Darstellung; um dazu nur einige der aufschlußreichsten Zahlen zu nennen: der SPD-Anteil schwankt zwischen 29,0 % in den niederbayerischen kreisfreien Gemeinden und 45,1 % in den mittelfränkischen kreisfreien Gemeinden, der CSU-Anteil zwischen 19,1 % in den oberfränkischen kreisfreien Gemeinden (bei den mittelfränkischen 24,4 %) und 43,5 % in den oberpfälzischen kreisfreien Gemeinden.

Noch mehr als die landes- und regierungsbezirksweisen Ergebnisse interessieren den Kommunalstatistiker die Kreisergebnisse, doch bei der stattlichen Reihe ist es uns aus Raumgründen nicht möglich, darüber vollständig und ins einzelne gehend zu berichten ^x. Wir begnügen uns wieder mit einer Auswahl; zunächst sei die politische Struktur in den 6 bayerischen Großstädten mitgeteilt:

Von den gültigen Stimmen entfielen in % auf

	CSU	SPD	BP	BHE	FDP	KPD	Sonstige
Minchen	25,2	43,0	7,5	3,8	3,8	4,2	12,5
Nürnberg	26,0	46,5	2,2	2,1	10,8	5,2	7,2
Augsburg	37,5	38,2	7,1	3,9	5,3	2,8	5,2
Regensburg	44,7	32,8	4,4	6,1	4,1	1,7	6,2
Würzburg	40,0	23,9	1,9	6,9	4,8	2,6	19,9
Fürth	20,5	45,2	3,1	6,6	6,8	6,0	11,8

Wie das Bild für die eigentlichen politischen Parteien, jene bei jeder Wahl auftretenden, gerade bei Gemeindewahlen beeinflusst wird, beweist deutlich diese Aufstellung für die Großstädte, ist doch der Anteil für die "sonstigen" Wahlvorschläge sehr unterschiedlich (in Würzburg entfielen hierauf

^x) Da Nürnberg als eine Stadt mit sehr hohem SPD-Anteil bekannt ist, sei darauf aufmerksam gemacht, daß nur in 3 kreisfreien Gemeinden die SPD auf eine höhere Quote kam (in den Städten Hof 48,0 % - Kulmbach 49,3 % - Schweinfurt 57,9 %) und unter den Landkreisen ist es ein einziger (Hof 47,7 %), der die Nürnberger Ziffer übertrifft.

1/5 der Stimmen). Unter diesen Umständen leidet der Vergleich und so verzichten wir lieber auf einen Kommentar, teilen vielmehr nur die Zahlen mit, die immerhin einen Einblick in die von Stadt zu Stadt verschiedene politische Gewichtsverteilung geben (die Auswirkungen der unterschiedlichen konfessionellen Zusammensetzung der Bevölkerungen sind unverkennbar).

Da wir in unseren statistischen Veröffentlichungen, wenn immer dazu sich passende Gelegenheit bietet, nicht nur die statistisch einwandfrei belegbaren Verhältnisse und Vorkommnisse in der Stadt Nürnberg, sondern auch im "Nürnberger Raum" zeigen, soll dies auch anlässlich der Gemeindevahl 1956 geschehen.

	Von den gültigen Stimmen entfielen in % auf							Sonstige
	CSU	SPD	BP	BHE	FDP	KPD	Gemeinsame Wahlvorschläge	
a) Kreisfreie Gemeinden								
Nürnberg	26,0	46,5	2,2	2,1	10,8	5,2	-	7,2
Fürth	20,5	45,2	3,1	6,6	6,8	6,0	-	11,8
Erlangen	26,0	42,6	2,8	8,4	7,9	2,2	1,2	8,9
Schwabach	27,8	43,2	-	-	16,2	2,2	-	10,6
b) Landkreise								
Nürnberg	20,3	38,6	-	7,1	8,2	2,3	-	23,5
Fürth	22,7	40,5	-	11,2	15,1	3,2	-	7,3
Erlangen	22,8	30,2	2,4	17,4	4,3	1,5	-	21,4
Schwabach	35,5	40,0	-	7,3	15,2	2,0	-	-
Lauf	26,1	38,0	1,0	10,2	8,8	5,4	-	10,5

Bemerkenswerte Unterschiede zwischen Stadt und Land zeichnen sich ab: die SPD und die KPD haben in der Regel in den Städten mehr Anhängerschaft als in ländlichen Bezirken; auffallend ist, daß dem BHE auf dem Land weit mehr als in den Städten Stimmen zufließen, was sicherlich der unterschiedlichen Besetzung mit Vertriebenen entspricht. Im übrigen sind da auch die "sonstigen" Wahlvorschläge zu beachten; da ihr Anteil sehr verschieden ist, von der Fehlanzeige bis zu über 1/5 der Gesamtheit ansteigend, werden die anderen Parteien davon teils mehr und teils weniger betroffen.

2. Ergebnis für die Gesamtstadt Nürnberg: Vorweg nennen wir das Hauptergebnis: Über die errungenen Mandate und damit über die Zusammensetzung des Nürnberger Stadtrats, wie er aufgrund der Wahl vom 18. März 1956 für die Dauer von 4 Jahren, somit bis März 1960, gebildet wurde. Es erhielten in der Rangfolge

S P D ^x	25	Stadtratssitze
C S U	14	"
F D P	6	"
K P D	2	"
Christl. Volksdienst	1	"
Bayern-Partei	1	"
B H E	1	"

Insgesamt : 50 Stadtratssitze

Von den 50 in den Stadtrat Gewählten sind 41 Männer und 9 Frauen; bei der Gemeindewahl 1952, als ebenfalls 50 Stadratsmitglieder zu wählen waren, sind es 43 Männer und 7 Frauen gewesen, das Stadtratskollegium von 1948 hatte bei seinem Antritt 40 männliche und 10 weibliche Stadträte.

Verglichen mit der Zusammensetzung des vorhergegangenen Stadtrats (1952 bis 1956) - über die damalige Stimmen- und Sitzverteilung berichteten wir auf Seite 4 - hat die SPD 1 Sitz hinzugewonnen (s.Zt. 24 - nun 25). Die CSU konnte sich wesentlich verbessern (von 9 auf 14) und mit 5 Mandaten mehr in den Stadtrat einziehen. Die FDP verlor 1 Sitz (damals 7, jetzt 6); desgleichen die KPD (s.Zt. 3 - nun 2). Der BHE hatte im alten Stadtrat 1 Sitz und dieser wurde ihm wieder zuteil. Der Bayern-Partei, die 1952 zu keiner Vertretung gekommen war, gelang die Erringung von 1 Mandat. Als dritte Ein-Mann-Partei ist der Christliche Volksdienst zu nennen, der erstmals wieder kandidierte. Die Wählergruppe "Nürnberger Bürgerschaft", die vor 4 Jahren 2 Sitze erringen konnte, trat diesmal nicht auf; diese beiden Stadträte traten diesmal als Bewerber der FDP auf (dem einen gelang die Wiederwahl, und zwar überraschend als Nr.1).

x) Mit diesem Anteil von genau 50 % hat die SPD im Nürnberger Stadtrat eine Mehrheit, wie sie nach den bisherigen Gemeindewahlen seit 1945 noch nicht bestand. Durch die SPD-Zugehörigkeit des Oberbürgermeisters, dessen Stimme bei Abstimmungen hinzukommt, verfügt - geschlossenes Verhalten der SPD-Fraktion vorausgesetzt (was bei entscheidenden Punkten selbstverständlich ist bzw. durch Fraktionszwang gesichert wird) - die SPD allein über die absolute Mehrheit.

Auch der "Nürnberger Parteilose Block", der es mit 3 Sitzen sogar zur Faktionsstärke gebracht hatte, war nicht unter den Wahlvorschlägen für 1956; 2 Stadträte dieser Wählergruppe von damals bewarben sich auch diesmal, der eine bei der CSU und der andere bei der FDP, und beide erfolgreich. Im Stadtrat 1952/56 war schließlich noch die Wählergruppe der Flieger-, Kriegs- und Währungsgeschädigten mit 1 Mann vertreten; sie befand sich auch diesmal in der Konkurrenz, die Stimmenzahl reichte aber nicht für ein Mandat aus. Von den 12 Wahlvorschlägen, die der Stimmzettel vom 18. März 1956 vereinigte, sind nur 7 im Stadtrat vertreten, die restlichen 5 Wahlvorschläge gingen bei der Verteilung der Sitze aufgrund der errungenen Stimmen (die Zuteilung erfolgt nach dem d'Hondt'schen Verfahren) leer aus (1952 waren von ebenfalls 12 Wahlvorschlägen 8 zum Zuge gekommen gegenüber 4, die wegen zu wenig erhaltener Stimmen unberücksichtigt blieben).

Die Altersgliederung der gewählten Stadträte:

	unter 30 Jahre	30 bis unter 40 Jahre	40 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 60 Jahre	60 Jahre u. älter	insge- samt
SPD	-	5	8	8	4	25
CSU	2	2	4	4	2	14
FDP	-	-	1	2	3	6
KPD	-	-	1	1	-	2
Christl. Volksdienst	-	-	-	-	1	1
Bayern-Partei	-	-	-	-	1	1
BHE	-	-	1	-	-	1
Insgesamt :	2	7	15	15	11	50

Den jüngsten Stadtrat stellte die CSU (Lehrer Holzbauer, 28 Jahre), der Senior des Stadtparlaments ist der bisherige und vom neuen Stadtrat gleich wieder in dieses Amt berufene Bürgermeister Loßmann (74 Jahre) von der SPD. Für den Gesamtstadtrat errechnet sich ein Durchschnittsalter von $50\frac{1}{2}$ Jahren und das bedeutet eine Erhöhung gegenüber den beiden vorausgegangenen Kollegien (1948 wie auch 1952: $48\frac{1}{3}$ Jahre).

Die Stadtratsmitglieder nach dem Beruf (in Anpassung an die offizielle Systematik der Landesstatistik):

- Männer: a) Im öffentlichen Dienst: 7 Staats- oder Gemeindebeamte (darunter 3 Lehrer) - 3 sonstige Beamte - 3 Angestellte im öffentlichen Dienst - zusammen 13;
- b) 3 hauptberufliche Partei- oder Gewerkschaftsangestellte;
- c) Selbständige Berufe: 6 Handwerker und Gewerbetreibende - 3 selbständige Kaufleute - 1 Landwirt - 4 Angehörige freier Berufe - zusammen 14;
- d) Arbeitnehmer (ohne solche im öffentlichen Dienst): 7 kaufmännische oder technische Angestellte - 3 Facharbeiter - zusammen 10;
- e) 1 Pensionär.

Frauen: 5 im öffentlichen Dienst, 1 Parteiangestellte, 3 Hausfrauen.

Es würde zu weit führen, für sämtliche 283 Bewerber die im einzelnen erhaltene Stimmenzahl mitzuteilen. Sofern hierfür spezielles Interesse vorhanden ist, stehen die spezifizierten Ergebnisse zur Einsicht jederzeit zur Verfügung. Wir glauben, uns wieder darauf beschränken zu dürfen, für die in den Nürnberger Stadtrat Gewählten die namentliche Aufzählung vorzunehmen. Dies geschieht in der folgenden Zusammenstellung, getrennt nach Parteien und innerhalb dieser Gruppierung nach der Stimmenzahl; letzteres wird noch in einer besonderen Zahlenreihe zum Ausdruck gebracht und daneben steht die Zahlenreihe mit der Reihenfolge auf dem Stimmzettel, damit in Gegenüberstellung die unter dem Einfluß der Persönlichkeitswahl eingetretenen Veränderungen erkenntlich werden (ist die erstere der jeweils 2 Ziffern kleiner, dann handelt es sich um eine Stellenverbesserung, umgekehrt ersieht man eine Platzverschlechterung daran, daß die erste Zahl größer ist als die zweite - bei Zahlenübereinstimmungen deckt sich die errungene Platzziffer mit jener vom Stimmzettel). Bei den männlichen Stadträten ist der Vorname nur genannt, wenn es bei häufig vorkommenden Familiennamen zur Unterscheidung erforderlich ist, die weiblichen Stadträte sind durch den unterstrichenen Vornamen bezeichnet. Für die Beurteilung der Stimmenzahl, desgleichen für die Bewertung über den Anteil der aus veränderten Stimmzetteln erhaltenen Stimmen, ist es wesentlich, ob der oder die Betreffende im Wahlvorschlag - also auf dem Stimmzettel, bevor der Wähler eventuell durch Kumulieren Änderungen vornahm - einmal oder mehrmals vorgedruckt war; es ist deshalb hinter dem Namen durch Beifügen der Zahl 1 oder 2 oder 3

in Klammer darauf hingewiesen.

	Reihenfolge nach Stimmen- zahl	auf Stimm- zettel	Erhaltene Stimmen		
			insgesamt	davon aus Listen- wahl	Persönlichkeits- wahl
<u>Sozialdemokratische Partei</u>					
LoBmann (2)	1	1	192 324	168 868	23 456
Meier, August (2)	2	2	187 671	168 868	18 803
Reichert, Käthe (2)	3	7	187 577	168 868	18 709
Haas (2)	4	5	187 360	168 868	18 492
Röder (2)	5	3	187 336	168 868	18 468
Übel (2)	6	4	187 322	168 868	18 454
Keller (2)	7	6	186 524	168 868	17 656
Forstmeier (2)	8	8	186 322	168 868	17 454
Bär (2)	9	9	186 140	168 868	17 272
Vogel (2)	10	11	186 028	168 868	17 160
Widmayer (2)	11	12	185 935	168 868	17 067
Kaiser (2)	12	10	185 697	168 868	16 829
Kolb (1)	13	21	94 334	84 434	9 900
Schlosser (1)	14	14	93 625	84 434	9 191
Saßnick, Luise (1)	15	18	93 585	84 434	9 151
Goßler (1)	16	13	93 513	84 434	9 079
Gsänger (1)	17	23	93 499	84 434	9 065
Bleistein (1)	18	17	93 300	84 434	8 866
Lorz (1)	19	16	93 156	84 434	8 722
Eichhorn (1)	20	15	93 129	84 434	8 695
Buchner, Hanna (1)	21	26	93 118	84 434	8 684
Drengler (1)	22	28	93 101	84 434	8 667
Ebner, Sophie (1)	23	25	93 001	84 434	8 567
Ammon, Lina (1)	24	24	92 977	84 434	8 543
Wagner (1)	25	19	92 889	84 434	8 455
<u>Christlich-Soziale Union</u>					
Dr. Bencker (3)	1	1	158 698	135 780	22 918
Meyer, Friedrich (3)	2	3	158 521	135 780	22 741
Meyer, Gottfried (3)	3	7	158 455	135 780	22 675
Dr. Thiele (3)	4	5	158 400	135 780	22 620
Ulmer (3)	5	9	157 406	135 780	21 626
Dr. Pirkl (3)	6	4	154 939	135 780	19 159
Dr. Schlögel (3)	7	8	154 637	135 780	18 857
Birkmann (3)	8	2	154 494	135 780	18 714
Bach, Elisabeth (3)	9	6	154 352	135 780	18 572
Holzbauer (3)	10	10	153 689	135 780	17 909
Diez, Maria (2)	11	11	106 595	90 520	16 075
Hoffmann (2)	12	15	106 479	90 520	15 959
Lämmermann (2)	13	13	105 322	90 520	14 802
Schneider (2)	14	14	103 459	90 520	12 939

	Reihenfolge		Erhaltene Stimmen		
	nach Stimmen- zahl	auf Stimm- zettel	insgesamt	davon aus Listen- wahl	Persönlichkeits- wahl
<u>Freie Demokratische Partei</u>					
Fiedler (2)	1	7	47 108	33 420	13 688
von Löffelholz (2)	2	15	46 200	33 420	12 780
Laurer (2)	3	11	46 144	33 420	12 724
Bibel (2)	4	3	45 910	33 420	12 490
Dr. Haggenmiller (2)	5	6	45 703	33 420	12 283
Urlaub, Else (2)	6	2	44 985	33 420	11 565
<u>Kommunistische Partei</u>					
Schirmer (3)	1	1	31 910	28 638	3 272
Finger, Anni (3)	2	3	31 682	28 638	3 044
<u>Christlicher Volksdienst</u>					
Zirkelbach (3)	1	1	17 454	13 881	3 573
<u>Bayern-Partei</u>					
Fraunholz (3)	1	1	13 882	11 556	2 326
<u>Gesamtdeutscher Block/BHE</u>					
Kamp (3)	1	1	13 519	11 886	1 633

Die Zuteilung der Sitze auf die einzelnen Wahlvorschläge erfolgt im Wortlaut des Wahlgesetzes "nach dem Verhältnis der Gesamtzahlen der gültigen Stimmen, welche für die in den einzelnen sowie in den verbundenen Wahlvorschlägen aufgestellten Bewerber abgegeben worden sind" und für die Besetzung der Sitze ist die Reihenfolge der Stimmzahlen pro Wahlvorschlag maßgebend (die nicht gewählten Bewerber gelten in der fortgesetzten Reihenfolge als Ersatzmänner).

Betrachten wir nun dazu die Hauptvoraussetzung: die Zahl der gültigen Stimmen für die einzelnen Wahlvorschläge. Im Nürnberger Stadtergebnis ergab die Auszählung der abgegebenen Stimmzettel, nach Ausscheiden der ungültigen, 204 159 gültige Stimmzettel und aus diesen wurden insgesamt 9 995 677 gültige Stimmen festgestellt (gegenüber den 8,98 Millionen gültigen Stimmen bei der Gemeindewahl 1952 eine Mehrung um 11,7 %). Sie gliedern sich in
 8 846 216 (= 88,5 %) Stimmen aus unveränderten Stimmzetteln
 und 1 149 461 (= 11,5 %) " " veränderten "

Daß nach der Stimmzahl der Anteil für die Persönlichkeitswahl (11,5 %) sich geringer stellt als die entsprechende Quote bei den Stimmzetteln (13,3%)

ist die Folge davon, daß bei der Listenwahl automatisch 50 Stimmen pro Stimmzettel anfallen, hingegen bei den veränderten Stimmzetteln doch häufig nicht die volle Stimmenzahl ausgenutzt wird (hierüber berichteten wir schon ausführlicher auf Seite 10).

Stimmenverteilung ^x auf die Wahlvorschläge:

Wahl- vorschlag *	Gesamtstimmenzahl			Davon Stimmen aus			
	absolut	%	(Rang- folge)	unveränderten absolut	Stimmzetteln %	veränderten absolut	Stimmzetteln %
CSU	2 597 880	26,0	(2)	2 263 000	87,1	334 880	12,9
SPD	4 651 357	46,5	(1)	4 221 700	90,8	429 657	9,2
BP	217 023	2,2	(6)	192 600	88,7	24 423	11,3
BHE	214 423	2,1	(7)	198 100	92,4	16 323	7,6
FDP	1 077 493	10,8	(3)	835 500	77,5	241 993	22,5
KPD	515 034	5,2	(4)	477 300	92,7	37 734	7,3
BdD	59 472	0,6	(11)	53 116	89,3	6 356	10,7
CV	252 285	2,5	(5)	231 350	91,7	20 935	8,3
GVP	47 209	0,5	(12)	40 300	85,4	6 909	14,6
FI	154 541	1,5	(8)	141 750	91,7	12 791	8,3
DRP	90 798	0,9	(10)	84 000	92,5	6 798	7,5
UV	118 162	1,2	(9)	107 500	91,0	10 662	9,0
<hr/>							
Insgesamt :	9 995 677	100	.	8 846 216	88,5	1 149 461	11,5

Um die Tabelle nicht zu kompliziert zu gestalten, haben wir die Prozentgliederung für die 12 Wahlvorschläge nur für die Ingesamt-Stimmen (d.h. nach Listenwahl und Persönlichkeitswahl zusammen) vorgenommen; die gleiche vertikale Prozentreihe für die Stimmen aus unveränderten Stimmzetteln und die Stimmen aus den veränderten Stimmzetteln unter-

^x) Zwischen den Prozentsätzen der erhaltenen Stimmen und der Prozentgliederung der errungenen Sitze ist natürlich ein Unterschied, der sich hauptsächlich daraus ergibt, daß ein Teil der Wahlvorschläge (5 von den insgesamt 12 - auf sie zusammen treffen immerhin 4,7 % der Stimmen) nicht genügend Stimmen erhielt, um im Stadtrat vertreten zu sein.

Die Sitze im neuen Nürnberger Stadtrat verteilen sich prozentual wie folgt:

SPD	50 %	Christl.Volksdienst	2 %
CSU	28 %	Bayern-Partei	2 %
FDP	12 %	BHE	2 %
KPD	4 %		

*) Erläuterung der Abkürzungen auf Seite 8.

lassen wir (sie würde sich nicht unmerklich unterscheiden ^x - die Prozentstruktur aus den Stimmen der unveränderten Stimmzettel war in der Wahlnacht errechnet worden, doch hatte dieses Ergebnis nur vorläufigen Charakter und ist dann unter dem Einfluß der noch hinzugekommenen Stimmen aus den veränderten Stimmzetteln hinfällig geworden, denn entscheidend ist ja ausschließlich das Gesamtergebnis). Aufschlußreicher ist darum die je Wahlvorschlag errechnete Prozentgliederung aus Listenwahlstimmen und Persönlichkeitswahlstimmen (in der Tabelle horizontale Prozentberechnung), zumal hier typische Unterschiede auftreten.

Die Verteilung der Gesamtstimmen auf die Wahlvorschläge zeigt die SPD ganz klar auf dem ersten Platz; bei den 10 Wahlen seit 1946 (wir verweisen auf die Tabelle 1 im Anhang) ist dies nun jedesmal der Fall gewesen. Zieht man nur die 4 Gemeindewahlen zum Vergleich heran (über die Zusammensetzung des Nürnberger Stadtrates und die Abstimmungsergebnisse bei den Wahlen 1946, 1948 und 1952 berichteten wir auf den Seiten 3 und 4), dann kam die SPD bei der diesmaligen Wahl auf den höchsten Anteil; betrachtet man sämtliche Abstimmungen, dann war lediglich bei der Landtagswahl 1950 die Quote noch höher (49,1 %). Neben der Tatsache, daß die SPD stets zur stärksten Partei wurde (die sozial-wirtschaftliche Struktur unserer Stadt, die wir anhand der Volks- und Berufszählungsergebnisse und der arbeitsstatistischen Zahlen in unseren Veröffentlichungen schon wiederholt schilderten, bildet hierzu - Nürnberg eine Arbeiterstadt - die Grundlage), ist die Stabilität bemerkenswert, mit der diese Partei hier ein ums andere Mal aus den Wahlen hervorgeht; das ist freilich typisch für sie, denn ihre soziologisch in der Hauptmasse eindeutige Anhängerschaft kennt keine Labilität, sondern eine Gefolgschaftstreue, die sich aus dem Klassenbewußtsein der Kampfjahre entwickelt hat. Da ist es dann auch nicht verwunderlich, daß 91 % der Stimmen aus Listenwahl stammen, denn das Gros der SPD-Wähler akzeptiert den Stimmzettel, wie er von der Partei vorgeschlagen ist. Die 2.Stelle, mit deut-

^x) Z.B. entfielen von sämtlichen Stimmen, die aus unveränderten Stimmzetteln stammen, 25,6 % auf die CSU, während von allen Stimmen aus veränderten Stimmzetteln 29,1 % der CSU zuflossen; bei der SPD lauten die entsprechenden Anteile 47,7 % und 37,4 % (das Schwergewicht liegt hier, umgekehrt wie bei der CSU, bei den Listenwahlstimmen); besonders groß ist der Unterschied bei der FDP, die von sämtlichen Stimmen aus unveränderten Stimmzetteln 9,4 % auf sich lenkte, jedoch von allen Persönlichkeitsstimmen waren 21,1 % FDP-Stimmen.

lichem Abstand von der SPD, doch ebenfalls klar abgesetzt vom folgenden Wahlvorschlag, nimmt die CSU ein. Sie erhielt diesmal etwas über 1/4 aller Stimmen und hat damit sehr günstig abgeschnitten (bei den beiden vorausgegangenen Gemeindewahlen hatte sie - 14 % und 17 % - einen wesentlich geringeren Zuspruch); zur Bundestagswahl 1953 (die als "Adenauer-Wahl" die CSU sehr erfolgreich sah) und bei der Gemeindewahl 1946 war allerdings die CSU hier noch stärker vertreten (33 % und 36 %). Der Anteil der Persönlichkeitswahlstimmen ist bei der CSU überdurchschnittlich und das überrascht nicht, denn die konfessionellen Verhältnisse^x veranlassen doch einen Teil der CSU-Wähler, durch Kumulieren auf die Rangordnung Einfluß zu nehmen; auch dürften nicht wenige der "bürgerlich" eingestellten Wähler (eine Bezeichnung, über deren Fragwürdigkeit wir uns wohl bewußt sind, die aber mangels besserer Schichtenbegriffe speziell in der Wahlstatistik notdürftig noch allgemein verwendet wird) bei Persönlichkeitswahl ihre Stimmen auf Bewerber verschiedener Parteien verteilt haben. Die FDP erscheint auf dem 3. Platz, den sie bei den Wahlen seit 1950 konsequent zu halten vermochte; gegenüber den Gemeindewahlen 1948 und 1952 ist die Quote geringer geworden und unsere Annahme wird zutreffen, daß die kurz vor dem Zeitpunkt der Gemeindewahl aufgetretenen Spannungen in der FDP, mit der Ungewißheit über eine eventuelle Parteikrise, so manche Stimme verlorengelassen ließen. Zum Wesen dieser Partei gehört es, daß die einzelnen Bewerber sehr im Vordergrund stehen und ihre berufliche bzw. ständische Zugehörigkeit von Bedeutung ist, weil je nachdem innerhalb der Hinneigung zur demokratischen Partei die Interessenstandpunkte bei der Wählerschaft dieses Kreises keine geringe Rolle spielen; unter diesen Umständen ist ein hoher Anteil von Stimmen der Persönlichkeitswahl selbstverständlich - mit 22,5 % der höchste Satz und die Wirkung zeigte sich auch durch ein kräftiges

^x) Die CSU hatte den Wahlvorschlag paritätisch zwischen den beiden großen christlichen Konfessionen aufgeteilt - die auf ungeraden Nummern nominierten Bewerber sind evangelisch, die auf geraden Nummern katholisch; in Nürnberg als einer überwiegend protestantischen Stadt führte dies durch die Persönlichkeitswahl zu Stellenverschiebungen (durch das Schwergewicht der Listenwahlstimmen war diese Wirkung freilich begrenzt, was sich auch darin äußert, daß von den 14 Stadträten 8 evangelisch und 6 katholisch sind).

Abweichen der tatsächlichen Besetzung vom Wahlvorschlag sehr deutlich. Auf die 4. Stelle kam die KPD, mit ihrem Stimmenanteil von etwas über 5 % blieb sie beträchtlich unter den Quoten aller früheren Gemeindewahlen; mit Ausnahme der Bundestagswahl 1953 (4,5 %) hatte die KPD bei allen Nachkriegswahlen mehr Stimmen angezogen als diesmal. Die strikte Befolgung der Parteiparole ist fraglos charakteristisch für diese Partei; dies wird durch die Tatsache unterstrichen, daß die Stimmen aus veränderten Stimmzetteln hier zum wiederholten Male am niedrigsten sind.

Den übrigen 8 Wahlvorschlägen kommt nur eine untergeordnete Rolle zu, zusammen machen sie 11,5 % aller Stimmen aus und im einzelnen bewegt sich der Anteil von 2,5 % bis 0,5 %. Die 3 Wahlvorschläge, die über 2 % kamen - Christlicher Volksdienst, Bayern-Partei und BHE - erreichten mit je 1 Sitz immerhin eine, wenn auch sehr schwache Vertretung im Stadtrat; bei den restlichen 5 Wahlvorschlägen langte es dazu nicht, die ihnen zugeflossenen Stimmen blieben wirkungslos, wiewohl z.T. durch Verbindung von Wahlvorschlägen versucht worden war, ein Mandat zu gewinnen; diesem Ziel am nächsten war noch die Wählergruppe Flieger-, Kriegs-, Währungsgeschädigte und Evakuierte gekommen. Wegen des Einzelschicksals dieser "ferner gelaufenen" Versuche dürfen wir auf die Zahlenübersicht verweisen; immerhin sind dadurch rund 470 000 Stimmen bei der Sitzverteilung ausgeschieden, das entspricht etwa einer Zahl von $9\frac{1}{2}$ Tausend Wählern, die damit umsonst zur Wahlurne gegangen sind.

Die Auszählung der über 200 000 Stimmzettel durch die Wahlvorstände war ein gewaltiges Arbeitspensum, das sich ins Uferlose gesteigert hätte, wenn überwiegend von der Möglichkeit zur Persönlichkeitswahl Gebrauch gemacht worden wäre, denn die Feststellung und Ausgliederung der panaschierten und kumulierten Stimmen bestimmten den Zeitaufwand. Die großen Anforderungen an die Wahlvorstände (sie mußten meist noch den ganzen Montag ihre ehrenamtliche Tätigkeit ausüben) sind wohl der Hauptgrund, daß die Bereitwilligkeit zur Mitarbeit von Mal zu Mal stärker leidet. Hoffnungen auf ein Wahlsystem, das für den Wähler Erleichterungen des Abstimmungsaktes und für die Wahlmitarbeiter weniger Mühen bringt, sind allem Anschein nach nicht mehr angängig, es ist vielmehr schon die Rede davon, daß die Bevölkerung sich eingewöhnt habe. Für die Endabrechnung war es erforderlich, die annähernd 10 Millionen gültigen Stimmen von ganz Nürnberg zusammenzufassen und auf die Parteien und innerhalb der Parteien auf die einzelnen Bewerber

zu verteilen. Das Wahlamt, dem hierzu von den einzelnen Wahllokalen nicht weniger als 100 000 Zahlen gemeldet wurden, wurde mit dieser Aufgabe am Donnerstag Abend fertig. Auch hier wurden außerordentliche Anforderungen gestellt, die nur durch Einsatz zahlreicher Aushilfskräfte und durch Ausnützung des Hollerith-Lochkartenverfahrens der Internationalen Büro-maschinen-Gesellschaft (IBM) innerhalb weniger Tage bewältigt werden konnten.

Für die 283 Bewerber ist der Bogen nach der Zahl der im einzelnen erhaltenen Stimmen sehr weit gespannt, vom starken Konto (besonders, wenn im Stimmzettel schon eine Häufelung vorgenommen war) bis zum schwach besetzten ist der Unterschied sehr groß. Die meisten Stimmen erhielt wieder Bürgermeister Loßmann (192 324), der Spitzenkandidat der SPD; er führt auch hinsichtlich der Stimmen aus veränderten Stimmzetteln (23 456), doch kam in dieser Beziehung Dr. Bencker = CSU (22 918) sehr nahe. Die wenigsten Stimmen sind dem an vorletzter Stelle auf dem Wahlvorschlag von "Bund der Deutschen" genannt gewesenen Bewerber zugekommen (1 160), er ist zugleich derjenige, der die wenigsten Stimmen zur Persönlichkeitswahl erhalten hatte (76). Maximum und Minimum pro Wahlvorschlag sind aus der folgenden Übersicht zu ersehen.

Stimmzahl für den Bewerber

Wahlvorschlag	mit der höchsten Stimmzahl	mit der niedrigsten Stimmzahl
CSU	158 698 (3)	47 445 (1)
SPD	192 324 (2)	87 114 (1)
BP	13 882 (3)	8 409 (2)
BHE	13 519 (3)	8 357 (2)
FDP	47 108 (2)	37 178 (2)
KPD	31 910 (3)	9 973 (1)
BdD	4 163 (3)	1 160 (1)
CV	17 454 (3)	9 613 (2)
GVP	3 328 (3)	1 722 (2)
FL	10 295 (3)	2 956 (1)
DRP	5 837 (3)	3 500 (2)
UV	7 617 (3)	4 589 (2)

Wenn man die Spannweite richtig beurteilen will, muß man die hinter der absoluten Stimmzahl in Klammer (1, 2 oder 3) genannte Ziffer mit in Erwägung ziehen, die besagt, ob bzw. wie der Bewerber, der nach dem Endergebnis am Anfang bzw. Ende der Reihe pro Wahlvorschlag steht, im Wahlvorschlag gehäufelt wurde. Durch das starke Übergewicht der Listen-

wahlstimmen über die Persönlichkeitswahlstimmen ist es die Regel, daß der Spitzenkandidat des Stimmzettels schließlich auch die meisten Stimmen erhielt; bei 9 Wahlvorschlägen war dies der Fall, durch Unterstreichen haben wir dies kenntlich gemacht, nur bei 3 Wahlvorschlägen (FDP, Gesamtdeutsche Volkspartei und bei der Union der Vertriebenen u. Flüchtlinge) wird die Stelle Nr.1 nicht von dem Bewerber eingenommen, der im Wahlvorschlag oben stand.

Die Stellenveränderungen durch die Persönlichkeitswahl haben wir für die 50 gewählten Stadträte bei der namentlichen Aufzählung (Seite 30/31) zu erkennen gegeben, indem jeweils die Nummer der Reihenfolge auf dem Stimmzettel und die Nummer der Reihenfolge nach den erhaltenen Stimmen nebeneinandergestellt waren und aus dem Abweichen nach der einen oder anderen Seite (neben den Fällen des Gleichbleibens) auf Verbesserung oder Verschlechterung, teils in größerem und teils in geringerem Maße, geschlossen werden konnte. Bleiben wir zunächst bei dem Kreis der in den Stadtrat Eingezogenen, dann sind es 15, deren Platzziffer nach der Stimmenauszählung mit der auf dem Stimmzettel übereinstimmt, überwiegend - bei 35 - gab es jedoch Veränderungen. Diese bewegen sich meist in engen Grenzen, so in 11 Fällen eine "Versetzung" um nur 1 Stelle, in 5 Fällen eine solche um 2 Stellen; Unterschiede um 3 Plätze sind 5-mal und um 4 Plätze 4-mal festgestellt worden. Wo die tatsächliche Platzziffer von der vorgeschlagenen noch stärker abwich, das ist in 10 Fällen, wollen wir zuerst die Verbesserungen benennen: Einen ganz außergewöhnlichen Aufstieg erfuhr Freiherr von Löffelholz, der im Wahlvorschlag der FDP an 15. Stelle eingesetzt war (womit auch bei größtem Optimismus nicht die Erringung eines Stadtrats-sitzes zu erwarten war), nach der Stimmenauszählung jedoch auf die 2. Stelle gelangte; beim gleichen Wahlvorschlag sind noch 2 sehr starke Veränderungen vor sich gegangen, indem der Architekt Laurer von Platz 11 auf Platz 3 aufrückte und der Baumeister Fiedler vom 7. auf den 1. Bei der FDP ist dadurch das Konzept, als welches wir den Wahlvorschlag bezeichnen wollen, am meisten durcheinander geraten, denn unter den 6 Stadträten, welche die FDP nun im Plenum vertreten, sind 3, die im Wahlvorschlag an einer Stelle standen, die zu einer Berücksichtigung nicht ausgereicht hätte, wenn nicht eben durch Persönlichkeitswahl ein Abtausch möglich gewesen wäre. (die Bewerber auf den Plätzen 1, 4 und 5 sind deshalb nicht zu einem Mandat gekommen); entscheidend ist auch gewesen, daß die FDP die einzige Partei war,

die im Stimmzettel jedem Bewerber die gleiche Chance einräumte (25 Kandidaten, je 2-mal genannt), während bei den anderen Wahlvorschlägen durch Häufelung die Spitzenkandidaten von vorneherein einen bedeutenden Vorsprung hätten. "Neues Blut" ist der FDP im besonderen auch dadurch zugeflossen, daß die bisherigen Stadträte Dr. Haggenmiller vom nicht mehr aufgetretenen Parteilosen Block und Fiedler von der ebenfalls nicht mehr erschienenen "Nürnberger Bürgerschaft" zur FDP gestossen sind und erfolgreich waren. Berufsständische Interessen und sonstige Momente (als stadtbekannte Persönlichkeiten, die allgemein oder in großen Sonderkreisen - Sport, Vorstadtverein, Organisation im Wohnungswesen u.dgl. - weit bekannt sind) werden, außer dem schon an anderer Stelle erwähnten "Umbruch" in der FDP, bei den Abstimmungen eine ausschlaggebende Rolle gespielt haben. Von den SPD-Stadträten haben eine stärkere Aufwertung erfahren: der Bauführer Kolb aus Reichelsdorf (eines von mehreren Beispielen dafür, daß in Vororten der ortsansässige Bewerber sehr viele Stimmen sammeln kann, zu welchem Zweck von der Listenwahl Abstand genommen und kumuliert werden muß), der von Platz 21 auf Platz 13 vorrückte, um 6 Plätze schob sich nach oben der Kaminkehrermeister Gsänger (von Nr. 23 auf Nr. 17) sowie der Lehrer Drengler (von Nr. 28 auf Nr. 22); ferner hat die Bewerberin Buchner (von Nr. 26 auf Nr. 21) sich um 5 Plätze verbessert, wie überhaupt ein großer Teil der kandidierenden Frauen auf einen günstigeren Rang kam als er ihnen auf dem Stimmzettel eingeräumt war, was bei dem Frauenüberschuß in der Bevölkerung bzw. unter den Wahlberechtigten durchaus verständlich ist. Durch solche "Sprünge" kommen natürlich neben Aufbesserungen auch Fälle des Abrutschens im Rang vor und für ein Zurückfallen um mehr als 4 Plätze sind unter den gewählten Stadträten 3 zu nennen: 2 bei der SPD (der Stimmzettelbewerber Nr. 15 nimmt in der Stimmenabrechnung den 20. Platz ein - der Stimmzettelbewerber Nr. 19 kam nur auf die 25. Stelle, was gerade noch für den letzterhaltenen Sitz der SPD ausreichte); schließlich ereignete sich auch bei der CSU eine starke Abwertung, um 6 Plätze (der Wahlvorschlagskandidat Nr. 2 wurde auf Platz 8 verdrängt).

Betrachtet man den neu gewählten Stadtrat daraufhin, wie seine persönliche Zusammensetzung anders ausgefallen wäre, wenn die Sitzverteilung ausschließlich nach Listenwahl geschähe, dann würden unter den 50 Gewählten 7 andere Vertreter sein; bei der SPD wären es 2 andere Stadt-

räte (also bei 25 Sitzen eine geringe Änderung), bei der FDP allerdings 3 (und bei 6 Mandaten schon eine sehr erhebliche Umlacierung), bei der CSU und bei der KPD würde je 1 Sitz anders besetzt sein (bei 14 Sitzen der CSU wäre dies eine geringe Umschichtung, bei der KPD bei nur 2 Sitzen jedoch eine schwerer wiegende und im relativen Ausmaß von 50% ebenso wie bei der FDP). Dadurch, daß 2 Stadträtinnen - Buchner (SPD) und Finger (KPD) - in Auswirkung der Persönlichkeitswahl das Mandat errangen, das dafür 2 männlichen Bewerbern versagt blieb, ist der Frauenanteil größer (9 der Zahl nach = 18 %) als es der Fall wäre, wenn die Sitzverteilung genau in der Reihenfolge, wie sie der Stimmzettel ausweist, erfolgt sein würde (dann wären nur 7 Frauen = 14 % im Stadtrat vertreten).

Wenn für sämtliche 283 Bewerber die Untersuchung angestellt wird, wie sich nach Ausgang der Wahl die Einreihung gegenüber dem ursprünglichen Bild auf dem Stimmzettel stellt, dann sind es nur gut 1/5, nämlich 78, die in der Schlußabrechnung sich genau auf der gleichen Stelle befanden wie im Vorschlag; zumeist, für 205 Bewerber, war mehr oder weniger eine Umlacierung eingetreten. Aus der folgenden Zusammenstellung geht hervor, wie - getrennt für die einzelnen Wahlvorschläge - in dieser Beziehung die Verhältnisse liegen.

Wahl- vorschlag	Bewerber insgesamt	Keine Verän- derung	Platzverbesserungen				Platzverschlechterungen			
			insges.	davon um ... Plätze			insges.	davon um ... Plätze		
				1 u.2	3 u.4	5 u.mehr		1 u.2	3 u.4	5 u.mehr
CSU	24	8	9	6	3	-	7	4	2	1
SPD	38	10	13	6	2	5	15	7	4	4
BP	17	3	8	5	3	-	6	4	1	1
BHE	20	6	6	4	1	1	8	7	-	1
FDP	25	6	8	5	-	3	11	4	5	2
KPD	31	17	7	5	2	-	7	6	1	-
BdD	22	4	7	4	1	2	11	10	1	-
CV	17	6	4	3	1	-	7	7	-	-
GVP	17	3	6	3	2	1	8	5	3	-
Fl	36	5	12	3	2	7	19	11	2	6
DRP	17	9	3	2	-	1	5	5	-	-
UV	19	1	8	5	3	-	10	9	-	1

Insgesamt :	283	78	91	51	20	20	114	79	19	16

Ob man nur die Zahl der Veränderungen wertet oder dazu auch noch das Ausmaß der Auf- und Abstiege, jedenfalls hat es bei der KPD und bei der DRP am wenigsten Umgruppierungen gegeben, was in anderer Schau auch schon zum Ausdruck kam, indem bei diesen beiden Parteien der Anteil der Stimmen aus

veränderten Stimmzetteln am geringsten war und selbstverständlich kommt ja von daher die Bewegung. Am turbulentesten, besonders wenn man die Veränderungen in der Spannweite mitberücksichtigt, ging es bei der FDP zu (2 Veränderungen um 6 Plätze, 1 um 7, 1 um 8 und 1 um 13 Plätze - soweit es gewählte Bewerber betraf, erläuterten wir diese "Sprünge" schon und daß der Spitzenkandidat auf die 7. Stelle zurückgeworfen wurde, womit das sicher scheinende Mandat verlorenging, ist ein weiteres Zeichen dafür, wie lebhaft die FDP-Wählerschaft reagierte). Nicht minder durcheinandergeschüttelt wurde der Wahlvorschlag der Gruppe Flieger-, Kriegs-, Währungsgeschädigte und Evakuierte; in 11 Fällen betragen die Veränderungen 6 und mehr Plätze, darunter je 1 Aufbesserung und Verschlechterung um 10 Plätze und als Maximum aller Veränderungen, die überhaupt bei dieser Wahl vorkamen, eine Aufwertung um 14 Plätze (von der 33. auf die 19. Stelle). Mit der Nennung dieser Extreme wollen wir es bewenden lassen; an sich zeigt dieses interessante Sonderkapitel, daß durch die Persönlichkeitswahl die Wählerschaft sehr wohl imstande ist, Korrekturen an den Parteivorschlägen vorzunehmen und für die Parteien dürften diese Ergebnisse, speziell in Ansehung des einzelnen Bewerbers und mit der Mutmaßung über die Gründe für Erfolg oder Mißerfolg, sehr wertvoll sein.

3. Die Stimmenverteilung in den Stadtbezirken: Im Teil I der im Anhang befindlichen Tabelle 2 sind u. a. pro Stadtbezirk mit Prozentziffern die Anteile der Persönlichkeitswahl genannt. Im Durchschnitt für die gesamte Stadt treffen auf 100 abgegebene gültige Stimmzettel 86,7 unveränderte gültige Stimmzettel und 13,3 veränderte. Am meisten weichen davon ab: der Stadtbezirk Reichelsdorf/Mühlhof, und zwar mit 39 % veränderten Stimmzetteln ganz außergewöhnlich (außer der für Vororte nicht selten typischen stärkeren Neigung zur Persönlichkeitswahl kommt hier speziell hinzu, daß viele Wähler dieses Bezirkes offensichtlich bestrebt waren, einen dort wohnhaften SPD-Kandidaten ^x wieder in den Stadtrat zu bringen), mit Abstand

^x) Da der Betreffende im Stimmzettel nicht gehäufelt war und an einer Stelle sich befand, wo von vornherein die Wahl nicht feststand, bedurfte es schon des Nachdrucks durch Persönlichkeitswahlstimmen (75 % der in diesem Stadtbezirk festgestellten Stimmen aus veränderten Stimmzetteln waren für die SPD).

folgt der Stadtbezirk Gleißhammer (19 %), wo annähernd auf 4 unveränderte Stimmzettel 1 veränderter traf; das andere Extrem bildet der Stadtbezirk Gostenhof-Süd, wo mit nur 7 % veränderten Stimmzetteln am wenigsten der Persönlichkeitswahl und am meisten der Listenwahl (93 % unveränderte Stimmzettel) zugesprochen wurde, mit 10 % bzw. 90 % ist es im Stadtbezirk Gibitzenhof-Ost ähnlich.

Da von den Wählern, die sich für das mühevollere Verfahren der Abänderung des Stimmzettels entschieden hatten, vielfach die volle Stimmenzahl nicht ausgenützt wurde (im Stadt-Durchschnitt nur 42 Stimmen statt der zustehenden 50), liegt der Anteil der Stimmen aus veränderten Stimmzetteln unter jenem für die veränderten Stimmzettel (im Gesamtergebnis für das Stadtgebiet 11,5 % Persönlichkeitswahlstimmen gegenüber 13,3 % veränderten Stimmzetteln). Das zeigt sich, wenn auch mit verschiedenem Abstand, natürlich auch bei den stadtbezirksweisen Ergebnissen. Im Stadtbezirk Reichelsdorf-Mühlhof stammen 35 % der Stimmen aus veränderten Stimmzetteln und erst mit 17 % folgt der nächste Bezirk (Gleißhammer), der durch zahlreiche Persönlichkeitswahlstimmen bemerkenswert ist; das Gegenstück mit den relativ meisten Stimmen aus Listenwahl bilden der Stadtbezirk Gostenhof-Süd, wo mit nur 4 % und die Stadtbezirke Johannis-West und Steinbühl mit östlichem Gostenhof, wo mit 8 % die Quoten für die Stimmen aus veränderten Stimmzetteln am niedrigsten ausfielen.

Für die 26 statistischen Stadtbezirke sind im Anhang - Tabelle 2 (Teil II) - pro Bezirk die Gesamtstimmenzahlen mitgeteilt und anschließend die prozentuale Gliederung für die einzelnen Wahlvorschläge. Mittels der Prozentziffern läßt sich der Vergleich zwischen den Bezirken besser anstellen als wenn die absoluten Zahlen genannt würden; sofern die absolute Zahl je Wahlvorschlag interessiert, kann diese annähernd genau aus der Prozentziffer errechnet werden, nachdem die Grundzahl (gültige Stimmen zusammen = 100 %) in absolut angegeben ist. Bei Durchsicht der Tabelle fällt deutlich die unterschiedliche politische Struktur in den einzelnen Stadtbezirken auf, als Folge der verschiedenen Schichtung der Gebietsbevölkerungen (nach Beruf, sozialer Stellung, Konfession). Die Abweichungen vom Durchschnitt für die Gesamtstadt sind teils stärker und teils geringer; in der folgenden Übersicht geben wir neben diesem Durchschnitt die Extremwerte an.

Wahl- vorschlag	Durchschnitt für die Gesamtstadt	In den Stadtbezirken	
		höchster	niedrigster
		Prozentsatz	
CSU	26,0 %	32,2 %	19,7 %
SPD	46,5 %	60,7 %	35,5 %
BP	2,2 %	3,2 %	1,4 %
BHE	2,1 %	5,3 %	1,1 %
FDP	10,8 %	17,9 %	5,0 %
KPD	5,2 %	7,4 %	3,3 %
BdD	0,6 %	1,2 %	0,3 %
CV	2,5 %	5,2 %	1,4 %
GVP	0,5 %	0,7 %	0,1 %
Fl	1,5 %	2,8 %	0,7 %
DRP	0,9 %	1,2 %	0,6 %
UV	1,2 %	2,5 %	0,7 %

Die verschiedene politische Struktur, in der die soziale Eigenart und die besondere Zusammensetzung der Gebietsbevölkerung ihren Ausdruck findet, zeigt sich auch in der Streuung bei der Rangfolge der einzelnen Wahlvorschläge pro Bezirk, worüber die folgende Übersicht Aufschluß bietet.

In den 26 Stadtbezirken wurde die 1., 2., 3. usw. bis 12. Stelle ... mal eingenommen :

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
CSU	-	26	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SPD	26	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
BP	-	-	-	-	8	9	6	3	-	-	-	-
BHE	-	-	-	1	6	4	12	3	-	-	-	-
FDP	-	-	24	2	-	-	-	-	-	-	-	-
KPD	-	-	2	21	2	1	-	-	-	-	-	-
BdD	-	-	-	-	-	-	-	1	1	2	14	8
CV	-	-	-	2	9	9	2	4	-	-	-	-
GVP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8	18
Fl	-	-	-	-	1	3	4	12	4	2	-	-
DRP	-	-	-	-	-	-	-	-	6	17	3	-
UV	-	-	-	-	-	-	2	3	15	5	1	-

Die Spitzenstellung der S P D wird noch dadurch unterstrichen, daß sie in sämtlichen Stadtbezirken die führende Position hat. Der Abstand zu dem an 2. Stelle liegenden Wahlvorschlag (durchwegs die CSU) bewegt sich zwischen einem nur sehr knappen Vorsprung (in Johannis-Ost 35,5 % SPD-Stimmen vor 32,1 % für die CSU und im Bezirk Maxfeld 35,6 % für SPD vor 32,2 % CSU-Stimmen) und einem sehr starken Überwiegen, das sich bis zum 3-fachen steigert (in Reichelsdorf=Mühlhof: 60,7 % für SPD gegenüber 19,7 % für CSU - in der Gartenstadt=Werderau: 58,5 % für SPD gegenüber 20,8 % für CSU). In 10 Stadtbezirken (bei der Ge-

meindewahl 1952 in 6 Stadtbezirken) erreichte die SPD mit Quoten von über 50 % die absolute Mehrheit, darunter sind in dem schon genannten Bezirk Reichelsdorf=Mühlhof (60,7 %) rund 3/5 aller Stimmen der SPD zugeflossen, womit der bisher traditionsgemäß den höchsten SPD-Anteil erreichende Stadtbezirk Gartenstadt/Werderau (der diesmal auf 58,5 % kam - 1952 stand er mit 58,6 % obenan) um eine Kleinigkeit übertroffen wurde; es folgen die Stadtbezirke Gostenhof-Süd (54,3 %) und Gibitzenhof-Ost (53,9 %). In 13 Stadtbezirken beträgt der SPD-Anteil 40 % bis 50 %; in 3 Stadtbezirken liegt die Quote für die SPD-Stimmen unter 40 %, das Minimum liegt bei 35,5 % im Stadtbezirk Johannis-Ost (es folgen Maxfeld mit 35,6 % und Altstadt mit 38,0 %). In diesen Stadtbezirken war zweifellos die Sozialstruktur ausschlaggebend: einerseits die Gegenden mit stärkstem Anteil an Arbeiterschaft bzw. in der Terminologie der Arbeits- bzw. Berufsstatistik ein erhebliches Überwiegen der abhängig Beschäftigten (Arbeiter, Angestellte u. Beamte), was sich ganz natürlich in einem zahlreichen Eintreten für die SPD äußert - auf der anderen Seite ein wesentlich schwächeres Abstimmungsergebnis für diese Partei in Gegenden mit entgegengesetzter sozialer Schichtung, die mit der Marke "bürgerlich" (hoher Anteil an selbständigen Erwerbstätigen, wie Geschäftsleuten, Angehörigen freier Berufe u. dergl.) einigermaßen charakterisiert werden kann.

Die C S U, die im Nürnberger Gesamtergebnis mit beträchtlichem Abstand (26,0 % gegen 46,5 % für SPD) an der 2. Stelle steht, nimmt diesen Rang auch in sämtlichen Stadtbezirken ein (bei der Gemeindewahl 1952 war dies nur für 21 Stadtbezirke der Fall, bei den restlichen 5 Stadtbezirken mußte damals die CSU sich mit der 3. Stelle begnügen). Den höchsten Stimmenanteil vermochte die CSU im Stadtbezirk Maxfeld (32,2 %) zu erringen, doch fast das gleiche Ergebnis (32,1 %) wurde für den Stadtbezirk Johannis-Ost festgestellt und mit dem folgenden Stadtbezirk Altstadt (30,2 %) sind es zusammen 3 Stadtbezirke, bei denen die CSU-Quote über 30 % liegt; die wesentliche Verbesserung gegenüber der Gemeindewahl von 1952 wird dabei ersichtlich, denn vor 4 Jahren lag das Maximum nur bei 20,0 %. In 13 Stadtbezirken sind diesmal 25 % bis 30 % der Stimmen für die CSU gegeben worden, in 10 Bezirken machen die CSU-Stimmen weniger als 1/4 aller gültigen Stimmen aus, davon in 9 Bezirken zwischen 20 % und 25 % und in 1 Bezirk unter 20 %. Das Minimum trifft auf den Stadtbezirk Reichelsdorf=Mühlhof (19,7 %), doch auch in den folgenden Stadtbezirken - Gibitzenhof=Ost (20,2 %) und Gartenstadt=

Werderau (20,8 %) - ist es auch nur rund 1/5 der Stimmengesamtheit, das auf die CSU entfiel.

Die F D P, die als drittstärkste Partei aus der jüngsten Nürnberger Gemeindewahl hervorging, kam auch in 24 Stadtbezirken auf diesen Rang, nur in 2 Stadtbezirken (Gartenstadt=Werderau und Gostenhof=Süd, die durch hohe Arbeitnehmerquoten bekannt sind, der Anteil der bürgerlichen Bevölkerung dort deshalb gering ist) wurde sie auf die 4.Stelle verdrängt. 17,9 % ist das Maximum, es wurde erreicht im Stadtbezirk Mögeldorf/Zerzabelshof/Laufamholz, der damit den bisherigen Traditionsbezirk Johannis-Ost (15,7 % - bei der Gemeindewahl 1952 lag dieser Bezirk mit 21,0 % an der Spitze) überflügeln konnte. Diese beiden, zusammen mit den Stadtbezirken Peter-Nord (15,5 %) und Maxfeld (15,0 %), sind die 4 Stadtbezirke, bei denen die FDP auf 15 % und mehr Stimmen kam. In 10 Stadtbezirken liegt der Anteil zwischen 10 % und 15 %, in 12 Stadtbezirken beträgt die FDP-Quote weniger als 10 %. Wiederum ist es der durch seine besondere soziale Schichtung und damit politische Sonderstellung hervortretende Bezirk Gartenstadt=Werderau, wo die FDP die wenigsten Anhänger hat und nur 5,0 % aller Stimmen erhielt. Daß der Stadtbezirk 13 (Dutzendteich, Rangierbahnhof und Langwassergebiet), den wir wegen seiner Eigenart noch öfter zu nennen haben - neben dem einen Schwerpunkt mit der Wohnsiedlung am Rangierbahnhof (dort wohnt sehr viel Eisenbahnpersonal) ist die Langwassergegend durch einen sehr hohen Flüchtlingsanteil ausgezeichnet - für die FDP ebenfalls kein ertragreiches Feld ist, überrascht keineswegs. Auch noch zum Extrem sind mit sehr niedrigen Quoten (6,3 %) die beiden Stadtbezirke Gibitzenhof-West samt Schweinau und Gostenhof-Süd zu erwähnen.

Die K P D steht in 21 Stadtbezirken an 4.Stelle, wodurch ihr entsprechender Platz im Ergebnis für die Gesamtstadt begründet ist. In 2 Bezirken befindet sie sich auf dem 3.Rang (in den Bezirken Gostenhof-Süd und Gartenstadt=Werderau), in ebenfalls 2 Bezirken ist sie nur auf der 5.Stelle und in einem Bezirk (Dutzendteich/Rangierbahnhof/Langwassergebiet) gar auf der 6.Stelle. In 15 Stadtbezirken beträgt der Anteil der KPD-Stimmen an der Gesamtstimmenzahl 5 % und mehr; der Höchstsatz trifft auf den Stadtbezirk südliches Gostenhof (7,4 %), gefolgt vom Bezirk Eibach=Röthenbach bei Schweinau (7,1 %); der Stadt-

bezirk Johannis-West, der sonst durch den höchsten Anteil an KPD-Stimmen herausragte (so u.a. bei der Gemeindewahl 1952 mit 9,5 %), liegt nach Gibitzenhof-Ost erst an 4. bzw. 5. Stelle zusammen mit dem Bezirk Leonhard/Sündersbühl. In 11 Stadtbezirken machen die KPD-Stimmen weniger als 5 % aus, darunter in 6 unter 4 %; die niedrigste KPD-Quote (3,3 %) trifft auf den Bezirk Reichelsdorf=Mühlhof, daß auch im Bezirk 13, in dem die Vertriebenen tonangebend sind, die KPD keine Resonanz hat (3,5 %), darf als symptomatisch gelten. Gleichfalls sehr wenig Stimmen für diese Partei sind in der Altstadt angefallen.

Für den Christlichen Volksdienst, im Stadtergebnis auf dem 5. Platz, ist die Streuung deshalb größer, weil für diese Wählergruppe mit betont evangelischem Einschlag die konfessionelle Schichtung hauptentscheidend war und im übrigen hat wohl eine Rolle gespielt, daß dieser Wahlvorschlag, der vor allem für die CSU eine Konkurrenz bedeutete, nach längerer Pause erstmals wieder auftrat, was stets gebietlich sich ungleich auswirkt. Je 9-mal auf dem 5. und auf dem 6. Platz, reicht die Skala von der 4. Stelle bis zur 8. Im Stadtbezirk Peter-Süd mit Hummelstein hat der Christliche Volksdienst am besten abgeschnitten, indem hierfür 5,2 % aller Stimmen abgegeben wurden, auch im Nachbarbezirk Lichtenhof=Tafelhof war mit 4,6 % der Zuspruch verhältnismäßig rege; erst mit größerem Abstand folgt der Bezirk 13 (3,6 %). Am Ende der Reihe, mit dem Minimum von 1,4 %, steht der westliche Stadtrandbezirk Muggenhof/Leyh/Gebersdorf; nicht viel mehr Anklang fand dieser Wahlvorschlag in Eibach=Röthenbach bei Schweinau (1,6 %).

Die Bayern-Partei findet sich annähernd gleich oft auf den Plätzen 5 bis 7, vereinzelt auch erst an 8. Stelle. Das Maximum - 3,2 % - trifft auf den Stadtbezirk "Knoblauchsland", der von allen Nürnberger Stadtbezirken noch am ehesten landwirtschaftliche Bevölkerung aufweist und insofern ist das Ergebnis typisch. Am wenigsten hat die Bayern-Partei im Bezirk Gartenstadt=Werderau gezogen (1,4 %) und durchaus verständlich ist, daß im Bezirk 13, der wegen der vielen dort wohnhaften Vertriebenen landsmannschaftlich eine Sonderstellung einnimmt, dieser Wahlvorschlag ebenfalls nur wenig Anhänger fand (1,6 %).

Der B H E ist seiner Natur nach eine Partei, die nur bestimmte Bevölkerungskreise ansprechen will und tatsächlich fließen die Stimmen in Bezirken,

in denen die "Heimatvertriebenen und Entrechteten" zahlenmäßig stärker ins Gewicht fallen, wesentlich reichlicher als in Bezirken, wo die Vertriebenen und sonstigen vom Krieg Geschädigten nur einen kleinen Teil der Bewohnerschaft ausmachen. In 12 Stadtbezirken nimmt der BHE den ihm im Gesamtstadtergebnis zugekommenen 7. Platz ein; die Extreme liegen bei 1 Stadtbezirk (4. Stelle) einerseits und 3 Bezirken (8. Stelle) andererseits. Natürlich ist es der Bezirk 13, in dem die Flüchtlingswohnsiedlung Langwasser liegt, wo aber auch in den sonstigen Ansiedlungen dieses Bezirkes viele Vertriebene und Kriegssachgeschädigte wohnen, der dem BHE relativ die meisten Stimmen einbrachte, nämlich 5,3 %. Mit beträchtlichem Abstand folgen die Stadtbezirke Steinbühl u. Gostenhof-Ost sowie Eibach-Röthenbach bei Schweinau (beide 2,9 % BHE-Stimmen); in diesen Gegenden wurde durch Wiederaufbau und Neubau sehr viel neuer Wohnraum geschaffen, bei dessen Vergabe (soweit es sich um sozialen Wohnungsbau handelt und das trifft für diese Bezirke zu) die Vertriebenen mit Vorzug berücksichtigt werden und daraus erklärt sich wohl, daß hier der BHE noch verhältnismäßig günstig abschnitt, was auch für die nächsten Bezirke - an der westlichen Stadtgrenze (2,8 %) und die Altstadt (2,7 %), beides Gegenden mit viel Wohnungsbau - zutrifft. Ebenso plausibel ist es, daß im Gegensatz zu den vorgenannten Beispielen nun bei den Stadtbezirken, welche die geringsten BHE-Stimmen-Anteile aufweisen, es sich um solche handelt, die wenig Kriegsschäden hatten und bei der überwiegend erhalten gebliebenen Wohnungssubstanz die Voraussetzungen zur Aufnahme von Flüchtlingen und sonstige durch den Krieg zu Schaden gekommenen Personengruppen in sehr geringem Maße bestanden; besonders auch dann, wenn da die Wohnungen schon früher sehr dicht belegt waren bzw. als Wohnungen alter Bauart und für weniger begüterte Bevölkerungskreise klein oder nur mittelgroß waren, d.h. für die Wohnungsbewirtschaftung nach dem Kriege wenig Ansatzpunkte bestanden. Das gilt ganz besonders für den Stadtteil Gostenhof, der sich über mehrere Stadtbezirke erstreckt, die in dieser Hinsicht bei regionalstatistischen Betrachtungen schon wiederholt hervortraten; für die Stadtbezirke Leonhard-Sündersbühl, Knoblauchsland und Mögeldorf/Zerzabelshof/Laufmholz gilt Ähnliches. Es sind dies die Stadtbezirke, in denen der BHE - mit Quoten von 1,1 % bis 1,4 % - am wenigsten Stimmen erhielt.

Für die Wählergruppe Flieger-, Kriegs-, Währungsgeschädigte und Evakuierte gilt ebenfalls, daß sie auf keinen allgemeinen Zulauf rechnen konnte, sondern nur von einem speziellen Kreis, eben den durch den Krieg in verschiedener Beziehung Geschädigten. Dabei spielt aber sicherlich eine Rolle, daß durch die zunehmende Stabilisierung der Verhältnisse (Wiedereingliederung in normale berufliche Verhältnisse, Erhalt von Wohnung, einkommensmäßige Besserstellung durch Arbeitsverdienst oder Lastenausgleich) die Notlage nach Zahl und Schwere sich wesentlich verringert hat und damit viele der Geschädigten sich nicht mehr so sehr als Sondergruppe fühlen, daß sie politisch eigens auftreten möchten. Hinzu kommt ferner, daß die großen Parteien die Fürsorge für diese Kreise in ihr Programm aufgenommen haben und durch Herausstellen von Bewerbern, die jene Gruppen von Geschädigten besonders ansprechen (bzw. zu ihnen gehören), die Stimmen aus jenen Kreisen immer mehr zu gewinnen versuchen - allem Anschein nach mit Erfolg, was für die betreffenden speziellen Wahlvorschläge eine nicht geringe Einengung ihrer Wirkungsmöglichkeit bedeutet. Und schließlich haben sich etliche politische Vertretungen aufgemacht, die um die Kriegsgeschädigten werben, so daß diese möglicherweise unsicher werden, woran sie sich halten sollen, abgesehen davon, daß dies zur Zersplitterung der Stimmen führen muß. - Der Wahlvorschlag, der sich in erster Linie an die Fliegergeschädigten gewandt hatte, ist, entgegen den 7 vorher genannten Parteien, nicht zu einem Sitz im Stadtrat gelangt (das trifft auch noch für die anschließend zu besprechenden Wahlvorschläge zu), da die Zahl der errungenen Stimmen zu gering ausfiel. Im Stadtergebnis an 8.Stelle hat dieser Wahlvorschlag diesen Rang in 12 Stimmbezirken, nach oben und unten geht die Streuung bis zum 5. bzw. 10.Platz. Der Höchstsatz von 2,8 % Stimmen wurde in 2 Stadtbezirken erreicht: in der Altstadt (verständlich, denn dieser Stadtbezirk hatte die ärgsten Kriegsschäden erlitten) und in Lichtenhof=Tafelhof (wo ebenfalls sehr viel Wohnraum vernichtet oder beschädigt worden war); beim Wiederaufbau dieser Gebiete sind vielfach ausgebombte Bewohner zurückgekehrt und das erklärt eine überdurchschnittliche Stimmenabgabe für diesen Wahlvorschlag. So auch in den Stadtbezirken Maxfeld (2,7 %), Wöhrd (2,3 %) und Steinbühl (2,3 %). Das Minimum beträgt 0,7 %; es wurde für die beiden Stadtbezirke Mögeldorf/Zerzabelshof/Laufamholz und Gartenstadt=Werderau festgestellt.

Bei der Union der Vertriebenen und Flüchtlinge - auf dem 7. bis 11. Platz (überwiegend, in 15 Stadtbezirken, an 9. Stelle) - gleicht das Regionalergebnis jenem für den BHE. Mit 2,5 % Stimmenanteil liegt der Stadtbezirk Dutzendteich/Rangierbahnhof/Langwassergebiet vorne und in Anbetracht dessen, daß dort die Vertriebenen einen großen Teil der Bevölkerung stellen, überrascht das Ergebnis keineswegs; es folgt die Altstadt mit 1,8 %. Die geringste Quote von 0,7 % trifft gleich auf 4 Stadtbezirke (Mögeldorf/Zabo/Laufamholz, Leonhard u. Sündersbühl, Gostenhof-Süd und -Ost) und die Begründung, daß dies mit dem Schadensgrad bei den Kriegszerstörungen und dementsprechend mit der geringeren Aufnahme von Flüchtlingen zusammenhängt, gaben wir bereits im Abschnitt über den BHE.

Die Deutsche Reichspartei, zumeist auf dem 10. Platz (in 17 Stadtbezirken) kam über den 9. Platz nicht hinaus. Bei den geringen Quoten - maximal 1,2 % (in 3 Stadtbezirken) und minimal 0,6 % - kann von Bezirkseigentümlichkeiten nicht mehr gesprochen werden; die Außenseiterrolle ist auf der ganzen Linie zutage getreten.

Beim Bund der Deutschen (in 14 Stadtbezirken an 11. und in 8 Stadtbezirken an letzter Stelle) ist es nicht anders; 1,2 % ist der Höchstsatz (im Bezirk am westlichen Stadtrand), das Minimum liegt bei 0,3 %.

Die Gesamtdeutsche Volkspartei, stimmenzahlmäßig im Stadtgebiet das Schlußlicht unter den 12 Wahlvorschlägen, ist dies auch in 18 Stadtbezirken gewesen, nur in 8 Stadtbezirken erreichte sie den vorletzten Platz. 0,7 % (in 3 Stadtbezirken) war die höchste Stimmenquote, 0,1 % die niedrigste.

4. Die politische Struktur in den Stimmbezirken: Wieviel Prozent der gültigen Stimmen Persönlichkeitswahlstimmen (d.h. aus veränderten Stimmzetteln) zustande kamen, darüber unterrichtet für jeden einzelnen Stimmbezirk die letzte Spalte von Tabelle 3 (Teil I) im Anhang. Die Streuung ist sehr groß, sie erstreckt sich von 1 % bis 49 %. Wesentlich war dabei allgemein die politische Struktur des einzelnen Stimmbezirks; dort, wo Parteien am erfolgreichsten waren, deren Anhänger generell die Listenwahl bevorzugten (so bei SPD u. KPD),

wirkte sich das für den ganzen Stimmbezirk aus, desgleichen ergaben sich hohe Anteile von Stimmen zur Persönlichkeitswahl in jenen Stimmbezirken, die durch überdurchschnittliche Quoten für solche Wahlvorschläge gekennzeichnet sind, bei denen die Veränderung des Stimmzettels typisch war (besonders bei FDP, aber auch häufig bei CSU). Dazu kommt noch eine bei jeder Gemeindewahl zu beobachtende Erscheinung, daß nämlich in manchen Stimmbezirken am Stadtrand - in Gegenden mit verhältnismäßig abgeschlossener Besiedlung, so daß fast von einem eigenständigen Charakter gesprochen werden kann - in besonders starkem Umfang die Persönlichkeitswahl betrieben wird; wenn es darum geht, einem in diesem Bereich wohnenden Kandidaten möglichst viele Stimmen zuzuführen, um ihm zu einem Stadtratssitz zu verhelfen (eine Art Ortsvertretung). Zum wiederholten Male ist dies in Reichelsdorf-Mühlhof festzustellen, wo ein dort wohnhafter SPD-Bewerber (also eine bemerkenswerte Ausnahme von der Regel, daß die dieser Partei zufließenden Stimmen weit überwiegend über Listenwahl gewonnen wurden) durch zahlreiche Häufelung stark aufgewertet wurde, was einen außergewöhnlichen Aufstieg von der 21. Stelle im Stimmzettel zum 13. Platz nach der Stimmenabrechnung zur Folge hatte; in 3 Stimmbezirken von Reichelsdorf-Mühlhof machten die Persönlichkeitswahlstimmen 49 % (das Maximum überhaupt), 42 % und 38 % aus; speziell bei den dort abgegebenen Stimmen für die SPD sind in diesen Bezirken 62 %, 51 % und 42 % aus veränderten Stimmzetteln gekommen. Ähnlich war es in Laufamholz, wo ein dort wohnender FDP-Kandidat (er gelangte vom 7. Platz im Stimmzettel schließlich auf die 1. Stelle) durch Kumulieren viele Stimmen sammeln konnte; in einem der Bezirke dieser Gegend wurden 37 % der Stimmen aus veränderten Stimmzetteln registriert und dabei speziell für die FDP 53 % Stimmen über Persönlichkeitswahl. Erwähnenswert sind auch noch die Stimmbezirke Höfles (47 % der Stimmen über veränderte Stimmzettel, was darauf zurückzuführen ist, daß 63 % der CSU-Stimmen aus veränderten Stimmzetteln kamen - vermutlich spielten hier konfessionelle Gründe eine ausschlaggebende Rolle) und Schnepfenreuth (37 % Persönlichkeitswahlstimmen - speziell 51 % bei CSU und 60 % bei Bayern-Partei). Die genannten 6 Stimmbezirke ragen hervor, weil bei ihnen über 1/3 bis annähernd die Hälfte der Stimmen aus veränderten Stimmzetteln herrühren und ohne Zweifel ist es charakteristisch, daß es sich bei diesen Extremfällen durchwegs um Stimmbezirke am Stadtrand handelt; neben den besonderen Umständen (ein Bewerber des engeren Bereiches soll besonders gestützt werden)

mag eine Rolle spielen, daß hier in dörflicher Isolierung die gegenseitige Fühlungnahme noch stark sein dürfte, während sonst in den dichtbesiedelten Wohngegenden der Innen- und auch Außenstadt der Kontakt zwischen den Bewohnern doch wesentlich geringer ist. Auf diese gebietsmäßigen und gewiß auch psychologischen bzw. soziologischen Besonderheiten wollten wir, wiewohl sie im Gesamtstadtergebnis natürlich nur gering sich auswirken, wegen des doch immerhin interessanten Tatbestandes hingewiesen haben.

Die folgende Übersicht zeigt in Zusammenfassungen den Anteil der Stimmen zur Persönlichkeitswahl für die Gesamtheit der 331 Stimmbezirke:

unter 5 %	in 51 Stimmbezirken
5 % bis unter 10 %	" 107 "
10 % " " 15 %	" 75 "
15 % " " 20 %	" 61 "
20 % und mehr	" 37 "

Die stimmbezirksweisen Ergebnisse über den Stimmenanteil für die 12 Wahlvorschläge sind im Tabellenanhang (Tabelle 3, Teil II) zu finden. Da nach unseren Erfahrungen, vornehmlich die Parteien und Organisationen an einer solchen spezifizierten Bekanntgabe sehr interessiert sind (sehen sie doch erst aus diesem Material deutlich, in welchen kleineren Gebietseinheiten ihre Stärke oder Schwäche liegt - als Ansatzpunkt für die weitere politische Arbeit), entschlossen wir uns wiederum zu der detaillierten Wiedergabe. Zur Raumersparnis hielten wir es ebenso wie bei der entsprechenden Tabelle für die Stadtbezirke, daß wir nur die Prozentzahlen mitteilen; das hat für den Benützer zwar zunächst den Nachteil, daß er die absoluten Stimmzahlen nicht ablesen kann, doch durch die gleichzeitige Nennung der Gesamtstimmzahl (in der Vorspalte) lassen sich mit den angegebenen Prozentziffern die absoluten Zahlen unschwer ziemlich genau errechnen - die Prozentstruktur hat dann aber den sicherlich geschätzten Vorteil der leichten Vergleichbarkeit innerhalb der Stimmbezirke.

Bei der Vielzahl der Wahlvorschläge läßt es sich rein räumlich nicht ermöglichen, eine Gliederung zu geben, wie oft die Stellen 1, 2 usw. bis 12 von den einzelnen Wahlvorschlägen eingenommen wurden; entscheidend für diesen Verzicht war auch, daß häufig Kombinationen in der Rangfolge (wegen gleicher Stimmzahl) auftraten. Diese nicht unbe-

deutende Tatsache, denn in der teils größeren und teils kleineren Streuung kommen Gebietseigentümlichkeiten zum Ausdruck, soll aber nicht unberücksichtigt bleiben; wir werden bei den folgenden Darlegungen über das Abschneiden der einzelnen Wahlvorschläge darauf eingehen. Für diese Berichterstattung weichen wir von der Reihenfolge des Stimmzettels ab und halten uns an die Rangfolge, wie sie sich durch die errungenen Stimmen im Stadtergebnis ergibt.

Für die S P D sind in sämtlichen 331 Stimmbezirken Stimmen abgegeben worden. Für die beherrschende Stellung dieser Partei im politischen Bild Nürnbergs spricht, daß in 277 Stimmbezirken die SPD an der Spitze steht, nur in 54 Stimmbezirken mußte sie sich mit dem 2. oder 3. Platz begnügen; dabei erscheint die SPD 49-mal an 2. Stelle (davon rangiert 48-mal die CSU vor ihr auf dem 1. Platz und 1-mal die FDP) und 5-mal an 3. Stelle (jeweils hinter CSU und FDP, die sich in diesen seltenen Fällen auf Platz 1 bzw. 2 postieren konnten).

Für die SPD betragen die Anteile in % aller gültigen Stimmen:

unter 30 %	in 37 Stimmbez.	50 bis unter 60 %	in 90 Stimmbez.
30 bis unter 40 %	" 69 "	60 " " 70 %	" 36 "
40 " " 50 %	" 94 "	70 % und mehr	" 5 "

In 131 Stimmbezirken (das sind 40 % der Gesamtzahl) hat die SPD die absolute Mehrheit, d.h. sie vereinigt auf sich mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen.

Die Stimmbezirke ^x mit den Höchstzahlen für die SPD:

71,1 % Gartenstadt (Teil)	69,7 % Gartenstadt (Teil)
71,1 % Speyerer Straße	69,6 % Reichelsdorf (Teil)
70,7 % Buchenbühl (Teil)	69,3 % Gartenstadt (Teil)
70,6 % Gartenstadt (Teil)	69,0 % Rangierbahnhof-Siedlung (Teil)
70,3 % Neu-Buchenbühl	

Die vorgenannten Stimmbezirke sind bei jeder Wahl in der Spitzengruppe vertreten, es sind sozusagen Traditionsbezirke und diese treue Anhängerschaft hat in der Berufs- bzw. Sozial-Schichtung der Bevölkerung ihren festen Grund. Es handelt sich durchwegs um "Arbeitergegenden" (neben im

^x) Der Stimmbezirk wird bei dieser Übersicht charakterisiert durch eine repräsentative Straßen- bzw. engerbegrenzte Stadtteilbezeichnung oder durch eine sonstige möglichst treffende Angabe.

Arbeiterverhältnis Stehenden auch vielfach Angestellte der unteren und mittleren Einkommenskategorien) und außerdem zeichnen sich diese Bezirke auch noch durch eine siedlungsmäßige Geschlossenheit aus - die von Baugenossenschaften alter und neuer Art errichteten Wohnblocks herrschen vor und das führt in der Regel zu gemeinschaftlich ausgerichtetem Denken und Handeln, hier im besonderen als hervorragende politische Aktivität sich äußernd.

Die Stimmbezirke mit den niedrigsten SPD-Quoten:

17,1 %	Ranke-, Markomannenstr.	22,1 %	Am Maxfeld/Virchowstr.
20,3 %	Jobst / Steinplatte	22,8 %	Werkvolksiedlung Eibach
20,8 %	SB ^x : Theresienkrankenhaus	23,0 %	SB: 3 Heime ^{xx}
21,8 %	SB : Klinik Hallerwiese	23,2 %	Maxtorgraben/Lindenaststr.

Abgesehen von den Sonderbezirken (für deren Ergebnis ist in der Regel die Belegschaft des Kranken- bzw. Heimpersonals ausschlaggebend und deren zumeist starke konfessionelle Bindung bringt die CSU vor die SPD) und der Werkvolksiedlung (mit ausgeprägtem konfessionellen Einschlag) sind es typische Gegenden mit überwiegend bürgerlicher Bevölkerung; das Fehlen oder doch nur geringe Vorkommen von Arbeiterbevölkerung bewirkt die niedrigen Anteile für die SPD.

Die C S U, im Gesamtergebnis für Nürnberg die zweitstärkste Partei, nimmt diese Position in 270 Stimmbezirken ein; in 53 Stimmbezirken erscheint sie an 1.Stelle und in 8 Stimmbezirken an 3.Stelle. Diese Konzentration auf den vorderen Plätzen trifft nur auf die SPD und die CSU zu; sie erscheinen hauptsächlich auf Platz 1 bzw. 2 und nur mit einigen Ausnahmefällen noch auf Platz 3, hingegen ist bei allen anderen Parteien und Wählergruppen die Streuung wesentlich größer.

Von allen gültigen Stimmen erhielt die CSU:

unter 15 %	in 20 Stimmbez.	25 bis unter 30 %	in 81 Stimmbez.
15 bis unter 20 %	" 52 "	30 " " 35 %	" 65 "
20 " " 25 %	" 77 "	35 % und mehr	" 36 "

^x) SB = Abkürzung für Sonderbezirk.

^{xx}) Blindenheim, Pestalozziheim, Johannenheim.

Die Stimmbezirke mit den höchsten CSU-Anteilen:

70,4 %	SB: Theresienkrankenhaus	52,0 %	Höfles
59,7 %	SB: 3 Heime ^x	52,0 %	SB: Klinik Hallerwiese
56,5 %	Gibitzenhof-/Karlsruher Str.	50,8 %	Löblein-/Grolandstr.
53,6 %	Harnischschlag/Zollhausstr.	47,0 %	Singerplatz/Heynestr.
52,2 %	Werkvolksiedlung Eibach	44,3 %	Hallerwiese/Burgschmietstr.

Ein Abbild der großen westdeutschen Politik bzw. der parlamentarischen Verhältnisse (die beiden großen Parteien CDU/CSU und als Opposition die SPD) spiegelt sich hier im kleinen: Die im vorhergegangenen Absatz über die SPD genannten Stimmbezirke mit Maximum und Minimum erscheinen nun bei der CSU, jedoch hier mit vertauschter Position. Die CSU kam zu sehr hohen Stimmenanteilen in etlichen Sonderbezirken und in Wohngegenden mit Siedlungen konfessionellen Charakters (sowohl katholisch wie auch evangelisch). Und das Gegenstück bilden die typischen Arbeiterviertel und speziell Genossenschafts-siedlungen, wo die sozialistische Einstellung derart dominiert, daß der CSU nur eine sehr schwache Anhängerschaft verbleibt.

Die Stimmbezirke mit geringstem Anteil für CSU:

5,5 %	Kleinwohnhaussiedlung (Teil)	11,9 %	Gartenstadt (Teil)
	zwischen Werderau und Maiach	12,1 %	" " "
10,7 %	Buchenbühl (Teil)	12,7 %	Reichelsdorf (Teil)
10,8 %	Witschelstraße	12,8 %	Gartenstadt (Teil)
11,6 %	Speyerer Straße	13,0 %	Nordostbahnhof-Siedlung (Teil)
11,6 %	Kleinwohnhaussiedlung wie oben (Teil)		

Die F D P hat ebenfalls in sämtlichen 331 Stimmbezirken Stimmen erhalten. In 241 Stimmbezirken erscheint dieser Wahlvorschlag an 3.Stelle wie im Gesamtstadtergebnis. In 9 Stimmbezirken ist die FDP günstiger placiert (1-mal an 1.Stelle und 8-mal an 2.Stelle), in 81 Stimmbezirken jedoch fiel sie zurück (an 4.Stelle 59-mal, an 5.Stelle 13-mal, je 4-mal auf Platz 6 und 7, die schlechteste Position für diese Partei ist der 8.Platz in einem einzigen Stimmbezirk).

Die Stimmenanteile der FDP:

unter 5 %	in 54 Stimmbez.	15 bis unter 20 %	in 50 Stimmbez.
5 bis unter 10 %	" 103 "	20 % und mehr	" 26 "
10 " " 15 %	" 98 "		

^x) Blindenheim, Pestalozziheim, Johannisheim.

Die Höchstsätze für die FDP:

34,0 %	Hammer, Ober- u. Unterbürg	27,2 %	Platnersberg
32,6 %	Laufamholz (Teil)	26,6 %	Bismarck-/Danziger Straße
31,3 %	" "	26,3 %	Ranke-/Markomannenstraße
27,7 %	Am Maxfeld/Virchowstr.	26,0 %	Zerzabelshof-/Mettingstr.
27,4 %	Zwischen Mögeldorf und Schmausenbuck	25,3 %	Am Plärrer/Rosenau

Für die an den 3 ersten Stellen genannten Stimmbezirke liegen die schon an anderer Stelle näher beschriebenen Sondergründe vor: In Laufamholz und Umgebung verdankt die FDP ihr außergewöhnlich gutes Abschneiden hauptsächlich einem dort ansässigen Kandidaten (der wohl entscheidend durch diese Aufwertung aus "Lokalpatriotismus" einen Stadtratssitz erwarb, was ihm nach der Reihenfolge auf dem Stimmzettel nicht gelungen wäre). Bei den anderen Stimmbezirken, in denen die FDP sehr erfolgreich war, handelt es sich um Gegenden, die viel von Handel- und Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen bewohnt werden und die auch einen entsprechenden Siedlungscharakter aufweisen, demzufolge man von betont bürgerlicher Prägung sprechen kann. Nicht als ob die FDP ausschließlich diese Kreise ansprechen möchte (vielmehr ist es ja das Bestreben jeder Partei, über ihre eigentlichen Schwerpunkte hinaus möglichst vielseitig zu werben und zu wirken), doch ist unverkennbar, daß diese in den Grundzügen liberalistische ausgerichtete Partei aus Kreisen, die beruflich und nach sozialer Stellung am ehesten dieser Denkungsart zuneigen, stärkeren Zuspruch erhält als dort, wo andere Voraussetzungen sozial-wirtschaftlicher Art vorliegen. Das zeigt sich deutlich in der folgenden Zusammenstellung über die Stimmbezirke, wo sehr wenig Stimmen für die FDP abgegeben wurden; in Vertriebenen-Kreisen und in Gegenden, wo die sozial Schwachen zahlreich vertreten sind, hat die FDP keinen Anklang.

Niedrigste Quoten für die FDP:

0,7 %	SB: Flüchtlingswohnlager Langwasser	1,8 %	Zollhausstraße
1,5 %	Ingolstädter-/Tiroler Str.	2,0 %	Neu-Buchenbühl
1,6 %	Witschelstraße	2,0 %	Kleinwohnhaussiedlung zwischen Werderau und Maiach (Teil)
1,7 %	SB: Flüchtlingslager Schafhof	2,2 %	Gartenstadt (Teil)
1,7 %	SB: Altersheim Regensburger Straße	2,3 %	Harnischschlag/Zollhausstr.

Die K P D befindet sich in 161 Stimmbezirken, das ist annähernd die Hälfte aller Stimmbezirke, an der 4. Stelle (wie im Nürnberger Gesamtergebnis); eine bessere Position erreichte sie in 59 Stimmbezirken (3-mal an 2. Stelle und 56-mal an 3. Stelle), in 58 Stimmbezirken nimmt sie den 5. Platz ein und in weiteren 52 Stimmbezirken rangiert sie an rückwärtigen Stellen (6 bis 11), außerdem noch 1 Bezirk (Sonderbezirk), in dem keine KPD-Stimmen anfielen.

Von der Gesamtheit der gültigen Stimmen entfielen auf die KPD:

unter 3 %	in 76 Stimmbez.	5 bis unter 6 %	in 49 Stimmbez.
3 bis unter 4 %	" 50 "	6 " " 8 %	" 45 "
4 " " 5 %	" 64 "	8 % und mehr	" 47 "

Die Stimmbezirke mit den Höchstquoten für die KPD:

30,0 %	Kleinwohnhauussiedlung zwischen Werderau und Maiach (Teil)	13,5 %	Teil des Wohnblocks am Nordostbahnhof
16,9 %	Witschelstraße	12,4 %	Gibitzenhof-/Erlenstraße
16,6 %	Ludwigsfeld	11,5 %	Teil des Wohnblockes am Nordostbahnhof
15,8 %	Kleinwohnhauussiedlung wie oben (Teil)	11,4 %	Gebersdorfer Straße
13,7 %	Beim Bahnhof Doos/ Fürther Kreuzung	11,4 %	Schwabacher Straße / Nelkenstraße

Daß die Bezirke mit den Höchstsätzen für die KPD Arbeitergegenden sind, und zwar solche, wo sich aus der Sozialschichtung und aus sonstigen besonderen Umständen politische Aktivität entwickelt hat, versteht sich von selbst; in Siedlungen mit schlechten Wohnverhältnissen, von sozial und wirtschaftlich besonders ungünstig gestellter Bevölkerung besetzt, geht ein großer Teil der Stimmen an diese Partei. Umgekehrt fließen der KPD nur sehr wenig Stimmen zu in Wohnvierteln mit geringen Anteilen an Arbeitnehmerschaft, ferner in Bezirken, die durch starke konfessionelle Bindung ihrer Bewohnerschaft bekannt sind, auch in Sonderbezirken, für die Gleiches gilt.

Geringste Anteile für die KPD:

ohne Stimmen	SB: 3 Heime ^x	1,0 %	Ranke-/Markomannenstr.
0,7 %	SB: Altersheim Regensburger Straße	1,1 %	Gräfenberger Straße
0,8 %	SB: Theresienkrankenhaus	1,1 %	Tullnau/Beim Pulversee
0,8 %	Ansbacher Str./Steiner Weg	1,1 %	Werkvolksiedlung Eibach
0,8 %	Großreuth hinter der Veste		

^x) Blindenheim, Pestalozziheim, Johannisheim.

Der Christliche Volksdienst, der im Gesamtergebnis auf die 5.Stelle gelangen konnte, ist am häufigsten anzutreffen auf dem 5.Platz (73 Stimmbezirke) und dem 6.Platz (74 Stimmbezirke). Mit 8 Bezirken auf der 3.Stelle und 42 Bezirken auf der 4.Stelle kam er am weitesten nach vorne, dagegen erreichte dieser Wahlvorschlag in 112 Stimmbezirken nur die Plätze 7 mit 9 und in 22 Bezirken gar nur die 10. bis 12.Stelle (darunter in 2 Bezirken überhaupt ohne Stimme). Die Stimmenanteile gliedern sich wie folgt:

unter 1 %	in 44 Stimmbez.	2 bis unter 3 %	in 86 Stimmbez.
1 bis unter 2 %	" 108 "	3 % und mehr	" 93 ^x "

^x) darunter in 26 Stimmbezirken über 5 %.

Am erfolgreichsten schnitt der Christliche Volksdienst in folgenden Bezirken ab:

11,9 %	Allersberger-/Wodanstr.	8,5 %	SB: 3 Heime ⁺
10,9 %	Tiroler Höhe	7,7 %	Lutherplatz/Lödelstraße
10,2 %	Bulmann-/Körnerstraße	7,6 %	Jean-Paul-Platz/Kleestraße
9,0 %	Katzwanger-/Frankenstr.	7,2 %	Hasenbuck
8,8 %	Volta-/Sperberstraße	7,2 %	Humboldtplatz

Was schon bei der stadtbezirksweisen Gliederung auffiel, daß in der Gegend Lichtenhof/Galgenhof/Hummelstein dieser Wahlvorschlag weit mehr als anderwärts Zuspruch fand, das zeigt sich mit den vorausgegangenen Angaben auch in speziellerer räumlicher Untergliederung. Die Bezirke mit den Höchstquoten liegen größtenteils in diesem Bereich und das hat seinen Grund darin, daß der Christliche Volksdienst, der schon 1924 bis 1933 bestand, damals in jener Gegend seinen Schwerpunkt hatte; diese Tradition erfuhr eine deutliche Wiederbelebung. Weil ausschließlich evangelisch, waren für diesen Wahlvorschlag selbstverständlich dort eher Aussichten, wo die entsprechende konfessionelle Gliederung vorlag. Andererseits sind in Bezirken mit viel Flüchtlingsbevölkerung, wegen der andersartigen Religionsstruktur, die Stimmen für den Christlichen Volksdienst schwach eingegangen, auch in Gebieten mit starker sozialistischer Prägung war der Erfolg durch die weltanschauliche Gegensätzlichkeit geringer.

⁺) Blindenheim, Pestalozziheim, Johannisheim.

Die Stimmbezirke mit den niedrigsten Quoten für den Christlichen Volksdienst:

ohne Stimmen	Leopold-/Orffstr.	0,3 %	Wohnblock am Nordostbahnhof (Teil)
" "	SB: Flüchtlingswohnlager Langwasser	0,3 %	Herrnhütte
0,1 %	SB: Flüchtlingslager Schafhof	0,3 %	Raab-, Muggenhofer Str.
0,2 %	Buchenbühl (Teil)	0,3 %	Langwassergebiet (Teil)
0,2 %	Gartenstadt (Teil)		

Die Bayern-Partei ist in allen 331 Stimmbezirken vertreten, der Rangfolge nach erscheint sie vom 3. bis einschließlich 11. Platz auf allen Stufen; am häufigsten kommt sie vor auf der 5. Stelle (100 Stimmbezirke) und auf der 6. Stelle (83 Stimmbezirke), auch den 7. und 8. Platz (56 bzw. 32 Stimmbezirke) besetzt sie oft.

Von allen gültigen Stimmen erhielt die BP:

unter 1 %	in 21 Stimmbez.	2 bis unter 3 %	in 131 Stimmbez.
1 bis unter 2 %	" 112 "	3 % und mehr	" 67 "

Die Bayern-Partei hat in landwirtschaftlich durchsetzten Bezirken am besten abgeschnitten. Wo sonst in allgemeinen Wohnbezirken die Quote besonders überdurchschnittlich ausfiel, ist der Anteil an der Stimmengesamtheit doch zu gering, als daß daraus Bezirkseigentümlichkeiten abgeleitet werden könnten.

Die Stimmbezirke mit den Höchstsätzen:

7,7 %	Schnepfenreuth	4,4 %	Hesse-/Schlachthofstraße
7,4 %	Höfles	4,4 %	An den Rampen / Ackerstraße
5,5 %	Eibach	4,4 %	Zeltner-/Sandstraße
4,9 %	Hammer, Ober- u. Unterbürg	4,3 %	Höfen
4,6 %	Reutersbrunnen-/Hochstr.	4,2 %	Kleinreuth h.d.V.

Unter den folgenden Stimmbezirken mit den niedrigsten Quoten für die Bayern-Partei ist es bei der landsmannschaftlichen Zusammensetzung der Vertriebenen-Bevölkerung durchaus verständlich, daß in den betreffenden Bezirken diesem Wahlvorschlag nur ganz vereinzelt Stimmen zuzingen; außerdem hat auch in typischen Arbeitervierteln die Bayern-Partei sehr wenig Anklang gefunden.

Die Stimmbezirke mit den geringsten Quoten:

0,3 %	SB: Wahllokal im Hauptbahnhof	0,6 %	Gartenstadt (Teil)
0,4 %	SB: Flüchtlingslager Schafhof	0,7 %	Nerzstraße
0,4 %	SB: Flüchtlingswohnlager Langwasser	0,7 %	Wilhelm-Spaeth-Straße
0,5 %	Tilly-/Marconistr.	0,7 %	Langwassergebiet (Teil)
0,5 %	Ludwigsfeld	0,7 %	Speyerer Straße
		0,7 %	Werderau

Der Gesamtdeutsche Block / BHE zeigt von allen Wahlvorschlägen, was die Rangfolge in den Stimmbezirken anlangt, die stärkste Streuung, von der 2. Stelle (in einem einzigen Bezirk gelang es ihm, so weit vorzudringen) bis zur letzten (12.) Stelle. Auf dem 7. Platz (auf den der BHE im Gesamtstadtergebnis kam) ist er am meisten anzutreffen, nämlich in 54 Stimmbezirken, doch auch die 6. und 8. Stelle (in 48 bzw. 51 Stimmbezirken) nimmt er häufig ein und je 37-mal ist er auf dem 5. und 9. Platz zu finden. Die 43 Stimmbezirke, in denen auf 2. bis 4. Stelle eine sehr günstige Position eingenommen wurde, sind solche mit erheblichen Anteilen von Flüchtlingsbevölkerung^x, während das Ende der Reihe - in 46 Stimmbezirken nur auf dem 10. bis 12. Platz, außerdem 6 Stimmbezirke, wo der BHE überhaupt leer ausging - von jenen Stimmbezirken gebildet wird, die unter ihrer Bewohnerschaft nur sehr wenig Vertriebene haben. Diese Besonderheiten ergeben sich aus der Eigenart des BHE, der sich vordringlich der Vertriebenen annimmt und damit im Gegensatz zu den allgemeinen Parteien eine spezielle Ausrichtung hat. Wo diese Bevölkerungskreise konzentriert beisammen wohnen, am stärksten ist dies bei den Flüchtlingslagern der Fall, fallen die meisten Stimmen für diesen Wahlvorschlag an, sonst aber verliert sich durch die zunehmende wirtschaftliche Stabilisierung und die Vermischung mit den Einheimischen mit der Zeit dieses Sonderbewußtsein und außerdem werden aus diesen Kreisen immer mehr auch anderen Parteien und Wahlvorschlägen die Stimmen gegeben, zumal diese die Interessen wahrzunehmen versprechen und durch Aufstellung von Bewerbern mit Flüchtlings- u. dergl. Eigenschaft dies auch äußerlich mit Nachdruck bekunden. Auch muß darauf hingewie-

^x) In Neubau- und Wiederaufbaugebieten, bei denen der soziale Wohnungsbau überwiegt, ergibt sich durch die vielfach zweckgebundenen öffentlichen Mittel und im Zuge der Wohnungsbewirtschaftung (Einweisung nach Dringlichkeitsstufen) eine stärkere Durchsetzung mit Bewohnern, die zum Kreis der Vertriebenen gehören.

sen werden, daß die Wählergruppe "Union der Vertriebenen und Flüchtlinge" gewissermaßen als eine Konkurrenz auftrat, die in manchen Stimmbezirken verhältnismäßig gar nicht schlecht abschnitt; wollte man die politisch als Sondergruppe in Erscheinung getretene Schicht der Vertriebenen erkennen, dann müßten die BHE- und die Union-Stimmen zusammengezählt werden, wodurch in etlichen Bezirken beachtliche Quoten zustande kämen ^x.

Die Gliederung der Stimmenanteile des BHE in sämtlichen Stimmbezirken:

unter 1 %	in 77 Stimmbez.	2 bis unter 3 %	in 76 Stimmbez.
1 bis unter 2 %	" 113 "	3 % und mehr	" 65+ "

+) Darunter in 22 Stimmbezirken 5 % und mehr

Die Höchstsätze für den BHE:

25,6 %	Langwassergebiet (Teil)	6,6 %	Saarburger Straße
12,2 %	Werkvolksiedlung Eibach	6,6 %	Dutzensteich und Stadiongebiet
8,7 %	SB: Flüchtlingslager Schafhof	6,6 %	Tilly-/Marconistraße
8,7 %	Ingolstädter-/Tirolerstr.	6,1 %	Hohe Marter / Dieselstraße
8,0 %	Wichern-/Freystädter Str.	6,1 %	Wiesen-/Schloßbäckerstraße
7,3 %	Sudetendeutsche Straße	5,8 %	SB: Flüchtlingswohnlager Langwasser

Das sind durchwegs Bezirke, in denen die "Neubürger" einen stattlichen Teil der Bewohnerschaft ausmachen.

Die Stimmbezirke mit den niedrigsten Quoten für BHE:

ohne Stimmen	6 Stimmbezirke	(2 Bezirke in der Siedlung beim Nordostbahnhof (älterer Teil) - Maximilianstraße - Allersberger-/Wodanstraße - Höfles - Sonderbezirk mit den 3 Heimen)
0,0 bis 0,2 %	8 Stimmbezirke	(Trierer Straße/Beim Schießplatz - Großreuth und Kleinreuth hinter der Veste - Erlenstegen - Loher Moos - Marktstraße - Regensburger Straße/Birkenhain - Ostend-/Erhardstraße).

^x) Mit Abstand am stärksten in einem allgemeinen Stimmbezirk des Langwassergebietes (33,5 %), es folgen die Werkvolksiedlung Eibach (16,5 %) und das Flüchtlingslager Schafhof (15,3 %); 10 % bis 15 % trafen auf beide Wahlvorschläge zusammen in den Stimmbezirken Flüchtlingswohnlager Langwasser, Ingolstädter-/Tirolerstraße, Wichern-/Freystädter Straße, Tilly-/Marconistraße und in einem Stimmbezirk beim Südfriedhof (Saarburger Straße).

Die Wählergruppe Flieger-, Kriegs-, Währungsgeschädigte und Evakuierte (im Gesamtergebnis für Nürnberg auf dem 8. Platz und wie alle folgenden Wahlvorschläge ohne Vertretung im Stadtrat, während die bisher - in Rangfolge 1 bis 7 - besprochenen Wahlvorschläge aufgrund ihrer Stimmenzahl zu Mandaten gelangt waren) ist in der stimmbezirksweisen Gliederung am häufigsten an 8. Stelle zu finden (75 Bezirke), auch die 7. Stelle wurde noch häufig belegt (55 Stimmbezirke), im übrigen reicht die Skala vom 4. bis 12. Platz; in 3 Stimmbezirken erhielt dieser Wahlvorschlag keine Stimmen.

Die Stimmenanteile verteilen sich wie folgt:

unter 0,5 %	in 38 Stimmbez.	1,5 % bis unter 2,0 %	in 52 Stimmbez.
0,5 bis unter 1,0 %	" 78 "	2 " "	3 % " 68 "
1,0 " "	1,5 % " 68 "	3 % und mehr	" 27 "

Die Höchstsätze für den vorgenannten Wahlvorschlag trafen auf die folgenden Stimmbezirke:

7,3 %	Am Maxfeld/Wurzelbauerstr.	4,0 %	Jakob-/Färberstraße
5,6 %	Hummelsteiner Weg	3,8 %	Humboldtplatz
5,2 %	Holzgartenstraße	3,8 %	Karolinenstraße/Kornmarkt
4,9 %	Berta-von-Suttner-Straße	3,8 %	Kaiserstraße/Westtor
4,1 %	Ludwigstr./Schlotfegergasse	3,7 %	Alt-Wöhrd

Da diese Wählergruppe sich namentlich die Interessenvertretung der Fliegergeschädigten und der Evakuierten zu ihrem Hauptpunkt machte, ist es nicht überraschend, daß Bezirke, die unter Fliegerschäden ganz besonders schwer gelitten hatten und Bezirke, unter deren Bewohnern nun nach dem Wiederaufbau viele einst dort Ansässige wieder sich niedergelassen haben, für diesen Wahlvorschlag am meisten übrig hatten.

Am Ende der Reihe stehen 3 Bezirke, in denen gar keine Stimmen anfielen (darunter 2 Sonderbezirke und die Ortschaft Höfles), zuvor 3 Stimmbezirke mit je einer Quote von nur 0,1 % (2 Bezirke in der Gartenstadt, ein Bezirk in Buchenbühl) und 8 Stimmbezirke mit den minimalen Anteilen von 0,2 %.

Der Wahlvorschlag Union der Vertriebenen und Flüchtlinge, am 9. Platz im Gesamtergebnis, kam am häufigsten vor an 9. und 10. Stelle (in 58 und 60 Stimmbezirken). Wo ganz vereinzelt vordere Plätze errungen wurden (in 1 Bezirk die 3. und in 5 Stimmbezirken die 4. Stelle), da

waren - ähnlich wie beim BHE - besondere Bevölkerungsstrukturen, d.h. hohe Anteile an Vertriebenen, ausschlaggebend; in Bezirken mit entgegengesetzten Verhältnissen (nur sehr wenig Flüchtlinge) sind dafür wenig oder gar keine Stimmen abgegeben worden (in 23 Stimmbezirken 12. Platz aufgrund vorliegender Stimmen, außerdem 13 Stimmbezirke ohne Stimmen für diesen Wahlvorschlag). Daß mit dem BHE Konkurrenz bestand, so daß die Vertriebenen, wenn sie einem Wahlvorschlag, der ganz speziell sie anging, wählen wollten, gleich unter zweien dieser Art die Auswahl hatten, erwähnten wir bereits.

Die Stimmenanteile in Gruppenzusammenfassung:

unter 1 %	in 163 Stimmbez.	1,5 bis unter 2 %	in 44 Stimmbez.
1,0 bis unter 1,5 %	" 81 "	2 % und mehr	" 43 "

Die Höchstsätze:

8,0 %	SB: Flüchtlingswohnlager Langwasser	5,0 %	Ludwig-Feuerbach-Str./Feldgasse
7,9 %	Allgemeiner Bezirk in einem Teil des Langwassergebietes	4,4 %	Zedernstr./Beim Großkraftwerk
6,6 %	SB: Flüchtlingslager Schafhof	4,3 %	Berckhauserstr./Beim Nordbahnhof
5,3 %	Tilly-/Marconistraße	4,3 %	Werkvolksiedlung Eibach
		4,1 %	Wichern-/Freystädter Str.
		4,0 %	Ingolstädter-/Tirolerstraße

Neben Sonderbezirken, in denen nur Vertriebene wohnen, sind es Neubau- oder Wiederaufbaugebiete, wo bei der Wohnungseinweisung vordringlich Flüchtlinge berücksichtigt wurden.

Eine Spezifikation der Bezirke mit den niedrigsten Anteilen unterlassen wir, da es allein 13 Stimmbezirke ohne Stimmenanfall sind und weitere 7 mit dem praktisch gleichen Ergebnis (0,0 %).

Die Deutsche Reichspartei erscheint am häufigsten auf der 9. Stelle (in 67 Stimmbezirken) und der 10. Stelle (in 72 Stimmbezirken), die beste Position ist mit einem einzigen Bezirk der 5. Platz gewesen, für das schlechteste Abschneiden sind 33 Stimmbezirke zu nennen, bei denen die Stimmenzahl so gering war, daß dieser Wahlvorschlag auf die letzte Stelle (12.) kam, ferner 12 Stimmbezirke ohne jeglichen Stimmenanfall.

Die Gliederung der Stimmenanteile für sämtliche Stimmbezirke:

unter 0,5 %	in 77 Stimmbez.	1,0 bis unter 1,5 %	in 102 Stimmbez.
0,5 bis unter 1,0 %	" 108 "	1,5 % und mehr	" 44 "

In den folgenden 9 Stimmbezirken betrug der Anteil der DRP von allen gültigen Stimmen mehr als 2 %:

2,8 %	Franken-/Sperberstraße	2,2 %	Schildgasse/Webersplatz
2,4 %	Regensburger-/Kirchenstraße	2,2 %	Berckhauserstr./Beim Nordbahnhof
2,3 %	Knauerstraße/Bauerngasse	2,1 %	Wiesen-/Schloßbäckerstraße
2,3 %	Marktäckerstraße	2,1 %	Uhlandstraße
2,3 %	Hoch-/Bleichstraße		

Bei so geringen Quoten kann von Gebietseigentümlichkeiten nicht mehr die Rede sein; andererseits erübrigt sich die Aufzählung der Stimmbezirke, in denen die DRP völlig leer ausging oder nur ganz wenig Stimmen erhielt, denn es müßte eine Vielzahl genannt werden.

Der Bund der Deutschen, im Gesamtergebnis den vorletzten (11.) Platz einnehmend, erscheint in 91 Stimmbezirken an 11.Stelle, in 92 Stimmbezirken an 12.Stelle, außerdem sind in 16 Stimmbezirken für diesen Wahlvorschlag überhaupt keine Stimmen abgegeben worden. Die günstigsten Ausnahmen waren je 1 Stimmbezirk auf dem 3. und 5.Platz.

Die Klassifikation der Stimmenanteile für diesen Wahlvorschlag:

unter 0,5 %	in 140 Stimmbez.	1,0 bis unter 1,5 %	in 43 Stimmbez.
0,5 bis unter 1,0 %	" 134 "	1,5 % und mehr	" 14 "

Die 10 Stimmbezirke mit den höchsten Quoten für den BdD:

15,0 %	Kleinreuth bei Schweinau	1,7 %	Sandberg, Helmstraße
2,4 %	Knauerstraße/Bauerngasse	1,7 %	Hummelstein, Kleestraße
2,2 %	Imhoff-/obere Kanalstraße	1,6 %	Schweinauer-/Kreutzerstraße
1,8 %	Lange Zeile	1,6 %	Heyne-/Haslerstraße
1,7 %	Keßlerplatz	1,6 %	Gebersdorfer Straße

An der Spitze steht mit einem verhältnismäßig abnormen Ergebnis der Stimmbezirk in der Ortschaft Kleinreuth bei Schweinau; das ist wieder ein Beispiel für die Wirkung, die in einer geschlossenen Siedlung von einem größtenteils bekannten Bewerber ausgeht (es war der Spitzenkandidat, der in diesem Bezirk wohnt). Erst mit erheblichem Abstand folgen die übrigen Stimmbezirke, in denen der Bund der Deutschen am günstigsten abschnitt. Da auch für diesen Wahlvorschlag die Seite mit dem anderen Extrem, dem geringsten Zuspruch, ohne Unterscheidungsmöglichkeit sehr zahlreich vertreten ist, verzichten wir, auch weil für eine Herausstellung typischer Verhältnisse der Anreiz fehlt, auf Einzelaufstellung.

Die größere oder geringere Bedeutung der einzelnen Partei bzw. des einzelnen Wahlvorschlages ist mit dieser Aufstellung noch einmal nachdrücklich gezeigt.

Am Ende des Textteiles sei auf die beiden folgenden Teile - Tabellen und Schaubilder - verwiesen. Wenn wir dabei in der Nachweisung über die politische Struktur bei jedem einzelnen Stimmbezirk - in Tabelle 3 - sehr ins Detail gehen, so geschieht dies im Hinblick auf die Bedürfnisse der politischen Parteien und Wählergruppen, die auf diese Weise Einblick erhalten über ihr Abschneiden im kleinsten Bereich; es sind dabei die Stimmbezirksergebnisse in der Nummernfolge aufgeführt und in dem anschließenden "Verzeichnis der Nürnberger Stimmbezirke" ist mit einer repräsentativen Straßenbezeichnung (die Nennung aller Straßen pro Stimmbezirk würde zu viel Raum beanspruchen) versucht worden, eine hinreichende Ortskennzeichnung zu geben.

Die am Schlusse des Heftes auf 2 Blättern dargebotenen graphischen Darstellungen bedürfen wohl kaum einer weiteren Kommentierung; die beigefügte Textierung läßt wohl ausreichend den Sachverhalt erkennen. Lediglich wegen der verwendeten Abkürzungen für die Parteien und Wahlvorschläge sei auf Seite 8 verwiesen, wo ausführliche Bezeichnungen zu finden sind.

Schließlich ist noch eine Kartenskizze der statistischen Stadtbezirke angefügt, nachdem sehr häufig stadtbezirksweise Ergebnisse mitgeteilt worden sind. Da aus der Flächendarstellung bei der unterschiedlichen Bevölkerungsdichte nicht das einwohnermäßige Gewicht erkenntlich wird, sind die voll oder doch dicht besiedelten Bezirke bzw. Bezirksteile mit Schraffur versehen.

= . = . = . = . = . = . = . = . =

Tabellen - Teil

Reihenfolge der Tabellen:

1. Prozentuale Stimmenverteilung bei den Wahlen 1946 bis 1956 in Nürnberg	Seite	65
2. Ergebnisse der Stadtratswahl 1956 in den statistischen Stadtbezirken	Teil I	" 66
	Teil II	" 67
3. Ergebnisse der Stadtratswahl 1956 in den Stimmbezirken	Teil I	" 68
	Teil II	" 72

Tabelle 1: Prozentuale Stimmenverteilung bei den Wahlen 1946 bis 1956 in Nürnberg

Art der Wahl	SPD	CSU	FDP	KPD	WAV	Bay.P.	BHE	Sonstige *
Gemeindewahl 1946	45,8	35,6	5,4	9,2	4,0	-	-	-
Wahl zur Verfassungsgebenden Landesversammlung 1946	46,2	29,8	4,8	11,1	8,1	-	-	-
Landtagswahl 1946	43,4	24,1	9,3	12,2	11,0	-	-	-
Gemeindewahl 1948	38,3	13,7	13,2	14,1	3,6	4,2	-	12,9
Bundestagswahl 1949	38,2	15,2	14,0	10,6	17,1	4,9	-	-
Landtagswahl 1950	49,1	16,8	13,5	5,6	6,1	3,3	3,3	2,3
Gemeindewahl 1952	45,5	16,9	12,0	6,7	1,7	1,6	3,1	12,5
Bundestagswahl 1953	40,1	33,0	10,4	4,5	-	1,8	2,3	7,9
Landtagswahl 1954	43,7	26,2	13,9	5,9	-	4,1	3,7	2,5
Gemeindewahl 1956	46,5	26,0	10,8	5,2	-	2,2	2,1	7,2

*) Für die Gruppe der "Sonstigen", die bei den Gemeindewahlen stärker ins Gewicht fällt, sind die detaillierten Ziffern, soweit es sich um Gemeindewahlen handelt, auf Seiten 3 und 4 bzw. Seite 32 zu finden.

Tabelle 2 : Ergebnisse der Stadtratswahl 1956 in den statistischen Stadtbezirken

Teil I

Stadt- bezirk Nr. *)	Wahl- berechtigte **)	Wahlbeteiligung in %			Ungültige Stimm- zettel % ^{x)}	Veränderte Stimm- zettel % ^{xx)}	Stimmen auf veränderten Stimmzetteln % ^{†)}
		insgesamt	Männer	Frauen			
1	9 711	63,2	66,2	61,0	4,2	15,5	13,3
2	9 499	67,0	68,5	65,9	4,2	12,7	10,6
3	10 443	69,8	72,7	67,8	4,9	10,2	8,4
4	11 445	68,7	71,2	66,8	4,2	15,0	13,4
5	8 860	72,7	75,6	70,4	4,6	13,6	10,7
6	17 060	68,7	69,9	67,8	3,6	13,1	10,4
7	11 651	68,5	68,7	68,3	4,5	14,6	15,5
8	10 768	72,6	75,1	70,7	3,6	11,6	10,1
9	13 502	74,4	76,3	73,0	3,9	11,4	10,5
10	14 388	74,7	77,1	72,9	4,1	15,8	14,0
11	9 084	67,8	70,4	65,9	3,4	16,4	14,1
12	7 917	75,0	76,9	73,4	3,6	18,5	17,2
13	11 848	73,1	73,0	73,2	5,0	15,3	13,8
14	24 797	71,0	72,8	69,6	3,3	11,7	9,7
15	15 329	69,2	71,0	67,8	3,8	12,8	11,3
16	10 986	66,8	68,9	65,2	4,2	10,4	8,4
17	9 200	72,1	74,3	70,4	3,3	10,0	8,5
18	13 534	77,8	80,0	75,9	3,3	12,9	11,3
19	13 027	70,8	73,6	68,7	4,0	10,6	8,6
20	10 505	66,9	69,0	65,2	4,2	15,1	13,1
21	8 469	71,0	73,4	69,2	3,6	6,9	4,3
22	11 463	66,3	69,4	64,0	3,4	11,2	8,9
23	8 570	70,2	73,2	67,9	4,0	14,3	12,7
24	11 945	67,8	70,7	65,3	3,6	14,2	12,3
25	10 025	68,8	71,5	66,6	4,7	11,4	9,6
26	4 581	74,3	73,5	75,0	6,9	39,1	34,5
Gesamt- stadt :	301 056	70,6	72,7	69,0	4,0	13,3	11,5

*) Verzeichnis der statistischen Stadtbezirke mit Stadtteilbezeichnung:

1 - Altstadt	10 - Mөгeldorf, Zerzabelshof, Laufamholz	20 - Leonhard und Sünderbühl
2 - Johannis-Ost	11 - Peter-Nord	21 - Gostenhof-Süd
3 - Johannis-West	12 - Gleißhammer	22 - Gostenhof-Ost und Kleinweidenmühle
4 - Johannis-Nord	13 - Dutzendteich, Rangierbahnhof und Langwassergebiet	23 - Gostenhof-West und Eberhardshof
5 - Knoblauchsland	14 - Peter-Süd und Hummelstein	24 - Muggenhof, Höfen, Leyh, Gebersdorf; Großbreuth bei Schweinau
6 - Maxfeld-Rennweg	15 - Lichtenhof und Tafelhof	25 - Eibach und Röthenbach
7 - Wöhrd	16 - Steinbühl und Gostenhof-Ost	26 - Reichelsdorf und Mühlhof
8 - Jobst, Schoppershof u.am Nordostbahnhof	17 - Gibitzenhof-Ost	
9 - Erlenstegen, Ziegelstein, Buchenbühl	18 - Gartenstadt und Werderau	
	19 - Gibitzenhof-West und Schweinau	

**) Wahlberechtigte lt. Wählerverzeichnis am Wahltag (ohne ausgestellte, aber auch ohne eingenommene Wahlscheine).

^{x)} Ungültige Stimmzettel in % der abgegebenen Stimmzettel.

^{xx)} Veränderte gültige Stimmzettel in % aller gültigen Stimmzettel.

^{†)} Gültige Stimmen auf veränderten Stimmzetteln (Stimmen zur Persönlichkeitswahl) in % aller gültigen Stimmen (auf veränderten und unveränderten Stimmzetteln insgesamt).

Tabelle 2: Ergebnisse der Stadtratswahl 1956 in den statistischen Stadtbezirken

Teil II

Stadt- bezirk Nr. *)	Gültige Stimmen insgesamt	Davon entfallen in % auf die Wahlvorschläge **)											
		CSU	SPD	BP	BHE	FDP	KPD	BdD	CV	GVP	F1	DRP	UV
1	288 594	30,2	38,0	2,4	2,7	13,2	3,6	0,6	3,0	0,5	2,8	1,2	1,8
2	302 786	32,1	35,5	2,7	1,7	15,7	4,3	0,7	2,9	0,7	2,0	0,7	0,9
3	391 962	26,3	48,8	2,1	1,5	8,0	6,7	0,6	1,9	0,5	1,6	0,8	1,1
4	371 223	27,5	43,7	2,2	1,7	11,5	5,4	0,7	2,5	0,4	1,9	1,2	1,2
5	299 539	27,5	51,0	3,2	1,2	7,9	4,1	0,5	1,7	0,3	1,0	0,8	0,8
6	549 499	32,2	35,6	2,1	2,6	15,0	3,9	0,5	2,0	0,7	2,7	1,1	1,5
7	387 165	28,1	41,3	2,4	2,2	13,6	5,0	0,6	1,8	0,6	2,3	1,0	1,3
8	384 235	27,1	48,1	1,9	1,7	9,4	6,5	0,4	2,0	0,3	1,0	0,8	0,8
9	479 784	23,4	52,8	1,8	1,9	10,0	4,6	0,4	1,7	0,5	0,9	0,7	1,3
10	505 455	23,8	44,6	2,4	1,2	17,9	5,2	0,3	2,0	0,4	0,7	0,7	0,7
11	290 585	28,0	40,0	2,9	2,4	15,5	3,7	0,6	2,4	0,4	1,9	1,2	1,1
12	282 332	27,1	47,2	1,7	1,9	10,7	5,4	0,5	2,1	0,6	1,1	0,8	0,9
13	407 745	25,0	50,2	1,6	5,3	5,5	3,5	0,4	3,6	0,5	1,1	0,7	2,5
14	835 037	26,7	42,1	2,2	1,9	12,8	4,2	0,6	5,2	0,5	1,8	0,9	1,0
15	513 104	28,2	40,4	1,9	2,4	12,1	3,9	0,9	4,6	0,4	2,8	1,1	1,3
16	345 056	28,9	40,1	2,6	2,9	13,1	4,1	0,8	2,4	0,5	2,3	1,1	1,4
17	315 975	20,2	53,9	1,6	2,5	8,9	6,8	0,5	1,9	0,4	1,3	1,1	0,9
18	501 255	20,8	58,5	1,4	2,2	5,0	6,6	0,4	1,8	0,5	0,7	0,6	1,4
19	434 730	25,7	52,1	2,0	2,0	6,3	5,4	0,6	2,2	0,5	0,8	1,1	1,4
20	329 815	22,0	52,1	2,6	1,4	9,0	6,7	0,6	2,5	0,1	1,2	1,0	0,7
21	282 787	22,4	54,3	2,2	1,4	6,3	7,4	0,7	2,1	0,3	1,4	1,0	0,7
22	358 783	26,8	45,2	2,3	1,4	12,0	5,6	0,8	2,2	0,4	1,4	1,0	0,7
23	285 338	24,8	50,6	1,8	1,1	10,2	5,9	0,4	1,9	0,5	1,0	0,8	0,9
24	382 642	23,9	49,4	2,4	2,8	8,8	6,1	1,2	1,4	0,6	1,0	0,9	1,5
25	322 923	23,1	48,6	2,6	2,9	9,0	7,1	0,5	1,6	0,7	1,6	0,7	1,5
26	147 328	19,7	60,7	2,0	2,0	6,6	3,3	0,9	2,1	0,2	0,8	0,8	0,8
Gesamt- stadt :	9 995 677	26,0	46,5	2,2	2,1	10,8	5,2	0,6	2,5	0,5	1,5	0,9	1,2

*) Stadtteilbezeichnung für die Stadtbezirke siehe vorausgegangene Seite (Fußnote zur Tabelle 2, Teil I)

**) Erläuterungen für die Abkürzungen:

- CSU - Christlich-Soziale Union
- SPD - Sozialdemokratische Partei
- BP - Bayern-Partei
- BHE - Gesamtdeutscher Block / Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten
- FDP - Freie Demokratische Partei
- KPD - Kommunistische Partei
- BdD - Bund der Deutschen
- CV - Christlicher Volksdienst
- GVP - Gesamtdeutsche Volkspartei
- F1 - Wählergruppe Flieger-, Kriegs-, Währungsgeschädigte und Evakuierte
- DRP - Deutsche Reichspartei
- UV - Union der Vertriebenen und Flüchtlinge

Tabelle 3 : Ergebnisse der Stadtratswahl 1956 in den Stimmbezirken

Teil I *)

Stimm- bezirk Nr.	Wahl- berech- tigte	Wahlbeteiligung in %			Ungül- tige Stimm- zettel %	Stimmen zur Per- sönlich- keitswahl %	Stimm- bezirk Nr.	Wahl- berech- tigte	Wahlbeteiligung in %			Ungül- tige Stimm- zettel %	Stimmen zur Per- sönlich- keitswahl %
		insge- samt	Män- ner	Frau- en					insge- samt	Män- ner	Frau- en		
1	1 424	67,8	70,7	65,8	4,0	10,3	34a	1 143	65,5	68,0	63,8	5,4	12,1
2	1 085	65,3	69,9	62,2	4,1	5,4	34b	635	65,4	66,8	64,1	5,9	8,9
3a	1 257	72,2	75,7	69,5	3,9	19,9	35	1 442	66,4	67,8	65,5	4,2	18,7
3b	1 454	67,0	66,8	67,2	3,0	15,8	36	973	69,0	71,2	67,3	1,9	11,9
4	1 004	71,1	74,7	68,7	5,4	12,1	37	1 217	70,3	71,9	69,1	3,8	4,5
5	782	63,3	63,8	62,9	2,8	6,4	38	613	75,5	79,2	72,7	5,6	7,7
6	1 324	72,0	74,2	70,3	4,2	25,9	39	1 244	70,7	71,4	70,1	0,8	5,7
7a	965	69,3	71,6	67,5	8,2	7,8	40	1 376	67,6	68,2	67,1	0,2	9,5
7b	622	72,7	77,0	69,3	5,3	23,3	41	1 201	67,4	69,9	65,7	4,7	8,7
8	1 099	72,2	75,6	69,8	5,8	9,2	42	1 123	63,8	66,3	61,9	4,7	18,5
SB 9	490	74,3	81,7	71,6	1,2	6,2	43	908	66,9	66,8	66,9	4,7	15,8
10	1 180	72,9	77,1	69,7	3,5	1,1	44	1 138	67,0	69,2	65,6	3,8	21,3
11	1 198	66,5	69,2	64,5	4,7	19,9	45	731	64,8	64,8	64,9	3,1	17,0
12	755	68,1	72,5	64,6	2,7	4,2	46	1 027	67,2	71,6	64,2	4,8	10,5
13	737	71,6	72,4	71,1	1,5	18,3	47	814	65,5	64,7	66,1	4,1	19,2
14	843	65,8	68,2	64,2	4,1	15,1	48	1 088	67,4	68,8	66,3	4,6	5,4
15	746	73,7	75,6	72,4	3,4	13,0	49a	605	76,4	80,1	73,6	6,4	14,9
16	846	67,0	70,7	64,4	3,0	17,0	49b	843	75,1	78,4	72,3	3,6	8,0
17	894	69,1	69,3	69,0	3,5	21,1	50	1 197	69,8	73,0	67,2	3,2	3,9
18	752	75,8	82,2	71,3	3,0	20,8	51	408	68,6	70,4	67,2	5,4	11,1
19	792	66,8	68,0	65,9	4,3	11,6	52	873	63,6	68,1	60,0	4,1	7,6
20	929	66,1	66,1	66,1	4,9	12,3	SB 53	1 091	71,6	72,7	70,9	7,5	16,1
21	688	64,5	68,3	61,6	3,2	12,2	54	715	75,9	79,2	73,4	2,9	8,0
22	774	66,3	69,3	63,9	3,5	14,6	55	632	76,7	79,1	75,1	2,7	18,3
23	1 126	72,4	76,8	68,7	1,7	5,1	56	1 190	80,8	78,8	82,4	2,6	8,8
24	957	70,6	72,7	68,9	2,5	17,7	57	1 308	76,3	78,4	74,7	1,2	7,8
SB 25	87	96,6	100	96,3	1,5	17,4	58	1 149	78,8	80,8	77,1	2,4	6,9
26a	748	73,8	76,3	71,8	4,7	14,0	59	660	72,9	78,3	68,3	2,9	12,4
26b	640	78,8	81,3	76,8	6,3	13,5	60	978	75,7	77,2	74,3	4,6	6,8
27a	1 047	75,2	78,0	72,7	4,3	2,3	61	893	79,7	83,8	76,1	4,4	6,6
27b	865	73,2	72,7	73,6	6,6	3,8	62	992	80,3	83,5	77,9	1,3	20,0
28	582	74,9	75,2	74,7	3,4	7,5	63	1 068	73,0	75,8	70,6	2,7	4,5
29	692	74,3	77,1	71,9	4,3	18,7	64	500	66,4	72,1	61,9	3,3	12,9
30	1 427	53,0	52,8	53,2	4,5	27,5	65	1 194	72,0	74,8	69,7	3,9	9,5
31	902	70,1	70,5	69,8	2,8	6,8	66	967	73,7	76,2	71,8	4,3	16,4
32	1 040	74,7	79,8	71,1	4,5	8,1	67	1 090	74,4	77,8	71,8	2,8	6,7
33	1 410	64,3	66,5	62,6	3,4	9,3	68a	838	73,9	78,6	70,0	5,5	2,6

*) Anmerkungen: Zu Spalte 1: Verzeichnis der Stimmbezirke mit repräsentativer Straßenangabe auf Seiten 79 - 82. (bei Sonderbezirken ist die Abkürzung "SB" beigefügt). Zu Spalte 2: Wahlberechtigte laut Wählerverzeichnis am Wahltag (ohne ausgestellte, aber auch ohne eingenommene Wahlscheine). Zu Spalten 3 bis 5: Abstimmende (laut Wählerverzeichnis, ohne Wähler auf Wahlschein) in % der Wahlberechtigten (gemäß Spalte 2), für insgesamt und nach Geschlecht getrennt. Zu Spalte 6: Ungültige Stimmzettel in % der abgegebenen Stimmzettel. Zu Spalte 7: Gültige Stimmen auf veränderten Stimmzetteln (Stimmen zur Persönlichkeitswahl) in % aller gültigen Stimmen (auf veränderten und unveränderten Stimmzetteln zusammen).

Stimmbezirk Nr.	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung in %			Ungültige Stimmzettel %	Stimmen zur Persönlichkeitswahl %	Stimmbezirk Nr.	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung in %			Ungültige Stimmzettel %	Stimmen zur Persönlichkeitswahl %
		insgesamt	Männer	Frauen					insgesamt	Männer	Frauen		
68b	762	67,6	72,3	63,8	5,7	12,9	112	539	70,1	74,7	66,4	5,2	8,8
69	996	65,3	68,2	63,1	4,2	18,9	113	776	68,6	72,3	65,8	4,5	20,7
70	883	70,0	70,4	69,7	2,4	6,2	114	1 331	68,8	70,9	67,2	4,2	8,6
71	1 111	66,9	69,9	64,8	5,0	24,7	115	1 014	65,7	72,0	60,6	3,4	15,0
SB 72	359	74,7	73,3	74,8	6,0	4,3	116	853	75,1	77,7	73,2	4,5	15,6
73	818	68,7	68,1	69,1	4,4	6,6	117	1 251	70,3	72,4	68,6	4,6	3,5
74	710	64,1	68,9	60,1	3,7	8,0	118	708	68,2	72,0	65,4	5,2	3,4
75	714	67,1	73,4	62,3	3,5	4,0	119	692	74,3	76,1	72,9	4,1	4,6
76	1 034	66,7	69,1	65,1	3,9	20,8	120	901	73,7	80,1	69,1	3,8	11,0
77	760	65,8	69,9	62,9	4,2	19,2	121	1 169	73,8	75,4	72,6	2,0	11,5
78	742	65,1	67,2	63,6	4,3	5,5	122	736	64,9	69,4	61,6	4,4	29,9
79a	733	71,6	75,0	69,3	4,3	2,6	123	548	78,8	79,8	78,1	3,5	3,9
79b	702	63,5	65,6	62,1	2,7	8,2	124	698	71,5	74,4	69,0	5,0	4,8
80	776	66,2	68,1	65,0	6,0	6,8	125	1 108	69,6	72,4	67,6	1,7	3,0
81	841	66,2	68,7	64,5	1,8	15,9	126	1 229	71,7	74,1	69,8	3,8	6,7
82	1 339	70,9	69,4	72,0	5,1	5,4	127	702	68,9	74,0	65,2	-	7,9
83	1 342	66,3	67,9	65,1	5,8	6,2	128	903	69,8	74,5	66,5	3,5	4,0
84	876	66,0	68,0	64,5	5,4	4,0	129	1 174	74,8	75,5	74,3	3,2	6,6
85	726	70,5	69,8	71,1	2,9	3,2	130	1 037	69,5	70,3	68,9	4,7	1,0
86	1 228	69,8	72,2	68,1	3,0	3,3	131	1 044	72,8	76,1	70,3	3,3	6,1
87	1 223	71,3	74,4	68,3	4,1	21,0	132	674	69,4	71,1	68,2	3,0	13,0
88	868	72,5	70,3	74,2	5,7	11,8	133	577	70,0	74,2	67,1	3,5	13,5
89	955	75,5	80,6	71,3	7,8	9,0	134	1 083	68,4	68,8	68,2	-	10,7
90	1 118	71,3	75,4	68,1	4,1	4,8	135	966	66,3	70,5	63,0	5,0	10,7
91	748	78,2	77,9	78,5	4,2	1,8	136	1 253	69,9	72,2	68,3	4,2	2,2
92	956	74,1	75,6	72,8	3,2	6,1	137a	608	59,5	63,2	57,0	7,2	16,2
93	563	63,4	68,0	59,7	8,6	27,9	137b	828	61,2	60,9	61,5	3,2	15,6
94	1 128	70,3	75,3	66,0	4,0	6,0	138	685	68,8	66,3	70,6	3,2	22,3
95	376	71,3	71,9	70,7	8,2	37,2	139	708	67,7	71,2	64,8	3,8	5,6
96	383	80,4	84,7	76,8	5,5	17,2	140	1 070	66,9	69,0	65,4	6,4	1,6
97	690	67,2	71,9	63,6	6,2	2,0	141	902	71,3	73,2	69,9	2,3	8,1
98	1 093	77,7	81,0	75,1	4,4	9,7	142	810	69,4	72,2	67,2	3,0	7,8
99	169	76,3	82,1	71,4	5,4	47,2	143	1 149	70,1	69,2	70,9	3,5	5,3
100	549	76,0	77,0	75,0	4,3	6,6	144	1 466	69,4	71,6	67,7	4,6	27,6
101	1 046	61,2	63,1	59,8	4,2	10,0	145	1 177	67,7	68,6	67,1	4,9	18,7
102a	572	59,1	65,5	54,6	4,1	25,1	146	485	42,9	49,5	37,8	5,1	2,7
102b	835	58,2	63,5	54,6	3,9	11,8	147	732	68,3	68,8	67,9	3,2	9,5
103	573	53,9	59,6	50,1	3,9	3,5	148	1 109	63,7	66,5	61,6	4,1	12,5
104a	785	58,0	56,1	60,1	6,1	23,0	149	940	68,4	71,2	66,1	4,0	13,5
104b	680	52,2	59,7	47,5	6,7	6,5	150	1 032	67,7	69,5	66,3	6,6	3,8
105	643	57,4	59,8	55,8	5,1	6,3	151a	1 064	66,4	70,3	63,4	2,0	15,8
106	552	61,1	61,6	60,6	4,1	15,9	151b	641	68,2	69,5	67,1	2,7	6,6
107	888	67,1	70,4	64,8	3,3	6,9	152	1 192	67,4	70,5	64,8	2,4	12,7
108	565	65,7	66,9	64,7	2,4	11,4	153	915	67,3	71,9	63,5	3,2	13,7
109	744	66,3	70,8	62,9	2,0	14,3	154	755	59,6	63,1	56,9	0,7	18,7
110	1 242	62,2	62,2	62,1	4,0	10,5	155	619	74,5	75,5	73,7	5,0	17,7
111	1 232	62,3	66,9	59,3	4,3	4,8	156	380	77,9	79,0	76,8	2,7	8,9

Stimmbezirk Nr.	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung in %			Ungültige Stimmzettel %	Stimmen zur Persönlichkeitswahl %	Stimmbezirk Nr.	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung in %			Ungültige Stimmzettel %	Stimmen zur Persönlichkeitswahl %
		insgesamt	Männer	Frauen					insgesamt	Männer	Frauen		
157	1 102	68,2	72,0	64,9	3,2	15,6	196b	853	70,3	72,4	68,8	6,7	5,6
158	1 102	64,5	67,6	61,9	4,5	17,5	197a	733	69,8	73,6	66,7	2,9	6,1
159	803	64,9	69,0	61,0	4,4	15,4	197b	849	67,4	72,1	63,5	5,1	12,5
160	1 125	64,9	67,7	62,7	2,0	9,7	198a	776	80,3	83,7	77,5	4,0	5,1
161	1 419	70,4	71,9	69,1	4,1	3,2	198b	860	68,5	69,7	67,5	6,9	0,5
162	641	69,6	75,6	65,0	5,1	19,0	199	730	58,9	63,2	55,2	3,2	9,1
163	715	68,3	74,5	64,3	5,7	15,0	200	1 001	63,1	65,6	61,0	2,0	7,0
164	1 319	64,4	65,3	63,7	4,8	18,5	201	1 292	65,3	68,2	63,2	3,8	7,9
165a	846	68,4	72,8	65,4	7,1	6,3	202	1 087	69,5	70,6	68,6	2,2	9,2
165b	787	63,8	69,0	60,0	5,2	6,8	203	753	67,3	70,0	65,2	1,6	6,0
166	736	66,2	69,4	63,4	2,9	2,9	204	768	66,4	69,3	64,3	3,1	19,2
167	658	64,1	67,6	61,6	4,0	19,8	205	1 473	70,7	67,7	72,8	3,7	18,9
168	1 315	64,6	66,3	63,1	4,5	11,7	206	1 356	64,7	67,8	62,5	5,8	7,5
169	1 083	75,0	75,8	74,2	4,1	6,9	207a	555	72,1	72,5	71,7	4,2	7,4
170	1 361	69,6	71,2	68,1	3,2	12,2	207b	923	68,5	68,8	68,3	5,4	5,5
171a	919	69,0	72,2	66,3	5,2	7,3	208	1 322	70,3	71,6	69,3	1,7	11,5
171b	739	73,2	75,4	71,4	3,5	18,5	209	614	68,2	69,1	67,7	3,5	12,6
172a	777	76,7	80,3	73,5	5,0	2,4	210	699	69,7	73,2	66,9	4,3	13,5
172b	784	78,1	80,8	76,0	4,7	2,6	211	1 193	70,9	74,2	68,5	4,3	11,3
173	1 080	81,0	83,4	79,1	1,8	6,7	212	854	69,2	72,1	67,1	4,9	8,1
174	1 034	78,5	79,2	78,0	3,8	15,9	213	1 198	76,3	76,9	75,8	6,1	13,4
175	808	73,1	76,0	71,0	3,0	9,4	214	1 442	68,1	70,8	66,1	4,1	6,5
176	580	82,9	79,2	86,5	4,8	18,5	215	1 278	70,3	72,0	69,1	2,8	12,2
177	759	90,5	92,7	88,9	2,6	11,7	216	900	75,1	78,7	72,4	3,5	2,8
178a	594	89,9	90,6	89,4	1,1	10,6	217	1 293	73,7	75,7	72,1	4,5	6,6
178b	769	84,1	85,8	82,9	3,1	14,7	218a	852	66,5	67,5	65,8	2,6	18,1
179	1 343	81,2	84,9	78,1	2,5	8,3	218b	517	72,5	72,8	72,3	5,9	13,5
180	1 267	73,8	81,1	76,8	2,4	19,2	219	718	72,7	78,8	68,1	1,5	20,1
181	1 326	79,0	80,3	77,8	3,9	6,3	220	718	66,7	66,7	66,7	4,8	10,8
182a	797	74,4	79,8	69,3	4,2	6,6	221	1 008	73,3	75,8	71,4	3,2	5,9
182b	813	72,0	73,8	70,2	5,0	9,5	222	898	70,8	73,5	68,7	4,0	12,4
183	1 071	71,4	76,7	66,8	3,0	12,3	223	1 097	70,5	73,1	68,1	2,8	4,3
184	806	78,2	79,9	76,6	1,9	5,1	224	1 305	71,2	69,8	72,2	2,4	11,4
185	965	74,1	76,5	71,9	5,2	17,8	225a	867	67,7	69,6	66,1	4,1	6,4
186	446	67,7	66,7	68,6	4,3	13,3	225b	893	71,7	73,5	70,2	3,9	15,7
187	708	76,8	77,4	76,3	3,7	16,1	226	867	78,0	81,2	75,5	2,7	11,4
188	1 261	71,8	74,6	69,6	2,9	6,3	227	1 115	71,4	71,8	71,7	4,3	9,4
189	889	67,9	74,1	63,2	5,6	17,1	228	628	77,7	82,3	73,8	2,2	14,8
190	784	72,3	72,3	72,3	3,4	4,2	229	685	79,0	75,9	81,7	3,9	10,4
191	832	67,5	70,4	65,4	4,0	13,8	230	1 009	84,7	84,4	85,0	8,1	28,3
192	1 362	70,7	73,0	69,0	2,2	4,0	231	1 001	76,4	79,6	73,8	3,4	14,3
193a	652	77,8	77,4	78,1	3,5	6,7	232	766	75,2	77,9	72,8	3,6	9,0
193b	713	78,3	81,5	75,9	3,2	11,5	233	1 162	69,4	72,6	67,1	4,0	1,7
194	1 543	72,0	74,6	69,9	2,7	3,2	234a	793	66,8	66,7	66,9	2,4	8,3
195a	1 062	71,8	72,2	71,6	3,5	7,1	234b	800	63,9	65,2	62,8	2,5	12,1
195b	555	58,2	57,8	58,6	4,0	6,7	235	946	65,2	69,4	62,3	4,2	12,8
196a	738	64,8	67,6	62,3	2,9	3,5	SB 236	472	84,1	79,5	86,4	5,7	1,2

Stimmbezirk Nr.	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung in %			Ungültige Stimmzettel %	Stimmen zur Persönlichkeitswahl %	Stimmbezirk Nr.	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung in %			Ungültige Stimmzettel %	Stimmen zur Persönlichkeitswahl %
		insgesamt	Männer	Frauen					insgesamt	Männer	Frauen		
237	845	72,1	76,0	68,5	6,9	4,1	268	1 159	77,9	79,4	76,7	2,8	1,8
238	1 194	62,3	65,5	59,5	5,4	15,3	269	1 010	79,2	81,3	77,7	2,5	6,0
239	914	65,4	68,3	62,7	3,8	23,1	270	997	76,9	82,1	73,9	5,9	6,5
240a	630	57,0	56,1	57,8	5,8	18,0	271	890	72,4	75,9	69,6	2,8	17,0
SB 240b	776	82,0	84,3	80,0	9,8	15,1	272	1 108	69,3	75,3	64,6	5,6	7,8
241	851	87,1	88,8	85,8	3,6	11,3	273	1 488	71,4	72,7	70,2	4,2	24,0
242	617	67,6	70,8	64,9	4,1	12,6	274	833	70,6	70,3	70,8	3,4	12,3
243	855	72,9	70,5	74,7	1,4	1,2	275	760	68,6	73,0	65,1	4,2	10,5
244	1 165	72,4	74,9	70,4	2,5	7,3	276	1 233	72,9	72,5	73,2	6,8	7,8
245	1 116	73,3	78,1	70,0	0,2	3,9	277a	606	81,8	86,3	78,2	3,0	5,9
246	1 094	76,0	78,8	73,8	3,6	14,7	277b	807	77,8	77,5	78,1	5,9	14,1
247	676	76,5	77,6	75,6	3,5	3,2	278	1 113	81,4	80,9	81,8	3,0	13,5
248	652	75,0	77,0	73,4	1,8	12,8	279a	764	74,9	78,3	72,1	3,8	23,9
249a	1 060	67,0	70,4	64,4	3,5	13,4	279b	666	79,7	82,8	77,2	3,0	37,4
249b	769	73,2	77,5	69,7	3,4	21,7	280	954	70,0	74,4	66,7	3,6	29,8
250	1 014	70,0	73,9	66,9	3,2	17,8	281	639	64,8	67,3	63,0	7,9	10,6
251	1 097	68,1	70,9	66,0	4,4	11,1	282	840	80,1	81,3	79,1	4,5	18,4
252a	663	64,0	65,6	62,7	2,6	9,7	283	739	67,4	70,6	64,6	5,8	7,0
252b	1 121	66,7	70,6	63,9	4,0	10,1	284	1 038	76,6	77,5	75,8	4,3	5,9
253	840	69,3	74,4	65,6	4,6	6,3	285	1 175	69,3	72,3	66,9	3,1	7,3
254	864	67,1	69,1	65,7	5,1	19,0	286	982	53,7	57,4	50,3	5,5	1,1
255	717	72,4	76,8	69,0	1,3	5,1	287	820	65,5	69,2	62,4	8,9	2,2
256	911	70,0	71,0	69,3	3,6	20,8	288	928	68,6	70,6	67,0	3,5	15,0
257	896	69,8	70,9	68,9	3,0	15,1	289	687	70,2	72,2	68,5	3,5	18,4
258	1 292	64,7	66,5	63,3	2,6	26,5	290	1 080	66,4	69,8	63,8	2,1	9,0
259	862	74,5	74,9	74,2	3,9	7,8	291	1 097	73,4	77,2	70,3	5,7	11,0
260	893	69,7	72,2	67,6	3,2	19,3	292	977	71,4	73,2	69,9	7,1	26,7
261	643	75,3	78,0	73,0	4,7	29,5	293	727	79,4	83,9	76,1	4,0	48,5
262	634	74,4	73,5	75,2	4,2	31,9	294	625	79,2	76,7	81,3	7,9	42,0
263	1 081	76,3	77,3	75,5	2,3	9,7	295	1 086	68,3	70,9	66,2	8,2	18,9
264	796	80,8	82,6	79,3	3,4	23,5	296	1 166	76,4	79,2	74,1	7,0	38,0
265a	828	73,2	78,7	69,5	4,8	22,3	SB 297	103	90,3	73,9	95,0	-	7,9
265b	712	67,7	70,4	65,5	3,1	12,2	SB 298	47	95,7	100	95,6	2,5	31,0
266	847	71,5	74,1	70,1	3,0	11,7	SB 299	-	.	.	.	2,7	13,0
267	933	64,2	67,7	61,2	3,7	9,5							

Tabelle 3 : Ergebnisse der Stadtratswahl 1956 in den Stimmbezirken

Teil II

Stimm- bezirk Nr. *)	Gültige Stimmen insge- samt	Davon entfallen in % auf die Wahlvorschläge **)											
		CSU	SPD	BP	BHE	FDP	KPD	BdD	CV	GVP	FI	DRP	UV
1	46 253	31,9	39,3	1,8	1,3	12,3	3,4	0,3	3,3	0,8	3,3	0,9	1,4
2	33 145	26,3	44,7	2,6	2,0	9,0	4,5	0,8	3,4	1,0	2,8	1,2	1,6
3a	42 700	29,7	34,7	1,7	4,5	12,5	2,7	0,6	4,9	1,2	2,2	2,2	3,1
3b	46 074	30,9	41,5	2,2	4,1	11,0	2,7	0,3	1,6	0,5	2,3	1,0	1,9
4	33 900	33,8	31,5	2,9	3,5	19,0	2,3	0,5	1,4	0,1	2,6	1,3	1,1
5	23 661	33,7	28,7	1,3	2,8	21,2	4,1	1,7	2,6	0,2	2,4	0,4	0,9
6	45 389	27,7	42,6	1,5	1,1	12,5	5,2	0,6	0,6	1,1	3,7	1,0	2,4
7a	30 305	30,3	42,0	1,3	2,9	10,4	4,8	0,2	1,6	0,7	1,7	1,5	2,7
7b	21 902	25,7	48,3	1,4	2,3	9,8	5,8	0,6	0,7	0,0	2,8	0,7	1,8
8	36 945	21,9	46,2	2,7	2,1	12,4	5,7	0,8	2,7	0,2	3,5	1,1	0,6
SB 9	19 830	43,3	41,1	2,0	0,3	3,1	1,8	0,5	6,4	-	0,8	0,5	0,3
10	41 748	24,9	52,4	2,1	1,2	5,8	7,8	0,7	1,6	0,5	1,3	1,1	0,6
11	38 204	33,6	26,6	2,5	0,9	27,2	4,6	0,4	1,6	0,3	1,7	0,1	0,4
12	24 372	36,5	32,4	2,7	0,2	21,1	1,7	0,7	1,7	0,7	1,3	0,0	1,1
13	26 243	38,1	26,5	1,0	5,1	19,4	1,9	0,2	3,9	-	1,5	0,6	1,8
14	26 495	43,6	20,3	2,2	1,4	24,8	3,4	0,2	2,0	0,3	0,6	0,3	0,8
15	25 871	29,2	42,0	2,7	2,5	11,5	5,6	0,6	2,5	1,2	0,4	0,6	1,2
16	27 155	34,1	28,1	2,8	3,6	20,9	2,2	0,6	2,5	1,3	2,1	1,3	0,6
17	29 353	24,0	45,9	1,9	2,2	14,6	5,2	0,2	0,9	0,4	2,7	0,7	1,4
18	26 841	33,0	36,3	2,6	2,7	17,2	2,0	0,1	1,0	0,6	2,9	0,6	1,1
19	24 718	34,5	34,5	2,3	2,0	14,4	5,2	0,4	2,3	0,2	1,9	1,6	0,6
20	28 689	38,8	22,1	1,5	2,1	27,7	2,4	0,4	1,1	0,7	0,7	0,5	2,0
21	21 010	34,6	30,4	2,1	4,1	18,7	1,8	0,8	2,1	0,3	1,9	1,1	2,2
22	24 521	39,7	23,7	2,6	1,0	26,6	1,6	0,1	1,0	0,9	0,8	1,3	0,9
23	39 027	25,2	46,0	1,3	5,5	11,9	2,2	0,6	1,8	0,4	0,7	0,9	3,5
24	32 922	23,0	48,9	2,1	0,8	9,5	10,8	0,4	2,3	0,0	1,5	0,6	-
SB 25	13 260	70,4	20,8	1,6	2,3	3,9	0,8	-	0,4	-	-	-	-
25a	25 693	20,2	58,3	0,8	0,4	8,4	5,0	0,4	4,3	0,4	0,6	0,6	0,6
25b	23 170	16,0	64,7	1,1	2,8	3,6	6,8	1,1	0,3	0,7	0,9	1,5	0,4
27a	36 963	14,7	64,9	2,8	0,7	2,7	11,5	0,0	0,8	0,3	0,4	0,6	0,4
27b	28 886	13,0	66,5	1,8	1,6	3,0	8,7	-	1,1	0,1	2,7	1,2	0,3
28	21 071	21,7	57,9	2,2	-	3,4	10,5	-	1,9	0,8	0,7	0,5	0,5
29	24 406	18,2	59,9	2,1	-	3,7	13,5	1,0	0,5	-	0,4	0,4	0,2
30	45 901	29,2	42,7	3,0	2,6	12,3	3,0	1,0	2,8	0,4	1,5	0,4	1,2
31	30 206	28,0	42,0	2,9	0,8	13,9	6,4	0,0	2,0	1,0	1,7	0,5	0,7
32	36 577	22,0	50,8	3,3	0,6	8,0	9,6	0,6	0,8	0,3	1,6	1,8	0,7
33	42 507	28,5	35,6	2,3	2,1	15,5	7,0	1,1	1,8	1,1	2,5	1,2	1,3
34a	34 823	31,3	32,2	2,1	2,3	17,7	5,2	0,2	2,6	0,5	3,4	1,0	1,6
34b	19 210	28,4	33,1	3,4	4,5	17,0	2,9	-	1,6	-	3,0	1,1	5,0
35	45 433	31,5	30,0	2,2	3,4	13,3	4,0	1,1	3,3	1,5	7,3	0,9	1,4
36	31 780	41,2	23,2	2,6	4,7	17,3	2,7	0,4	2,2	1,0	2,6	1,1	0,9
37	40 219	26,4	47,1	1,5	1,1	11,9	4,0	0,4	2,6	0,6	3,3	0,9	0,3
38	21 235	20,9	56,2	2,3	1,1	9,3	5,5	0,0	0,7	0,0	2,4	0,7	0,7
39	40 458	27,9	42,9	2,0	2,3	9,8	5,4	0,6	2,3	1,0	3,3	1,1	1,4
40	44 033	33,8	35,9	2,5	2,3	14,2	3,0	0,7	1,7	1,5	2,2	1,2	1,0

*) Verzeichnis der Stimmbezirke mit Straßenangabe siehe Seite 79.

**) Erläuterungen für die Abkürzungen siehe Fußnote zu Tabelle 2 / Teil II, auf Seite 67.

Stimm- bezirk Nr.	Gültige Stimmen insge- samt	Davon entfallen in % auf die Wahlvorschläge											
		CSU	SPD	BP	BHE	FDP	KPD	BdD	CV	GVP	F1	DRP	UV
41	37 827	30,8	36,3	2,6	3,4	14,8	2,8	0,5	3,1	0,6	2,0	0,7	2,4
42	32 873	34,5	29,9	2,1	1,4	20,4	4,1	0,8	1,6	0,6	2,0	0,7	1,9
43	28 441	40,2	27,0	2,2	2,2	18,3	2,3	0,7	1,9	1,5	1,8	1,4	0,4
44	36 787	29,3	42,5	1,5	1,9	11,0	5,3	1,2	3,1	0,6	1,5	1,2	0,8
45	22 649	23,1	51,1	3,0	0,6	10,5	3,5	0,3	2,2	0,9	1,4	2,0	1,3
46	31 668	35,6	28,3	2,0	0,9	19,5	2,2	0,3	4,5	0,7	3,0	1,3	1,8
47	25 108	30,8	33,6	3,4	1,5	19,5	2,7	0,2	2,5	0,6	1,8	2,1	1,4
48	34 368	36,8	30,2	1,1	2,0	15,8	2,2	0,7	5,1	0,8	2,2	1,5	1,5
49a	20 913	50,8	26,8	1,7	4,5	3,7	3,1	0,2	1,2	1,0	0,5	2,2	4,3
49b	29 998	27,0	43,6	1,8	0,9	18,0	1,7	1,0	1,5	0,2	2,5	1,2	0,7
50	39 745	33,8	35,7	1,1	2,9	15,4	5,2	0,5	1,8	0,0	1,2	1,3	1,0
51	12 704	26,9	55,3	2,5	0,0	8,8	0,8	0,8	2,4	0,4	0,9	0,8	0,4
52	26 131	26,3	48,1	1,2	3,5	8,4	5,7	0,4	0,3	0,1	1,6	1,4	3,1
SB 53	35 039	27,4	50,6	0,4	8,7	1,7	1,9	0,3	0,1	0,4	0,4	1,3	6,6
54	25 771	20,4	50,4	1,6	1,0	15,3	5,9	0,1	2,2	0,8	0,4	0,4	1,4
55	23 008	37,7	25,6	3,0	1,3	22,6	1,1	0,5	6,4	0,1	1,4	0,3	0,1
56	46 208	18,0	64,7	1,7	0,2	6,8	4,8	0,2	1,8	0,4	1,0	0,2	0,3
57	49 293	16,3	64,3	1,8	0,8	6,5	4,2	0,0	2,6	0,2	1,8	1,2	0,2
58	43 752	22,3	59,4	0,9	1,2	7,0	5,9	0,0	0,9	0,5	0,6	0,4	1,0
59	22 836	37,5	32,5	2,1	1,6	16,0	2,3	0,2	4,3	1,7	0,9	0,4	0,4
60	35 232	10,7	70,7	2,6	1,1	2,5	7,6	0,7	0,9	0,7	0,7	1,3	0,6
61	33 574	13,8	66,8	2,1	4,5	2,0	4,6	0,3	1,7	0,7	0,3	0,8	2,4
62	39 281	14,8	70,3	1,2	1,2	4,0	5,4	1,2	0,2	1,1	0,1	0,4	0,0
63	37 083	30,2	43,3	2,4	1,5	11,0	6,1	0,2	1,4	0,0	0,8	1,6	1,5
64	15 611	28,0	49,6	4,2	0,2	10,7	3,2	0,1	1,0	1,0	1,3	0,3	0,3
65	39 923	33,7	35,6	3,6	2,6	14,5	4,9	0,6	2,1	0,4	1,3	0,4	0,4
66	33 569	16,6	62,2	2,1	1,4	4,0	10,1	0,6	1,2	0,6	0,9	0,0	0,3
67	38 900	19,1	58,4	2,8	2,2	3,5	8,5	0,8	1,3	0,2	0,9	1,4	1,0
68a	28 986	16,6	60,1	2,3	3,2	5,5	6,0	0,7	1,8	0,4	1,2	0,9	1,2
68b	24 385	30,1	42,1	2,5	4,9	7,2	4,3	0,7	1,7	0,2	2,0	1,6	2,7
69	30 154	23,2	47,3	2,1	0,9	10,4	9,0	0,7	1,3	0,1	2,3	1,2	1,7
70	29 910	31,3	37,9	1,9	1,2	13,8	6,2	0,8	2,1	0,2	3,6	0,8	0,2
71	34 739	36,8	30,1	2,4	0,6	18,6	3,7	0,7	2,9	0,0	2,6	0,3	1,2
SB 72	62 957	29,5	45,3	2,1	1,9	5,9	4,8	0,6	2,8	0,4	3,0	1,3	2,4
73	26 550	28,4	43,1	3,2	0,8	10,7	5,6	0,2	3,9	1,0	2,0	0,2	1,0
74	21 458	27,0	38,2	3,5	0,5	19,8	7,1	0,7	1,6	-	0,9	0,5	0,2
75	22 854	20,3	58,3	2,0	0,4	5,6	8,7	0,4	1,7	0,7	1,3	0,2	0,4
76	32 319	26,0	48,4	1,8	0,3	10,9	7,4	0,6	1,8	0,5	1,6	0,5	0,4
77	23 319	30,8	38,1	2,0	1,9	15,8	3,5	0,7	3,0	0,5	2,7	0,5	0,6
78	22 679	27,6	33,5	2,5	1,1	22,6	4,8	1,8	2,8	0,9	2,3	0,1	0,0
79a	25 302	44,3	23,7	2,3	5,1	12,3	2,2	0,6	4,1	0,8	1,3	0,9	2,5
79b	21 024	34,6	29,7	3,7	2,7	18,1	4,3	0,6	2,3	0,7	1,7	0,7	1,0
80	23 973	33,7	36,3	3,5	2,1	14,5	2,7	1,3	2,6	0,6	2,3	0,0	0,4
81	26 801	27,6	34,5	3,4	0,6	18,7	6,6	0,3	4,7	0,8	0,8	0,9	1,1
82	44 572	23,9	50,2	2,3	1,2	7,6	5,1	0,8	3,2	0,1	3,6	1,4	0,6
83	40 821	27,8	41,7	3,4	3,3	8,5	8,1	0,8	1,8	0,8	1,6	0,7	1,6
84	26 930	19,3	51,7	2,9	0,8	10,8	8,6	1,7	1,1	0,1	1,5	1,3	0,2
85	24 391	21,7	57,6	1,2	1,6	6,5	5,6	0,2	0,7	1,0	1,5	1,0	1,4

Stimm- bezirk Nr.	Gültige Stimmen insge- samt	Davon entfallen in % auf die Wahlvorschläge											
		GSU	SPD	BP	BHE	FDP	KPD	BdD	CV	GVP	FI	DRP	UV
86	40 859	30,8	44,5	1,7	0,5	8,8	8,7	0,1	2,5	0,3	0,6	1,1	0,4
87	40 461	24,3	49,8	3,1	2,2	7,8	7,5	0,7	1,8	0,7	1,3	0,5	0,4
88	29 965	27,1	51,5	1,6	0,5	7,6	7,2	1,2	1,0	0,5	0,5	1,1	0,2
89	32 572	31,1	50,6	2,3	2,3	5,1	5,5	0,4	1,3	0,2	0,5	0,2	0,5
90	37 833	24,0	48,9	1,4	1,9	10,6	3,7	0,2	2,8	0,7	3,3	0,5	2,1
91	27 842	18,5	59,8	1,8	2,4	8,0	6,0	0,9	0,8	0,0	0,5	1,1	0,2
92	30 499	22,2	54,9	2,9	1,6	5,0	8,0	0,3	1,1	0,5	0,2	0,5	2,8
93	16 431	30,4	49,1	2,7	1,5	8,0	3,4	0,4	2,8	0,4	0,6	0,0	0,6
94	37 299	22,6	51,6	3,8	1,3	6,0	6,8	1,0	1,2	0,2	1,6	2,3	1,5
95	11 467	34,2	41,6	7,7	1,0	6,4	1,9	0,9	2,3	-	2,6	0,4	1,0
96	14 428	32,2	53,7	3,5	0,4	5,3	2,4	-	1,4	0,0	0,7	0,4	-
97	21 582	29,0	54,7	2,9	0,3	6,1	2,4	-	2,3	0,7	0,5	1,2	-
98	40 343	26,8	55,6	2,7	0,7	7,6	2,1	0,4	1,6	0,1	1,1	0,1	1,0
99	6 056	52,0	33,9	7,4	-	3,3	2,5	-	0,8	-	-	-	-
100	19 490	17,8	66,6	1,4	0,5	7,5	2,3	0,5	1,3	0,0	0,7	1,3	-
101	29 289	24,0	40,7	3,3	1,7	14,6	4,9	0,7	3,4	0,0	3,8	1,1	1,9
102a	16 077	30,9	28,6	1,6	1,2	23,7	4,4	0,7	1,6	-	3,8	1,0	2,5
102b	23 235	33,2	35,3	1,4	4,2	16,0	1,4	1,1	3,2	0,2	1,8	1,3	0,9
103	14 667	33,1	32,2	8,8	2,1	17,9	4,4	0,7	1,0	0,0	0,7	1,7	2,4
104a	20 849	35,4	35,7	8,4	1,7	10,9	5,3	0,3	1,7	0,1	4,0	0,5	0,9
104b	16 305	29,0	35,4	3,7	2,7	13,3	4,7	1,4	3,4	0,1	4,1	1,3	1,0
105	17 559	30,9	29,6	2,1	2,3	25,3	1,8	-	4,0	0,3	1,2	1,4	1,1
106	15 868	36,5	30,2	2,3	4,7	14,5	4,7	0,6	1,8	0,7	0,4	0,6	3,0
107	28 042	29,1	42,2	1,5	2,6	13,2	3,3	0,4	1,6	0,4	2,9	2,3	0,6
108	17 659	31,1	34,1	2,8	1,1	18,2	7,3	0,7	1,5	0,1	2,3	0,6	0,3
109	23 812	28,7	34,6	4,6	3,0	15,8	4,9	0,6	4,3	0,4	1,4	0,9	0,9
110	36 464	34,4	35,3	3,8	2,1	11,3	4,1	0,8	3,5	0,5	1,5	1,4	1,3
111	36 584	24,7	46,3	1,9	0,7	13,4	5,2	0,9	1,7	0,8	2,2	1,4	0,8
112	18 200	38,5	33,7	2,8	2,2	8,5	6,3	0,3	3,0	0,5	1,6	1,4	1,1
113	24 957	31,2	42,9	2,2	-	15,1	2,8	1,1	1,6	0,2	1,4	0,8	0,6
114	43 497	28,4	45,3	2,8	1,4	11,3	4,2	0,4	2,9	0,7	1,1	0,7	0,9
115	32 056	27,5	46,1	2,0	1,2	12,6	3,0	0,4	1,8	0,6	1,8	1,4	1,5
116	29 842	26,1	47,7	2,0	2,0	5,8	11,3	0,2	2,2	0,2	1,2	1,0	0,3
117	41 342	15,7	65,1	0,8	0,5	5,5	9,8	0,1	0,3	0,2	0,6	0,5	1,0
118	22 667	22,4	51,7	2,9	2,9	9,3	8,2	0,2	1,1	-	0,3	-	1,1
119	24 477	25,4	45,4	1,7	1,0	9,1	13,7	0,2	1,2	0,2	1,4	0,6	0,0
120	31 176	21,5	56,5	1,6	1,0	8,1	7,3	0,0	1,2	1,0	0,4	0,5	1,1
121	41 814	18,6	59,9	1,5	0,8	9,5	4,7	0,6	2,1	0,4	0,5	0,6	0,9
122	22 454	27,4	41,8	0,8	0,7	19,8	2,8	0,2	3,2	1,0	1,4	0,7	0,1
123	20 802	14,0	68,9	1,0	0,5	2,4	9,4	0,5	1,0	0,5	0,3	0,7	0,7
124	23 358	19,3	60,1	3,3	1,1	4,9	5,6	1,5	1,8	0,2	0,9	1,5	-
125	37 174	31,7	40,4	2,5	2,3	10,1	5,7	0,2	3,1	0,0	1,8	1,6	0,5
126	41 506	21,0	58,7	1,8	0,5	4,5	7,4	1,1	2,0	0,6	1,3	0,8	0,2
127	20 576	25,6	55,0	2,7	1,0	3,1	7,6	0,5	1,5	0,3	0,3	1,2	1,2
128	30 249	15,5	63,0	1,7	0,8	3,9	11,0	0,3	1,3	0,2	1,3	0,5	0,5
129	41 738	23,8	56,3	1,9	0,7	5,9	5,9	0,9	2,1	0,3	1,2	0,0	1,1
130	34 259	20,7	52,4	0,9	0,9	7,8	11,0	0,0	2,2	0,0	2,6	1,0	0,5
131	36 087	23,6	52,5	1,7	1,0	9,4	6,5	0,1	1,7	0,6	1,7	0,9	0,4

Stimm- bezirk Nr.	Gültige Stimmen insge- samt	Davon entfallen in % auf die Wahlvorschläge											
		CSU	SPD	BP	BHE	FDP	KPD	BdD	CV	GVP	FI	DRP	UV
132	22 122	30,3	46,5	1,5	0,3	11,8	5,5	1,5	0,9	0,0	0,5	0,5	0,7
133	18 898	19,1	59,5	0,3	0,8	6,7	8,5	1,3	2,4	0,3	0,5	0,3	0,3
134	35 003	21,6	57,0	2,1	0,4	8,9	6,5	-	1,6	0,3	0,8	0,9	-
135	29 799	22,8	53,2	1,5	1,2	6,8	9,1	0,8	1,6	-	1,2	0,5	1,3
136	40 886	23,6	49,2	2,9	0,8	10,6	5,2	2,2	2,4	0,6	1,4	1,1	0,0
137a	16 761	31,4	29,0	3,4	4,4	21,7	4,2	-	1,5	-	1,9	1,2	1,3
137b	23 759	25,5	46,4	1,6	1,1	14,3	4,0	0,2	2,0	0,4	1,9	1,1	1,5
138	22 266	21,9	44,9	3,4	2,1	11,6	5,0	2,4	2,1	0,2	2,4	2,3	1,6
139	22 977	33,2	38,2	2,5	1,1	15,4	3,5	0,7	0,9	1,3	1,9	1,3	-
140	33 125	25,2	41,8	4,4	4,4	10,6	4,1	1,0	3,3	0,4	1,6	1,8	1,4
141	30 897	19,2	54,7	2,9	1,5	9,6	6,0	0,5	2,1	0,0	1,1	1,6	0,8
142	26 795	21,9	50,8	2,8	1,4	9,0	9,0	0,2	2,9	0,4	1,0	0,1	0,4
143	38 502	23,1	48,9	1,6	1,4	7,4	11,4	0,5	3,0	0,3	0,7	0,8	1,0
144	47 071	19,2	60,9	2,0	0,9	3,5	8,2	0,5	1,9	0,4	1,2	0,8	0,6
145	36 288	20,6	51,1	3,7	0,8	10,8	6,0	1,6	3,0	0,0	0,7	1,0	0,7
146	9 812	10,8	57,3	3,6	1,5	1,6	16,9	1,0	0,5	-	2,1	1,0	3,6
147	24 248	20,0	55,8	2,3	1,8	7,9	3,3	0,6	3,1	-	4,9	-	0,2
148	33 011	25,7	48,5	2,6	1,4	11,1	4,7	0,6	1,7	0,0	0,9	1,4	1,4
149	30 456	36,4	34,2	3,5	5,2	12,6	2,3	0,3	1,4	0,4	0,5	1,8	1,5
150	31 817	26,0	46,3	0,5	6,6	7,8	3,2	0,6	1,6	0,3	1,0	1,0	5,3
151a	34 041	38,4	26,9	2,9	3,1	18,1	3,4	0,7	2,6	0,5	0,6	1,8	1,0
151b	20 973	22,0	52,9	3,2	1,9	6,5	9,3	0,5	1,4	0,2	0,7	0,5	0,7
152	38 860	22,0	46,1	2,5	1,7	16,0	4,0	1,3	3,1	0,9	1,2	0,1	1,1
153	29 480	13,8	65,3	2,1	0,3	4,4	9,3	0,7	0,7	0,7	0,5	1,7	0,5
154	21 597	29,2	45,3	3,6	4,2	11,4	2,8	0,2	1,6	0,0	0,5	0,5	0,7
155	20 953	24,2	57,2	4,3	0,8	5,5	2,4	0,7	0,7	0,7	1,4	0,9	1,2
156	14 003	14,1	57,2	1,5	1,9	4,0	3,2	15,0	0,4	0,7	1,5	-	0,4
157	35 951	19,9	61,2	2,1	1,0	4,5	6,0	1,0	0,8	0,9	0,4	1,4	0,9
158	33 323	17,3	57,9	1,5	3,2	2,7	11,4	1,6	0,9	0,9	1,2	0,5	0,9
159	24 044	17,1	52,3	2,7	5,0	5,9	7,1	0,3	0,7	0,8	3,1	0,7	4,4
160	34 535	17,4	60,8	3,8	1,0	8,0	4,2	0,6	2,0	0,0	0,6	0,4	1,0
161	46 903	20,8	54,5	1,3	6,1	4,0	5,6	0,5	1,3	0,2	1,0	1,4	3,3
162	20 849	22,2	51,0	3,7	2,7	12,9	6,3	0,5	-	0,0	0,3	-	0,5
163	22 641	24,3	53,5	2,9	0,9	9,7	4,2	-	1,8	0,2	0,9	1,8	0,0
164	39 701	27,5	43,8	2,0	1,9	13,2	2,7	0,7	5,0	0,1	0,8	1,8	0,5
165a	25 890	22,4	50,6	1,8	1,2	12,7	4,1	0,0	4,5	0,4	0,4	1,3	0,6
165b	23 509	26,5	53,7	2,4	1,1	5,3	4,2	0,2	2,1	0,9	0,4	0,9	2,4
166	22 810	20,7	56,8	1,8	1,2	7,0	2,7	1,1	4,0	1,8	0,7	1,3	1,1
167	20 193	32,2	47,7	2,3	0,2	7,5	5,9	0,0	2,0	-	0,3	0,5	1,5
168	39 449	18,3	57,8	2,0	1,0	7,5	6,4	1,0	2,0	0,3	0,9	1,3	1,6
169	38 059	20,8	52,6	0,7	0,7	9,2	10,1	0,3	3,0	0,7	1,0	0,8	0,3
170	44 640	22,5	47,3	1,3	1,8	10,8	9,7	0,6	2,0	0,5	1,3	0,4	1,7
171a	29 330	19,9	54,0	0,8	2,4	7,2	9,2	0,0	1,2	0,9	0,5	1,7	2,1
171b	25 758	17,7	56,4	2,9	1,9	9,2	5,3	0,6	1,6	0,6	1,1	1,4	1,4
172a	27 921	16,6	60,4	2,5	1,5	3,1	9,3	1,1	0,5	0,2	1,6	1,3	1,8
172b	28 806	11,6	71,1	0,7	0,6	2,6	8,9	1,2	1,2	0,7	0,4	0,9	0,0
173	42 814	56,5	23,8	1,5	1,8	7,3	2,4	0,6	2,5	0,4	1,1	1,1	1,2
174	38 772	32,9	49,2	2,8	1,7	2,3	5,1	0,7	3,8	0,2	0,5	0,7	0,2

Stimm- bezirk Nr.	Gültige Stimmen insge- samt	Davon entfallen in % auf die Wahlvorschläge											
		CSU	SPD	BP	BHE	FDP	KPD	BdD	CV	GVP	FI	DRP	UV
175	28 040	36,2	41,5	1,8	3,4	7,0	3,5	0,2	2,3	0,9	1,3	0,6	1,4
176	22 697	15,4	69,7	1,8	3,3	2,2	4,7	0,2	1,3	0,7	0,5	-	0,3
177	33 111	12,1	70,6	1,4	1,4	6,9	3,7	0,3	2,9	0,3	0,1	0,0	0,3
178a	26 393	11,9	71,1	1,4	1,1	4,4	6,5	0,2	2,3	-	0,2	0,4	0,6
178b	30 891	12,8	69,3	0,8	1,3	3,5	6,9	0,8	0,2	0,9	0,5	1,2	1,8
179	52 832	15,2	64,5	0,6	2,3	2,8	7,0	0,9	2,6	0,8	1,2	0,2	1,9
180	47 963	18,3	63,6	1,1	5,7	2,6	4,7	0,5	1,6	0,2	0,1	0,1	1,7
181	49 816	14,4	65,0	1,8	0,9	3,8	8,8	0,3	1,8	0,4	1,1	0,8	0,9
182a	27 617	13,4	63,5	1,5	6,6	3,1	6,2	0,2	0,7	0,4	0,2	0,4	3,8
182b	27 015	19,2	54,2	2,1	2,6	6,8	10,0	-	1,9	-	0,9	0,7	1,5
183	36 551	29,4	51,0	1,1	0,0	6,6	5,4	0,5	2,3	0,8	1,0	1,1	0,8
184	30 445	34,2	50,5	1,8	1,4	4,5	3,7	0,4	0,7	0,4	0,2	1,2	1,0
185	33 225	53,6	29,2	3,4	2,7	2,3	2,2	0,1	1,1	1,2	0,6	0,9	2,5
186	14 309	19,4	48,5	1,4	0,3	14,1	10,9	0,0	2,1	0,3	1,4	0,7	0,7
187	25 691	18,8	55,8	2,0	1,2	10,2	6,4	0,6	1,5	0,4	0,8	0,6	1,7
188	43 130	22,3	43,0	1,8	5,5	12,9	7,1	0,7	1,9	0,1	2,4	1,2	1,1
189	28 043	18,7	54,9	1,1	1,4	6,3	12,4	0,4	1,8	0,4	1,1	0,9	0,7
190	26 936	16,4	53,2	1,1	2,1	11,9	6,9	0,6	2,2	-	2,0	2,8	0,9
191	26 676	22,4	49,8	1,9	1,5	11,5	5,3	0,6	1,4	1,2	2,4	1,7	0,4
192	46 965	17,5	59,6	1,4	3,0	7,5	5,8	0,6	1,7	0,3	0,8	1,3	0,5
193a	23 954	19,4	63,6	0,9	1,5	4,4	5,6	1,5	1,9	0,2	0,6	0,2	0,2
193b	26 735	15,7	63,4	1,8	1,4	4,8	5,7	0,8	4,5	0,2	1,2	0,4	0,5
194	53 536	25,8	51,3	1,8	3,2	7,4	5,5	0,1	0,9	0,5	0,8	1,2	1,3
195a	35 891	47,0	29,9	1,4	3,8	7,7	2,8	0,5	2,2	0,4	3,0	0,6	0,6
195b	15 165	32,8	37,3	1,3	2,5	15,4	2,0	1,0	4,0	-	1,3	1,6	0,7
196a	22 694	28,5	33,6	2,3	4,2	15,9	4,6	1,1	4,1	0,9	2,7	0,7	1,4
196b	27 468	28,6	38,0	2,9	4,0	13,5	3,0	1,6	2,0	0,0	3,1	1,3	2,0
197a	24 395	25,3	40,9	3,5	1,2	14,6	6,2	0,2	3,4	0,9	1,5	1,0	1,2
197b	26 158	19,9	46,0	1,6	6,1	11,3	4,0	1,0	4,1	0,4	2,5	2,1	1,0
198a	29 389	19,2	56,3	2,1	2,1	8,8	6,0	0,5	2,1	0,8	0,7	0,2	1,2
198b	27 129	25,4	47,6	4,4	2,6	7,7	3,9	0,5	1,0	0,3	3,3	0,6	2,8
199	20 470	32,6	33,1	4,4	1,8	16,9	4,2	0,7	2,6	-	2,0	-	1,7
200	30 534	29,2	35,7	2,8	2,7	16,3	3,7	0,4	2,4	0,4	2,8	1,8	1,9
201	39 985	32,1	34,5	3,3	3,3	15,0	2,9	1,1	2,9	0,1	1,9	1,4	1,5
202	36 618	25,4	42,5	2,4	2,9	14,0	3,7	1,0	3,4	0,2	2,5	0,7	1,5
203	24 944	27,9	40,1	3,0	3,2	9,8	4,4	0,8	2,6	1,0	3,3	2,0	1,8
204	24 512	24,1	48,2	2,2	2,0	10,0	4,3	1,3	3,7	0,2	1,8	1,0	1,0
205	49 171	28,3	40,3	0,9	3,4	9,5	3,3	0,8	4,1	0,2	5,6	1,6	1,9
206	41 018	27,3	44,0	2,0	1,2	10,2	6,2	1,3	3,4	0,1	2,3	1,1	0,9
207a	18 846	27,2	42,2	3,3	1,6	14,8	1,6	0,6	3,5	1,7	2,7	0,5	0,3
207b	29 192	28,5	46,2	2,0	2,4	10,4	2,8	0,4	3,7	0,8	1,3	0,2	1,2
208	44 821	30,1	34,7	1,5	2,3	12,2	4,5	0,6	7,2	0,6	3,8	1,4	1,2
209	20 179	32,5	31,0	3,1	1,0	17,0	3,7	1,2	5,5	0,5	2,2	1,5	0,8
210	23 131	30,6	34,5	2,1	0,7	12,8	4,1	0,2	10,2	0,7	2,2	0,4	1,5
211	39 565	30,2	39,3	2,0	2,3	13,7	3,4	1,1	3,8	0,0	2,6	0,8	0,8
212	27 645	26,0	40,2	1,6	2,4	15,2	2,9	0,7	4,7	0,7	3,1	1,8	0,7
213	41 906	19,0	56,2	1,5	1,4	7,8	4,9	0,5	4,0	0,4	3,3	0,4	0,6
214	45 835	23,5	42,0	2,2	5,2	12,1	3,9	0,6	4,1	0,8	2,1	1,4	2,1
215	43 259	36,3	33,4	1,2	1,2	12,4	2,9	1,2	6,8	0,6	1,8	0,4	1,8

Stimm- bezirk Nr.	Gültige Stimmen insge- samt	Davon entfallen in % auf die Wahlvorschläge											
		CSU	SPD	BP	BHE	FDP	KPD	BdD	CV	GVP	F1	DRP	UV
216	32 027	18,6	58,4	2,6	2,7	6,0	4,2	0,7	3,8	0,2	1,7	0,3	0,7
217	44 782	20,7	48,0	2,7	2,8	10,1	4,7	0,8	6,2	0,4	1,5	0,6	1,5
218a	27 420	29,8	34,6	1,7	1,5	17,4	2,5	0,5	7,7	0,3	1,3	0,4	2,2
218b	17 220	28,2	30,0	1,0	2,4	24,7	3,3	1,7	4,8	0,8	1,6	0,9	0,6
219	25 214	27,1	36,4	3,9	-	10,5	5,4	0,4	11,9	0,5	2,5	1,4	-
220	22 488	32,6	28,3	4,0	1,2	21,3	2,3	0,1	5,4	0,2	2,6	1,1	0,9
221	35 453	20,5	45,6	1,7	3,7	10,3	8,5	0,8	4,9	0,7	0,7	0,3	2,2
222	30 463	18,6	48,5	1,5	0,3	9,9	5,9	1,3	8,8	1,0	2,8	1,2	0,2
223	37 032	27,7	46,8	2,3	1,9	7,1	7,4	0,3	2,2	0,6	1,8	1,4	0,5
224	44 467	25,0	45,3	2,1	1,3	7,5	4,9	0,3	9,0	0,6	1,8	0,9	1,3
225a	27 652	31,5	36,2	2,9	1,4	10,5	4,1	0,7	7,6	0,5	2,2	1,1	1,3
225b	30 242	16,3	57,9	1,8	2,3	8,1	4,9	1,1	3,2	0,5	1,2	0,7	2,0
226	31 894	19,0	57,9	1,3	2,0	3,7	5,6	0,3	7,2	0,8	1,3	0,3	0,7
227	37 098	26,1	51,5	0,7	1,0	6,8	4,7	0,4	5,3	0,3	0,5	1,1	1,6
228	24 233	25,0	59,4	2,7	2,1	2,6	2,1	0,2	3,5	-	0,6	0,8	1,0
229	25 267	26,7	58,7	2,6	1,8	2,8	2,0	0,9	2,0	0,2	1,0	0,2	1,1
230	39 123	21,6	69,0	1,2	0,3	2,4	2,2	0,0	1,7	0,1	1,0	0,0	0,5
231	35 997	31,4	38,0	2,2	2,5	7,1	1,5	0,7	10,9	1,0	1,9	0,9	1,9
232	27 463	21,3	50,4	1,2	8,7	1,5	6,3	0,5	3,5	0,2	1,3	1,1	4,0
233	37 611	34,4	26,4	1,9	2,0	20,1	3,1	1,3	6,4	0,5	1,4	1,3	1,1
234a	25 690	35,5	24,5	1,2	4,3	24,3	2,3	0,6	5,4	0,2	0,8	-	0,8
234b	24 582	42,8	17,1	2,7	1,3	26,3	1,0	0,0	5,3	1,1	1,4	0,3	0,7
235	29 287	32,7	34,3	3,2	3,1	19,6	2,1	0,3	1,9	0,5	1,4	0,4	0,6
SB 236	21 107	28,5	60,2	2,4	0,5	1,7	0,7	0,2	3,0	0,6	1,4	0,5	0,5
237	28 451	13,2	60,4	1,4	5,9	1,8	9,0	0,6	1,9	0,6	2,0	0,7	2,5
238	35 006	25,3	33,3	0,7	25,6	2,9	1,4	0,3	0,3	0,4	0,3	1,5	7,9
239	27 954	30,2	33,4	1,5	6,6	15,9	2,6	1,5	4,9	0,4	2,0	0,2	0,7
240a	16 825	28,2	36,3	1,0	8,0	7,7	7,8	-	2,6	1,9	0,6	1,9	4,1
SB 240b	28 040	22,6	59,1	0,4	5,8	0,7	2,1	0,2	-	-	0,2	0,9	8,0
241	35 346	18,8	67,2	1,3	0,2	3,5	5,5	0,4	1,6	0,6	0,5	0,4	-
242	19 676	22,0	55,4	2,0	2,2	6,9	5,4	0,7	1,0	0,8	0,5	1,8	1,3
243	30 710	18,2	62,3	1,3	0,5	5,6	3,8	0,8	3,2	0,4	1,6	1,5	0,8
244	40 605	24,3	46,6	1,9	0,9	9,1	6,0	0,2	7,1	0,3	1,4	1,3	0,9
245	37 915	19,7	48,5	2,1	1,6	11,6	5,1	0,5	2,7	0,8	5,2	1,5	0,8
246	39 307	26,7	50,4	1,5	0,7	9,3	3,5	0,5	3,5	0,5	1,7	0,9	0,9
247	24 630	30,6	38,8	1,7	1,4	14,8	3,1	0,2	4,3	0,7	2,1	1,0	1,2
248	22 984	23,6	39,8	2,5	3,7	14,2	4,2	0,6	5,9	0,2	2,3	1,9	1,1
249a	33 302	31,8	36,3	3,0	4,2	15,1	3,1	0,2	2,1	0,3	2,0	1,3	0,6
249b	26 506	30,6	44,6	3,4	2,8	10,4	1,4	0,8	3,3	0,2	1,1	0,8	0,8
250	33 256	29,0	38,3	2,9	1,8	17,1	4,1	0,5	2,6	0,0	1,7	1,4	0,7
251	35 441	32,2	32,9	0,7	1,6	16,9	4,2	1,1	6,2	0,4	1,4	1,0	1,4
252a	20 494	38,2	27,9	3,6	2,7	15,7	3,4	0,7	3,6	0,3	2,3	0,5	1,0
252b	35 299	29,3	40,6	3,2	2,6	14,3	3,7	0,2	2,3	0,3	1,4	1,0	1,1
253	27,225	25,5	48,9	2,5	1,9	10,7	4,4	0,2	2,6	0,6	0,9	1,0	0,8
254	27 215	28,8	39,6	2,5	2,6	14,4	4,2	0,8	2,5	0,2	2,1	0,8	1,5
255	22 903	25,8	46,0	3,4	1,6	9,4	3,4	0,9	3,3	0,2	2,9	2,4	0,7
256	30 167	24,1	45,9	3,5	1,7	11,9	5,4	0,2	2,2	0,5	2,9	0,8	1,0
257	29 928	24,3	50,8	2,2	1,7	13,8	3,9	0,8	0,7	0,4	0,7	0,3	0,5
258	39 904	23,3	43,5	3,1	2,6	17,3	4,3	0,3	1,5	0,1	1,6	1,7	0,8

Stimm- bezirk Nr.	Gültige Stimmen insge- samt	Davon entfallen in % auf die Wahlvorschläge											
		CSU	SPD	BP	BHE	FDP	KPD	BdD	CV	GVP	F1	DRP	UV
259	30 094	16,9	58,5	1,4	1,5	12,6	4,0	0,5	1,4	0,2	2,0	0,7	0,3
260	29 800	21,9	47,8	0,5	1,0	6,1	16,6	1,0	1,9	0,9	1,3	0,7	0,2
261	22 910	24,9	49,9	1,3	0,7	12,9	5,4	0,2	1,4	0,3	2,4	0,5	0,2
262	22 012	26,5	47,6	1,2	0,5	10,7	5,4	0,0	4,0	0,8	0,7	1,2	1,5
263	39 974	24,7	51,4	2,1	0,5	11,0	4,4	0,4	2,5	0,3	0,3	1,3	1,1
264	30 796	39,7	28,6	2,3	7,3	12,3	3,1	0,6	1,4	1,0	1,1	0,9	1,7
265a	28 425	40,5	31,3	2,1	1,4	14,6	2,1	0,5	3,7	0,8	1,5	0,5	1,1
265b	23 299	37,4	28,3	3,4	4,0	18,5	1,9	0,2	2,6	0,2	1,1	0,4	2,0
266	29 322	32,4	27,8	2,3	4,1	21,8	2,3	0,5	2,3	0,6	2,0	1,7	2,3
267	28 128	32,6	24,8	3,2	2,4	24,2	1,1	1,4	4,1	0,4	2,7	2,0	1,3
268	43 719	18,8	58,7	2,1	1,1	5,8	6,9	0,1	5,1	-	0,7	0,7	0,1
269	38 672	21,6	56,0	1,7	0,2	7,5	7,4	0,0	4,0	0,2	0,6	0,8	0,1
270	35 554	21,9	49,2	1,9	0,4	11,3	11,2	0,6	2,4	0,0	0,2	0,8	0,2
271	30 916	28,8	31,7	2,9	3,0	23,0	3,9	0,5	2,8	0,8	0,8	0,3	1,4
272	35 450	21,1	50,5	2,5	0,7	11,8	8,4	0,2	1,6	0,3	1,0	1,1	0,9
273	49 320	26,9	34,2	3,2	1,1	27,4	3,6	0,3	0,7	0,4	0,3	0,8	1,0
274	27 991	31,9	36,5	1,6	2,4	18,8	3,4	0,4	1,4	0,6	0,2	1,3	1,6
275	24 680	33,4	26,0	2,3	2,5	26,0	2,0	0,8	1,5	1,5	1,4	1,5	1,0
276	41 551	26,8	43,9	1,8	2,1	18,1	4,1	0,7	1,3	0,1	0,7	0,2	0,1
277a	23 699	20,3	53,0	3,1	0,5	11,6	5,7	0,5	2,3	0,9	0,7	0,2	1,3
277b	28 238	24,7	50,8	0,9	0,5	12,9	4,6	0,6	1,9	0,5	1,1	0,9	0,6
278	43 517	18,9	63,1	2,1	1,3	8,6	3,1	0,1	0,8	0,4	0,7	0,1	0,8
279a	26 464	20,1	36,3	3,0	1,5	32,6	4,0	0,0	0,4	0,4	0,4	0,6	0,8
279b	24 427	20,9	36,4	3,0	1,1	31,3	4,3	0,2	0,8	0,4	0,8	0,8	-
280	31 257	24,9	27,4	4,9	0,5	34,0	3,2	0,0	1,8	0,0	2,0	0,2	1,1
281	18 951	13,5	61,1	1,9	0,6	11,1	0,8	1,1	3,9	0,3	1,6	1,6	2,3
282	31 798	16,7	54,9	3,1	1,2	13,6	3,7	0,5	1,9	0,5	2,2	0,3	1,4
283	22 684	17,8	54,3	1,9	5,9	9,1	3,3	0,6	2,8	0,2	2,6	0,2	1,3
284	37 728	52,2	22,8	1,5	12,2	2,7	1,1	0,4	0,8	0,4	0,7	0,9	4,3
285	38 829	29,3	44,4	1,4	2,1	13,6	4,0	0,3	0,9	1,2	1,4	0,8	0,8
286	24 712	5,5	56,8	1,7	0,6	2,0	30,0	0,8	0,6	0,2	0,6	-	1,2
287	24 234	11,6	58,4	2,5	1,3	6,1	15,8	0,4	0,9	1,4	0,4	0,6	0,5
288	29 818	27,7	48,7	2,1	2,5	7,2	4,6	0,2	1,3	0,2	2,6	1,4	1,5
289	22 546	20,2	48,8	3,7	1,1	10,3	9,6	0,4	1,8	-	1,6	0,7	1,8
290	35 057	20,7	51,0	3,1	0,8	12,5	5,9	0,4	1,6	1,3	1,6	0,1	1,1
291	36 566	20,6	49,3	5,5	1,4	9,4	6,0	0,7	2,2	1,0	2,3	1,0	0,7
292	31 180	22,8	62,6	1,3	1,5	4,4	3,4	1,2	1,7	0,3	0,2	0,5	0,0
293	27 086	23,1	55,4	2,6	0,4	9,6	2,3	0,8	2,8	0,0	1,7	0,5	0,7
294	21 702	12,7	69,6	1,4	1,4	7,2	3,0	1,4	1,1	-	0,3	1,2	0,8
295	28 113	23,1	53,0	2,0	4,2	7,6	3,3	0,5	2,3	0,4	1,8	1,2	0,5
296	39 247	16,2	63,4	2,3	2,2	5,3	4,2	0,9	2,4	0,3	0,4	0,6	1,7
SB 297	5 864	59,7	23,0	0,9	-	6,0	-	-	8,5	-	-	-	1,9
SB 298	5 794	52,0	21,8	2,6	1,7	15,8	1,9	-	1,9	0,9	0,9	0,0	0,6
SB 299	10 515	34,9	41,6	0,3	0,5	16,0	1,6	-	2,5	1,5	1,2	-	-

Verzeichnis der Nürnberger Stimmbezirke

Nummernfolge mit Ortslage (repräsentative Straßen- oder sonstige Bezeichnung)

- Abkürzungen: Str. = Straße; SB = Sonderbezirk -

- | | | | |
|-----|--|-----|---|
| 1 | Altstadt/Sebald, Burg, Füll | 41 | Rollnerstraße |
| 2 | Altstadt/Sebald, Hauptmarkt, Weinmarkt | 42 | Pirkheimerstraße |
| 3a | Altstadt/Sebald, Rathaus, Schildgasse | 43 | Vestnertorgraben / Pilotystraße |
| 3b | Altstadt/Sebald, Neue Gasse, Laufer Platz | 44 | Schweppermannstraße |
| 4 | Rathenauplatz | 45 | Koberger- / Pilotystraße |
| 5 | Keßlerplatz | 46 | Kaulbachplatz |
| 6 | Alt-Wöhrd | 47 | Uhlandstraße |
| 7a | Hohfederstraße | 48 | Meuschelstraße |
| 7b | Bartholomäusstraße | 49a | Berckhauserstraße / Nordbahnhof |
| 8 | Viktoriastraße | 49b | Nordring / Äuß. Rollnerstraße |
| 9 | SB: Sebastian-Spital und Altersheim Platnersberg | 50 | Schleifweg |
| 10 | Äuß. Sulzbacher Straße | 51 | Großreuth hinter der Veste |
| 11 | Platnersberg | 52 | Herrnhütte |
| 12 | Erlenstegen | 53 | SB: Flüchtlingslager Schafhof |
| 13 | Rechenberg | 54 | Röhrnhüttestraße |
| 14 | Jobst/Steinplatte | 55 | Gräfenberger Straße |
| 15 | Fichtestraße | 56 | Loher Moos |
| 16 | Bismarck-/Welserstraße | 57 | Loher Moos |
| 17 | Schoppershofstraße | 58 | Hiltpoltsteiner Straße |
| 18 | Äuß. Bayreuther Straße / Deumentenstraße | 59 | Bierweg |
| 19 | Adamstraße | 60 | Buchenbühl (alter Teil - West) |
| 20 | Am Maxfeld / Virchowstraße | 61 | Neu-Buchenbühl |
| 21 | Beim Lindestadion | 62 | Buchenbühl (alter Teil - Ost) |
| 22 | Bismarckstraße / Danziger Straße | 63 | Ziegelstein |
| 23 | Mommsenstraße | 64 | Kleinreuth hinter der Veste |
| 24 | Steinplattenweg | 65 | Thon |
| 25 | SB: Theresienkrankenhaus | 66 | Grolandstraße / Nordbahnhof |
| 26a | Leipziger Platz | 67 | Nordring / Ploydenwurfstraße |
| 26b | Leipziger Straße | 68a | Cranach- / Heroldstraße |
| 27a | Leipziger Straße / Plauener Straße | 68b | Kleinreuther Weg / Nordring |
| 27b | Saalfelder Straße / Kieslingstraße | 69 | Gärtnerstraße / Thoner Weg |
| 28 | Am Nordostbahnhof | 70 | Bucher Straße / Kressenstraße |
| 29 | Coburger Straße | 71 | Bielingplatz |
| 30 | Deichslerstraße | 72 | SB: Städt. Krankenhaus, Frauen- und Säuglingsklinik |
| 31 | Mathildenstraße | 73 | Kirchenweg |
| 32 | Bismarck-/Geuderstraße | 74 | Flur- / Hallerstraße |
| 33 | Stresemannplatz | 75 | Poppenreuther Straße |
| 34a | Rennweg / Fenitzerstraße | 76 | Rohlederstraße |
| 34b | Feldgasse / Ludwig-Feuerbach-Straße | 77 | Jagd- / Arndtstraße |
| 35 | Am Maxfeld / Wurzelbauerstraße | 78 | Lange Zeile |
| 36 | Maxtorgraben / Lindenaststraße | 79a | Hallerwiese / Burgschmietstraße |
| 37 | Löbleinstraße | 79b | Frommann- / Wielandstraße |
| 38 | Parkstraße | 80 | Hallerstraße |
| 39 | Am Maxfeld / Bayreuther Straße | 81 | Kirchenweg / Sandrartstraße |
| 40 | Friedrichstraße | 82 | Brücken- / Johannisstraße |

- | | | | |
|------|--|------|---|
| 83 | Wiesentalstraße | 135 | Kanalstraße (mittl., unt.) |
| 84 | Sandberg- / Helmstraße | 136 | Imhoff-/obere Kanalstraße |
| 85 | Kirschgartenstraße | 137a | Plärrer / Gostenhofer Hauptstraße |
| 86 | Julienstraße | 137b | Leonhardstraße |
| 87 | Helenenhof | 138 | Knauerstraße |
| 88 | Krugstraße | 139 | Bauerngasse |
| 89 | Helenenstraße | 140 | Hesse- / Schlachthofstraße |
| 90 | Schnieglinger Straße | 141 | Schweinauer Straße |
| 91 | Schniegling / Wahlerstraße | 142 | Beim Schlacht- und Viehhof |
| 92 | Schniegling / Doos | 143 | Schwabacher Straße / Nelkenstraße |
| 93 | Wetzendorf | 144 | Grünstraße |
| 94 | Marktäckerstraße | 145 | Schweinauer- / Kreuzerstraße |
| 95 | Schnepfenreuth | 146 | Witschelstraße |
| 96 | Lohe | 147 | Berta-von-Suttner-Straße |
| 97 | Almoshof | 148 | Holzschuherstraße / Am Ludwigskanal |
| 98 | Buch | 149 | Großreuth bei Schweinau / Wallensteinstr. |
| 99 | Höfles | 150 | Tilly- / Marconistraße |
| 100 | Kraftshof | 151a | Leubelfing- / Haeselerstraße |
| 101 | Altstadt/Lorenz, Kaiserstraße / Westtor | 151b | Gaismannshof / Leyher Straße |
| 102a | Altstadt/Lorenz, Karolinenstr. / Kornmarkt | 152) | |
| 102b | Altstadt/Lorenz, König- / Lorenzerstraße | und) | Leyher Straße / Ludwigskanal |
| 103 | Altstadt/Lorenz, Hefnersplatz | 153) | |
| 104a | Altstadt/Lorenz, Jakob- / Färberstraße | 154) | |
| 104b | Altstadt/Lorenz, Ludwigstr. / Schlotfegergasse | und) | Höfen und Leyh |
| 105 | Am Plärrer / Rosenau | 155) | |
| 106 | Turn- / Praterstraße | 156 | Kleinreuth bei Schweinau |
| 107 | Hoch- / Bleichstraße | 157 | Hügelstraße |
| 108 | Deutschherrn- / Moltkestraße | 158 | Gebersdorfer Straße |
| 109 | Reutersbrunnenstraße | 159 | Zedernstraße / Beim Großkraftwerk |
| 110 | Bärenschanz- / Willstraße | 160 | Bahnhof Schweinau / Geisseestraße |
| 111 | Fürther Straße / Sielstraße | 161 | Dieselstraße / Hohe Marter |
| 112 | Fürther Straße / Justizgebäude | 162 | Orffstraße |
| 113 | Maximilianstraße | 163 | Leopoldstraße |
| 114 | Muggenhofer Straße / Spohrstraße | 164 | Gustav-Adolf-Straße |
| 115 | Gertrud- / Pestalozzistraße | 165a | Schweinauer Hauptstr. / Turnerheimstr. |
| 116 | Fürther- / Fahrradstraße | 165b | Hohe Marter / Zweibrückener Straße |
| 117 | Fürther- / Raabstraße | 166 | Nopitschstraße |
| 118 | Muggenhof / Fuchsstraße | 167 | Marktstraße (Hint.u.Vord.) |
| 119 | Beim Bahnhof Doos / Fürther Kreuzung | 168 | Elisenstraße |
| 120 | Seeleinsbühlstraße | 169) | |
| 121 | Wandererstraße | und) | Werderau |
| 122 | Eberhardshof | 170) | |
| 123 | Fürther- / Scheffelstraße | 171a | Charlotten- / Linnéstraße |
| 124 | Fürther- / Murrstraße | 171b | Sandreuth / Industriestraße |
| 125 | Adam-Klein-Straße / Preißlerstraße | 172a | Dr.Luppe-Platz / Brehmstraße |
| 126 | Au- / Feuerleinstraße | 172b | Speyerer Straße |
| 127 | Denis- / Mendelstraße | 173 | Gibitzenhofstraße / Karlsruher Straße |
| 128 | Au- / Nützelstraße | 174 | Herschelplatz |
| 129 | Glockendonstraße | 175 | Brehm- / Leibnizstraße |
| 130 | Austraße / Am Ludwigskanal | 176 | Rangierbahnhof-Ausfahrt / Gartenstadt / Sonnenplatz |
| 131 | Kernstraße | 177 | Gartenstadt / Minervaplatz |
| 132 | Veit-Stoß-Platz | | |
| 133 | Müllnerstraße | | |
| 134 | Eberhardshofstraße | | |

- | | | | |
|------|---------------------------------------|------|--|
| 178a | Gartenstadt / Buchenschlag | 223 | Lothringer Straße |
| 178b | Gartenstadt / Finkenbrunn | 224 | Katzwanger Straße / Frankenstraße |
| 179 | Gartenstadt / Paumannstraße | 225a | Jean-Paul-Platz |
| 180 | Gartenstadt / Katzwanger Straße | 225b | Franken- / Oswaldstraße |
| 181 | Saarbrückener Straße | 226 | Hasenbuck |
| 182a | Pfälzer Waldstr. / Saarburger Straße | 227 | Nerzstraße |
| 182b | Hochwaldstraße / Saarbrückener Straße | 228) | Rangierbahnhof mit Siedlung |
| 183 | Trierer Straße / Beim Schießplatz | 229) | (Bauernfeindstraße usw.) |
| 184 | Worzeldorfer Straße | 230) | |
| 185 | Harnischschlag / Zollhausstraße | 231 | Tiroler Höhe |
| 186 | Katzwanger Straße / Nimrodstraße | 232 | Ingolstädter- / Tiroler Straße |
| 187 | Dianastraße | 233 | Wodanstraße / Platz der Opfer des Faschismus |
| 188 | Franken- / Ulmenstraße | 234a | Wodan- / Guntherstraße |
| 189 | Erlenstraße | 234b | Ranke- / Markomannstraße |
| 190 | Franken- / Sperberstraße | 235 | Beim Bahnhof Dutzendteich |
| 191 | Sperber- / Schwabenstraße | 236 | SB: Altersheim Alte Regensburger Straße |
| 192 | Markgrafenstraße | 237 | Zöllhausstraße / Dr.Linnert-Ring |
| 193a | Schuckert- / Gugelstraße | 238 | Glogauer- / Trebnitzer Straße |
| 193b | Siemens- / Voltastraße | 239 | Dutzendteich- / Stadiongebiet |
| 194 | Gugel- / Schuckertstraße | 240a | Wichernstraße / Freystädter Straße |
| 195a | Singerplatz / Heynestraße | 240b | SB: Flüchtlingswohnlager Langwasser |
| 195b | Seuffert- / Heynestraße | 241 | Regensburger Straße (Birkenhain) |
| 196a | Anger- / Singerstraße | 242 | Bayern-/Dutzendteichstraße |
| 196b | Hasler- / Heynestraße | 243 | Allersberger Straße / Grenzstraße |
| 197a | Landgraben- / Gibitzenhofstraße | 244 | Forsthofstraße |
| 197b | Wiesen- / Schloßbäckerstraße | 245 | Holzgartenstraße |
| 198a | Max-Planck-Straße / Landgrabenstraße | 246 | Siegfriedstraße |
| 198b | An den Rampen / Ackerstraße | 247 | Nibelungenstraße |
| 199 | Zeltner- / Sandstraße | 248 | Nibelungenplatz |
| 200 | Tafelfeldstraße | 249a | Peterskirche / Harsdörfferstraße |
| 201 | Celtisplatz | 249b | Herbartstraße |
| 202 | Aufseßplatz | 250 | Hain- / Hallerhüttenstraße |
| 203 | Humboldtstraße / Karl-Bröger-Straße | 251 | Wilhelm-Spaeth-Straße |
| 204 | Humboldt- / Gabelsbergerstraße | 252a | Allersberger Straße / Wiesenstraße |
| 205 | Hummelsteiner Weg | 252b | Heideloffplatz / Glockenhofstraße |
| 206 | Pillenreuther Straße | 253 | Schweiggerstraße |
| 207a | Wölckern- / Dallingerstraße | 254 | Findelwiesenstraße |
| 207b | Allersberger- / Humboldtstraße | 255 | Regensburger Straße / Kirchenstraße |
| 208 | Humboldtplatz | 256 | Obere und untere Baustraße |
| 209 | Humboldt- / Wirthstraße | 257 | Dürrenhofstraße |
| 210 | Bulmann- / Körnerstraße | 258 | Regensburger Straße / Peterstraße |
| 211 | Kopernikusplatz | 259 | Scharrer- / Schloßstraße |
| 212 | Wölckernstraße / Karl-Bröger-Straße | 260 | Ludwigsfeld |
| 213 | Schuckertplatz | 261 | Stephan- / Schloßstraße |
| 214 | Maffeiplatz | 262 | Gleißhammerstraße / Zeltner-Weiher |
| 215 | Körner- / Wirthstraße | 263 | Goldbach- / Zerbabelshofstraße |
| 216 | Galvanistraße | 264 | Sudetendeutsche Straße |
| 217 | Budapester Platz | 265a | Waldluststraße |
| 218a | Lutherplatz / Lödelstraße | 265b | Valznerweiherstraße |
| 218b | Hummelstein / Kleestraße | 266 | Flaschenhofstraße / Marienplatz |
| 219 | Allersberger Straße / Wodanstraße | 267 | Tullnau / Beim Pulversee |
| 220 | Nornenstraße | 268 | Marthastraße |
| 221 | Gugel- / Voltastraße | 269 | Erhard- / Ostendstraße |
| 222 | Volta- / Sperberstraße | | |

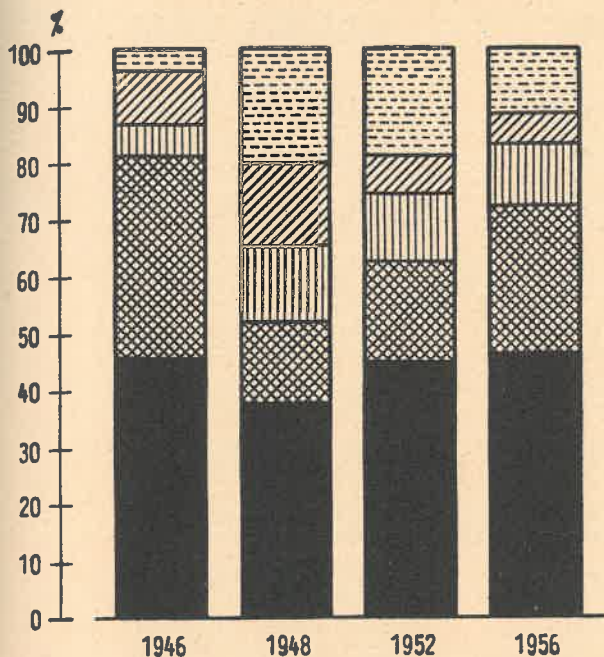
270 Mögeldorf
271 Laufamholzstraße / Ebensee
272 Ostend- / Gleißhammerstraße
273 Bahnhof Mögeldorf bis Schmausenbuck
274 Sportpark- / Mettingstraße
275 Zerzabelshof- / Mettingstraße
276 Zerzabelshof
277a Fallrohr- / Goldweiherstraße
277b Fallrohr- / Siedlerstraße
278 Rohrmatten- / Bingstraße
279a Laufamholz
279b Laufamholz
280 Hammer / Ober- und Unterbürg
281 Ansbacher Straße / Steiner Weg
282 Röthenbacher Hauptstraße
283 Röthenbach bei Schweinau
284 Häfen- / Werkvolkstraße

285 Eibach / Zeitenwendeplatz
286 An der Marterlach
287 Hafenstraße / Maiach / Hinterhof
288 Castellstraße / Schußleitenweg
289 Eibach / Am Rednitzhang
290)
und) Eibach / Fritz-Weidner-Straße
291)
292 Koppenhof / Lohhof
293 Reichelsdorf-Nord
294 Reichelsdorf-Süd-West
295 Reichelsdorf-Süd-Ost
296 Mühlhof/Krottenbach
297 SB: Pestalozziheim / Blindenheim
298 SB: Klinik Hallerwiese
299 SB: Hauptbahnhof

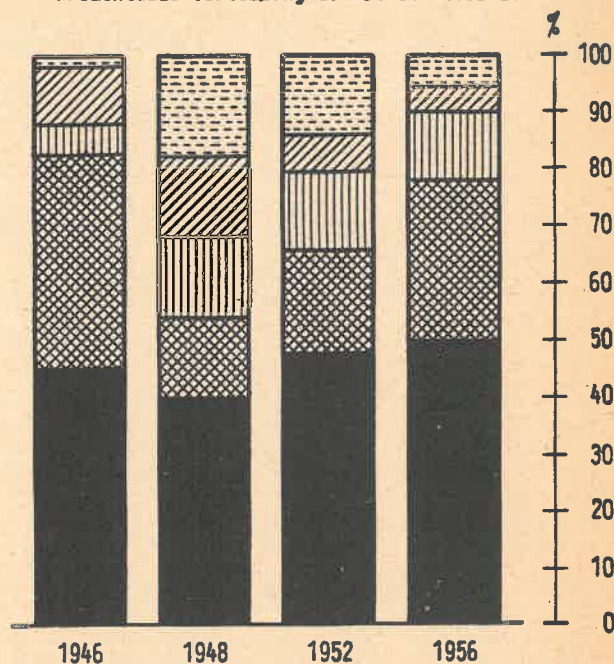
Gemeindewahlen in Nürnberg 1946, 1948, 1952 und 1956

- SPD /
 - CSU /
 - FDP /
 - KPD /
 - Sonstige

Prozentuale Stimmenverteilung

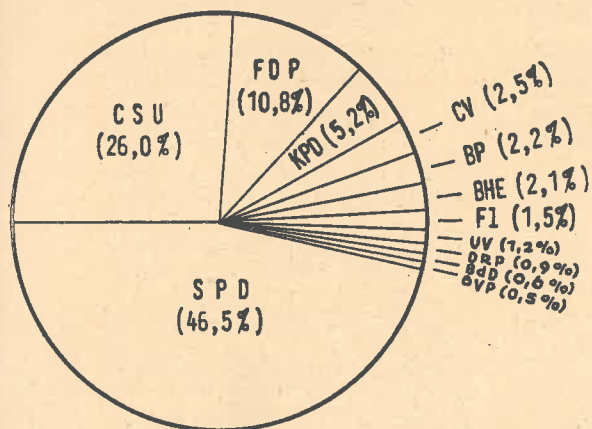


Prozentuale Verteilung der Stadtratssitze

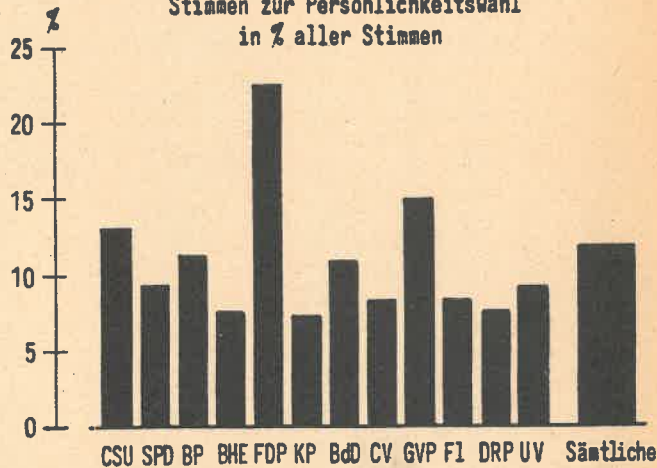


Gemeindewahl in Nürnberg 1956

Stimmenverteilung in %



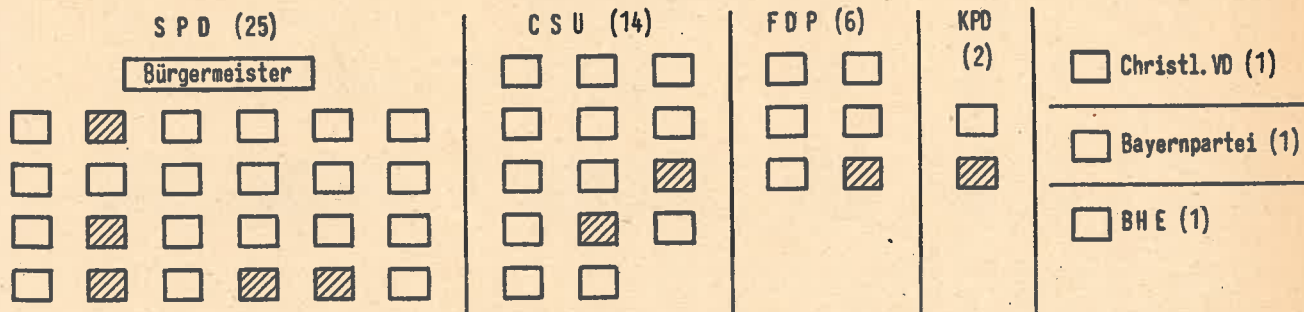
Stimmen zur Persönlichkeitswahl in % aller Stimmen



Zusammensetzung des Nürnberger Stadtrats von 1956

Insgesamt 50 Sitze / - Männer - Frauen

Oberbürgermeister (SPD)



Gemeindewahl 1956: Prozentuale Stimmenverteilung
in den Nürnberger statistischen Stadtbezirken.

